

01  
2011

# Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ JANUAR 2011

**RECHTS-KRÄFTIG: DIE KANZLEI  
HERZBRUCH, BENDER & KOLLEGEN  
STELLT SICH VOR.**

HERZBRUCH  
BENDER & KOLLEGEN  
Rechtsanwälte

Ulrich Herzbruch  
Rechtsanwalt

Sven A. Bender  
Rechtsanwalt

Dr. Stefan Porzad  
Rechtsanwalt

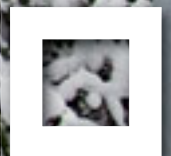
Peter Luths  
Rechtsanwalt

Christine Gendes  
Rechtsanwältin

Kathrin Wieckhorst  
Rechtsanwältin

Henning Grewer  
Rechtsanwalt

LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT  
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN





*„Mann mit eingebildeter Freundin“*

Eberhard Szejstecki 2010 Bronze 1/8



galerie meyer – kunst der zeit · Lüner Straße 2+3 · neben der St. Nicolaikirche · 21335 Lüneburg  
Tel.: (04131) 31854 · Öffnungszeiten: Di–Fr 11–13 u. 15–18 Uhr · Sa 10–14 Uhr

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN JANUAR 2011

# Extra extrem XXL

Die Welt ist wirklich aus dem Gleichgewicht geraten. Angefangen beim Wetter mit extrem kalten Wintern, brütend heißen Sommern, Tornados an Orten wo man sie nicht erwartet, verheerenden Überschwemmungen – die besorgniserregende Liste scheint endlos. Das rechte Maß muss offensichtlich auch den meisten von uns Menschen verloren gegangen sein – in allen Bereichen. Mir ist jetzt noch ganz schlecht von der jahreszeitlichen Familienfest-Völlerei, so mit Gans und Ente. Und damit nicht genug: Man präsentiert derlei erlesenes Traditionsgeflügel natürlich nie allein auf dem Teller, sondern drapiert es auf opulentem Beilagenbett. Dazu kommen noch diverse süße Leckereien, zu denen man dann auch schlecht nein sagen kann, schließlich will man die Gastgeberin nicht verstimmen, dann schon lieber den eigenen Magen durch kräftiges Überfressen – quasi XXL-mas, hohoho! Ich jedenfalls habe schon einmal bis zum Jahr 2015 vorgegessen. Zudem sollte das alte Jahr standesgemäß verabschiedet werden – auch noch einmal ein willkommener Anlass, um gehörig über die Stränge zu schlagen. Bleibt nur zu hoffen, dass man am 1. Januar zwar mit einem ausgewachsenen Großkater, zumindest aber im hoffentlich bekannten Bett erwacht.

Der erste Monat eines neuen Jahres steht dann jeweils unter dem symbolischen Motto des Neuanfangs und der guten Vorsätze. Mit dem Rauchen aufhören, mehr Sport treiben, das Wunschgewicht erreichen und halten. Oder auch: weniger häufig zu spät kommen, ordentlicher werden und sich regelmäßiger um seine

Lieben kümmern. Ja, ja, ja, dieses Jahr wird alles besser, anders und total neu, sozusagen eine komplette 180-Grad-Wende, extra extrem anders, so als habe man quasi über Nacht endlich den Aus-Schalter für schlechte Gewohnheiten und den Anlasser für den Gutmensch-Motor gefunden. Zusätzlich hat man natürlich auch noch das bewährte Rezept aufgetan, wie man das rechte Maß hält – bei den Seiten füllenden Vorsätzen schließt sich letzteres natürlich schon automatisch aus. Das machen wir ja schon seit Jahren so, da sind wir selbstredend Profis. Am Ende eines Jahres erkennen wir dann auch schon seit langem, dass wir uns wieder einmal zu viel vorgenommen haben, doch hält dies mitnichten davon ab, immer wieder aufs Neue wie die Lemminge in den gewohnten Abgrund der übergroßen Vorsätze zu stürzen. Auch das ist schon liebgelebte Tradition. Lernen wir denn nie dazu? Ich empfehle für Ihre Jahresliste der guten Vorsätze ein eher stressfreies Motto, frei nach Model-Mutter Heidi Klum: „Weniger ist manschmal mehr als wie zuviel!“ Also am besten die XXL-Liste noch einmal zur Hand nehmen und rigoros die Hälfte streichen. Die andere Hälfte können Sie sich ja fürs nächste Jahr aufheben.

In diesem Sinne – ärgern Sie sich leise und wundern Sie sich laut,

*Ihre  
EMMA PIETH*

## VORHER



## NACHHER



Michael & Christos Dovas



# Das COMODO feiert ...

## FEIERN SIE MIT!

**V**ier Jahre Erlebnisgastronomie, vier Jahre frische internationale Küche, vier Jahre Sportbegeisterung auf Großbildleinwand – für Jungspunde, Szenegänger, für Ü60 und U30, für Fußballfreunde und Kaffeeliebhaber; kurz: für alle, die den Genuss lieben. Der richtige Zeitpunkt, um DANKE zu sagen: unseren Gästen, unseren Freunden, Mitarbeitern und Unterstützern. Am 31. Januar wird deshalb gefeiert, und Sie sind herzlich dazu eingeladen. Stoßen Sie mit uns an, wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Jahre!

### DANKESCHÖN AN UNSERE LIEFERANTEN UND GESCHÄFTSPARTNER:

Kerber GmbH & Co. KG Immobilien Lüneburg  
Handelshof Lüneburg • Erich Rothe GmbH  
Getränke Ahlers GmbH • Domkellerei Bardowick  
Kartoffelhandel Wulf • Coca Cola • Bitburger  
Erdinger Weissbräu • Klindworth • J.J. Darboven  
Kaffeerösterei • Heiko Armbricht • Kohlhase & Kopp  
Tabakladen Andreas Grzywatz • ERGO Versicherungen  
Manfred Griese • HM Gastroservice • Fotograf Horst  
Petersen • Rehr-Hoffmann Grafik-Design

### COMODO GbR

Obere Schrankenstraße 23  
21335 Lüneburg  
Tel.: (04131) 6066860  
[www.comodo-bar.de](http://www.comodo-bar.de)

**COMODO**  
Bar · Café · Restaurant

# Willkommen im COMODO Pavillon

**ENDE JANUAR: NEUERÖFFNUNG NACH RENOVIERUNG!**

Ab dem 31. Januar verleiht der neue COMODO Pavillon dem Schrankenplatz ein neues Gesicht. Lichte Glasfronten gewähren den 25 Sitzenden künftig einen Rundumblick über Platz und Schröderstraße.

Geblieden sind die 36 besonderen Eissorten, neu hinzu gekommen sind hochwertige Kaffee-, Tee- und Schokoladenspezialitäten, eine kleine, feine

Karte mit verschiedenen Getränken und Speisen in gewohnt frischer COMODO-Qualität. Und da ein Jahr schließlich vier Jahreszeiten hat, stellt sich der COMODO Pavillon auf einen Ganzjahresbetrieb und auf zahlreiche zusätzliche saisonale Besonderheiten ein.

Schauen Sie doch einfach mal herein und lassen Sie sich im Warmen verwöhnen. Sie haben's eilig?

Dann nehmen Sie unsere Speisen und Getränke in der „To-Go“-Variante mit.

Neugierig? Wir wollen hier längst noch nicht alles verraten, nur soviel: Wenn Sie ein bisschen Zeit haben, kommen Sie doch gerne zu unser Opening-Party vorbei! Am 31. Januar soll von morgens bis abends gefeiert werden – mit vielen Überraschungen und Aktionen für die Großen und Kleinen.

**AB DEM 31. JANUAR FÜR SIE GEÖFFNET**



**WIR SAGEN DANKE!**

**UNSERE STARKEN PARTNER, OHNE DIE WIR DIESES PROJEKT NICHT HÄTTEN UMSETZEN KÖNNEN:**

- Dipl.- Ing. Christian Tönjes (Architekt)
- Dipl.- Ing. H.-H. Rittmeier (Architekt)
- Brandenburg GmbH
- Barge Holzwerkstätten
- Tele Tops GmbH
- HM Objekteinrichtungen GmbH
- Eier + Tiefkühlkost Uelzen eG
- Langnese Unilever Deutschland
- J.J. Darboven Kaffeerösterei
- Grabowski Fliesen
- Köhler & Wallat GbR Zimmerei

# Wir sind gemeinsam mit der Zeit gegangen!

HEUTE



1990

DAMALS



## 20 Jahre Bursian.

**BURSIAN**  
MÖBEL | DESIGN | NATUR

Tel 0 41 31 / 46 301  
Fax 0 41 31 / 40 29 82

Bei der Keulahütte 1 / Auf der Hude  
21339 Lüneburg (Ilmenaucenter)

info@moebel-bursian.de  
www.moebel-bursian.de

# Gesicht des Monats

GEZEICHNET VON GERD MEYER-EGGERS



## VERLOSUNG

Wen stellt die Portrait-Skizze von Gerd Meyer-Eggers dar? Aus den richtigen Einsendungen werden zwei Gewinner ausgelost und eingeladen, beim „Frühstück mediterran“ Gast im PICCANTI zu sein! Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. Januar 2011 an: [post@piccanti.de](mailto:post@piccanti.de) – die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unser Gesicht des Monats Dezember war **Eduard Kolle, Bürgermeister.**

**Gewinner vom Dezember:** Johann Remlein und Uta Wetzel



neu **PICCANTI** zum  
**FRÜHSTÜCK**

ab 8 Uhr



### Frühstück piccantino

1 Croissant oder Brötchen, Butter, Käse, hausgemachte Marmelade oder Honig dazu ein Heißgetränk

€ 2,90

### Klassiker oder Vegetarier

Brot-/Brötchenkorb, Käse, Butter, Schinken & Wurst oder hausgemachter vegetarischer Aufstrich, Honig oder hausgemachte Marmelade dazu ein Heißgetränk

€ 3,90

### Frühstück mediterran

Brotkorb, 1 Ciabatta, Parmaschinken, Salami oder Käse, Mortadella, Butter, mariniertes Grillgemüse, Oliven, dazu ein Heißgetränk

€ 5,90

Weitere Angebote sowie belegte Brötchen/Panini/Tramezzini oder Spiegeleier mit Speck u.v.m. finden Sie in unserer Frühstückskarte.

**PICCANTI** Cafe Bar Ristorante  
Am Sande 9 | 21335 Lüneburg  
Tel 04131 - 776969 | [piccanti.de](http://piccanti.de)

Seite unter PICCANTI Cafe, Bar, Restaurant

Sicher besser fahren.  
**Ihr Winterfahrplan!**  
Sicher für Schnee und Eis



- » **Fit für's Fahren bei Glätte und Schnee**
- » **winterliche Fahrsituationen auf präparierten Gleitflächen**

- » **Montage von Schneeketten**
- » **6 stündiges Winter-Training**

**Ab 99,- EUR\***

\*werktags für ADAC Mitglieder

[www.fsz-lueneburg.de](http://www.fsz-lueneburg.de)

**ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg**

ADAC-Straße 1  
21409 Embsen

Email: [fsz@hsa.adac.de](mailto:fsz@hsa.adac.de)

Telefon (0 41 34) 907 - 0

Telefax (0 41 34) 907 - 216



ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg  
ADAC-Straße 1 · 21409 Embsen  
Navigation: Am Alten Werk, 21406 Melbeck



## INHALTSVERZEICHNIS

QUADRAT NR. 01 / 2011 ■ AUSGABE JANUAR 2011

### LÜNEBURG AKTUELL

Gemein(d)e Politsplitter	12
Kurz angetippt: Neues aus der Salzstadt	38

### LÜNEBURGER GESCHICHTEN

Backstage: Hoffmanns Erzählungen	65
----------------------------------	----

### LÜNEBURG HISTORISCH

Sakral: St. Michaelis	16
Enthüllt: Judentum in Lüneburg	22

### AUS ALLER WELT

Geistvoll: Malt Whisky	32
------------------------	----

### SPORT & SPIEL

Eingelocht: Pool Billard	46
Höhenflug: Luftakrobatik	50

### LÜNEBURGER INSTITUTIONEN

Feiern?: Das COMODO	04
Rechtskräftig: Herzbruch, Bender & Kollegen	14
Kulturgut: Die Ritterakademie	20
Erfahren: Die ERGO Victoria	31
Dekorativ: Das Sörensen Raumstudio	35
Abschied: Das Medley	49
Transparent: Radiologie im Roten Feld	52

### KULINARIA

Abgeschmeckt: Frisches von Römer & Marx	36
---	----

### LÜNEBURG SOZIAL

Hilfreich: Die HERBERGEplus.	72
------------------------------	----

### KULTUR

Erfinderisch: Da Vinci im Salzmuseum	26
Grün: Die Umweltfilmtage 2011	37
Neues im SCALA Programm kino	54
Bühnenreif: Der Freischütz (Teil 1)	56
Neues vom Buchmarkt	58
Musikalische Neuerscheinungen	60
Literarisches von Achim Köweker	62
Kulturmeldungen	68
Stimmgewaltig: Pe Werner	74

### LÜNEBURGER PROFILE

Platz genommen: Rita und Kalle Dimke	42
--------------------------------------	----

### STANDARDS

Kolumne	03
Gesicht des Monats	07
Der vergangene Monat in 8 Minuten	10
Marundes Landleben	76
Wip bei Wabnitz	78
Schon was vor?	80
Impressum	82

# GOLDSCHMIEDE ARTHUR MÜLLER

AM  
ARTHUR MÜLLER

- TRADITION SEIT 1907 -



*Schmieden Sie sich*

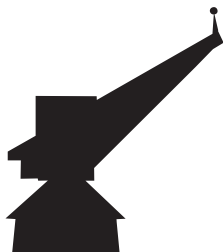


*Ihre Trauringe selber!*



Informationen unter: [www.trauring-werkstatt.de](http://www.trauring-werkstatt.de)

SCHRÖDERSTRASSE 2 • 21335 LÜNEBURG  
TELEFON: (0 41 31) 4 47 18



# DER NOVEMBER / DEZEMBER

# IN 8

## LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

oft sind wir angesprochen worden, ob wir nicht Kreuzworträtsel, Sudoku oder Ähnliches in unser Magazin aufnehmen könnten. Deshalb haben wir uns entschieden, Ihnen mit dieser Ausgabe Monat für Monat ein Rätsel aufzugeben. Von Januar bis November wird sich in unsere Rubrik „8 Minuten“ der Fehlerteufel in Form einer Falschmeldung einschleichen. Notieren Sie jeweils das Datum der unwahren Meldung und tragen Sie dieses in die dafür vorgesehene Lösungsleiste der letzten Jahresausgabe im Dezember 2011 ein. Als Hauptgewinn verlosen wir eine Flugreise für zwei Personen und weitere Sachpreise.

Viel Glück wünscht ihnen das QUADRAT-Team!

## 24. NOVEMBER

Oberbürgermeister Ulrich Mädge eröffnet den Lüneburger Weihnachtsmarkt und stößt mit einem Glühwein auf die neue Beleuchtung des Rathauses an.

## 25. NOVEMBER

Zwei weitere Mitarbeiter der Lüneburg Marketing verlassen ihr Büro: City-Manager Olaf Schürmann und Stefanie Rossberg kündigen zum Jahresende.

## 26. NOVEMBER

Richtfest für den Anbau der Schule im Roten Feld. Mit Bürgermeister Dr. Scharf, Schülern, Eltern und Lehrern feierte man den rund 1,25 Millionen Euro teuren Anbau, in den die Stadt als Schulträger investiert.

## 27. NOVEMBER

Rotraud Kahle ist die Bürgerin des Jahres 2010. Der Bürgervereinsvorsitzende Rüdiger Schulz überreicht ihr für ihr vielseitiges Engagement den Sülffmeisterring. Sie ist die 30. Trägerin dieser Auszeichnung.

## 29. NOVEMBER

Der neue Schulhof der Wilhelm Raabe-Schule wird eingeweiht. Die Stadt investierte 250.000 Euro für die Gestaltung und die Umbaumaßnahmen.

## 30. NOVEMBER

Mehr als 100.000 Teddys hat die Teddy-Stiftung seit 1998 an Krankenhäuser, Rettungsdienste und Feuerwehren in Deutschland verteilt. Jetzt werden 120 Bären an die Lüneburger Polizei übergeben, die diese dann an Kinder weiterleitet, die nach traumatischen Ereignissen Trost brauchen.

## 01. DEZEMBER

Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister besucht die Lüneburger Uni. Beim Treffen der Regionalkonferenz der Metropolregion wurde er von Oberbürgermeister Ulrich Mädge und Hausherrn Sascha Spoun begrüßt.

## 02. DEZEMBER

Das Seniorenzentrum „Alte Stadtgärtnerei“ der Gesundheitsholding Lüneburg erhält vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales den Bundespreis „Unternehmen mit Weitblick 2010“.

## 03. DEZEMBER

Roy Robson-Inhaber Heiko Westermann übergibt das erste Exemplar des St. Pauli-Kalenders 2011 an die „Guter Nachbar“-Geschäftsführerin Heidrun Hecht und an den Vorsitzenden Matthias Körte. Die Einnahmen aus dem Verkauf des Kalenders gehen komplett an die Organisation.

## 04. DEZEMBER

Der historische Weihnachtsmarkt in der Altstadt wird vom Arbeitskreis Lüneburger Altstadt eröffnet. Rund 65 Stände mit 150 Mitwirkenden entföhren rund um St. Michaelis ins 16. Jahrhundert.

## 05. DEZEMBER

Die Kirche auf dem Kreideberg erhält einen neuen Turm. Nach dem Abriss wird die „Wäscheklammer“, wie sie im Volksmund genannt wird, ein anderes Aussehen haben.

## 06. DEZEMBER

Gelbe Säcke werden ab Januar in der Stadt von der Firma Willi Damm GmbH & Co. KG eingesammelt. Die künftigen Abholtermine sind unter [www.dammcontainer.de](http://www.dammcontainer.de) einzusehen.

## 07. DEZEMBER

Die Ritterakademie hat einen neuen Betreiber: Die Campus Management GmbH übernimmt das Baudenkmal von der Sparkasse.

## 08. DEZEMBER

Die ersten großen Schneefälle haben Lüneburg erreicht. Laut Polizeiangaben blieb es bisher bei einigen wenigen Unfällen. Die Räumdienste haben alle Hände voll zu tun.

# MINUTEN

## 09. DEZEMBER

Niedersachsens Kultusminister Dr. Bernd Althusmann ist in Brüssel zum neuen Präsidenten der Kultusministerkonferenz (KMK) gewählt worden. Er tritt das Amt am 01.01.2011 an.

## 10. DEZEMBER

Klaus Hoffmann, Chef der Landesnahverkehrsgesellschaft, und Wolfgang Birlin, Metronom-Geschäftsführer, stellen neuen Fahrkartenautomaten vor. Hiermit startet Metronom ein eigenes Vertriebssystem.

## 11. DEZEMBER

In der Ritterakademie feiern die Macher von „Rote Rosen“ die 1.000ste Folge der in Lüneburg gedrehten ARD-Serie.

## 13. DEZEMBER

Schneechaos in und um Lüneburg. Die komplette Flotte der Straßenmeisterei ist mit 29 Fahrzeugen und allen Mitarbeitern rund um die Uhr im Einsatz. Die KVG kann zeitweise nicht alle Haltestellen im Stadtgebiet anfahren.

## 14. DEZEMBER

Shems Saliya, 40 jähriger Familienvater, wird in Berlin vom Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer mit dem Preis „Highway Hero des Jahres 2010“ ausgezeichnet. Der Preisträger hatte im März 2010 einen Mann aus einem brennenden Fahrzeug gerettet.

## 16. DEZEMBER

Schulfrei in Lüneburg. Tief „Petra“ hat den Norden fest im Griff. Eisige Temperaturen und reichlich Schneefall verlangen von Autofahrern, Bussen und Zugreisenden eine Menge Geduld.

## 17. DEZEMBER

Die Frühchen-Station im Städtischen Klinikum Lüneburg bleibt vorerst erhalten – dies verkündet Klinik-Chef Dr. Michael Moormann.

## 18. DEZEMBER

Auch am letzten verkaufsoffenen Samstag vor Weihnachten sind die Lüneburger Händler sehr zufrieden mit dem Umsatz. Die Bilanz steuert deutlich über die des Vorjahresergebnisses.

## 20. DEZEMBER

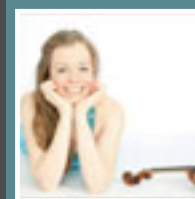
Marketing-Gesellschaft gewinnt in Bad Münder den Wettbewerb „Ab in die Mitte“. Die Lüneburger gewinnen mit dem Konzept „Zeitreise“ die Summe von 49.000 Euro. Bei diesem Projekt soll eine Mischung aus Lichtinstallationen, Musik und Schauspiel kreiert werden, ähnlich wie das zurzeit anlässlich des Weihnachtsmarktes angestrahlte Rathaus und Landgericht.

## 21. DEZEMBER

Schnee, Frost und glatte Straßen. In den Schulen beginnen die Weihnachtsferien und die Schüler freuen sich auf weiße Weihnacht.



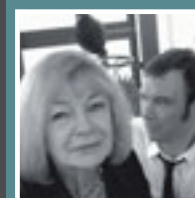
## GUT BARDENHAGEN PROGRAMM FRÜHJAHR 2011



### CHARLOTTE WORONKOW

–KLASSISCHES VIOLINEN-  
KONZERT–

*Samstag, 12. Februar  
Beginn: 20 Uhr*



### BOHNET & PLEITGEN »Freitags isst man Fisch«

–LESUNG–

*Freitag, 25. Februar  
Beginn: 20 Uhr*



### THOMAS FRITZ »Blick und Beute«

–LESUNG–

*Freitag, 11. März  
Beginn: 20 Uhr*

Karten erhalten Sie unter: 05823 95 48 49 oder  
unter: [mail@gut-bardenhagen.de](mailto:mail@gut-bardenhagen.de)



### RESTAURANT TAFELGUT

*À la carte Do - So ab 18 Uhr  
Brunch am Sonntag ab 11 Uhr  
Café am Sonntag ab 14 Uhr*

Reservierungen erbeten  
unter: 05823 95 55 90



## In dubio pro reo?

Ein Lüneburger Unternehmen, hauptsächlich auf Montagen tätig, bekam von einem Auftraggeber die Mitteilung, dass ein Arbeitnehmer Werksverbot erhalte, da in seinem Privatgepäck ein PC-Kabel gefunden wurde, das er aus dem Bestand des Auftraggebers entwendet hatte. Wegen dieses Diebstahls wurde der Arbeitnehmer von dem Lüneburger Unternehmen fristlos gekündigt, doch nachdem er Stein und Bein schwor, er wisse nicht, wie das Kabel in seinen Rucksack gekommen sei, ließ der Arbeitnehmer Kulanz walten und machte die Entlassung rückgängig. Ein gutes Wort legte man für den Langfinger auch beim Auftraggeber ein, und auch dieser ließ Milde walten. Keine 14 Tage später meldete die elektronische Raumüberwachung, dass nach Verlassen ebendieses Mitarbeiters und seines Kollegen nun zwar noch sämtliche PC-Kabel an Ort und Stelle seien, nicht aber der Computer, den sie offensichtlich entwendet hatten. Erneut erhielt der Mitarbeiter seine fristlose Kündigung. Bei dem daraufhin anberaumten Prozess vor dem Arbeitsgericht waren den Juristen dann aber ob dieser Straftat ganz offensichtlich die Hände gebunden, denn: der elektronische Überwachungsbeweis sei einerseits nicht ausreichend, um diese zu belegen, und zudem sei der kriminelle Sozius nach staatsanwaltlicher Untersuchungseinleitung unauffindbar und könne daher nicht verhört werden. Die fristlose Kündigung wurde zum zweiten Mal verworfen. Und was lehrt uns dies? Sich dumm zu stellen führt mitunter zu einer enormen Bereicherung! ●

**Recherchiert  
von es**

## Fusionieren leicht gemacht

Das erstaunt ja den Lüneburger als solchen, zumindest auf den ersten Blick: Die Adendorfer wehren sich wie der Teufel gegen die Lüneburger, und auch die Bleckeder wollten es um's Verrecken mit den Dahlenburgern nicht tun. Jetzt kommen die Ilmenauer und Gellersener und zeigen gemeinsam mit den Amelinghausenern – wie es geht: das Fusionieren nämlich. Und diesmal sind alle ganz erfreut: Weitgehend im Stillen hat man schon eine Weile gewerkelt, eruiert und vorbereitet, und nun folgt im nächsten Frühjahr der erste Härte-test. Die Gemeinderäte in Gellersen, Ilmenau und Amelinghausen stimmen für oder gegen die beabsichtigte Gemeindeallianz im Westen. Aus Drei mach Eins, könnte es dann heißen; Reppenstedts Bürgermeister Josef Röttgers hat sich jedenfalls bereits als Befürworter zu erkennen gegeben. Im Moment sieht er die Chance selbst zu regeln, was ihm sonst womöglich aus Hannover aufgezwungen werden könnte: eine Gebietsreform, jetzt noch hausgemacht. Gespannt heften wir den Blick auf die Rathäuser im Umland: Ist sie ansteckend, die Fusionitis? Oder schreckt sie eher ab? Da wird es noch einiges zu gucken geben, gerade für den Lüneburger als solches. Auf den wartet ein neues Umlandgefühl, aber ganz ein neues! ●

## Der Senkungsteufel lässt grüßen

Löcher im Untergrund zu erforschen, gehört im Lüneburger Bauamt zu den Daueraufgaben: Nicht nur die Absackungen im Bereich des Ochtmisser Kirchsteigs und am Michaelisfriedhof machen Probleme, sondern auch an der Frommestraße rumort es immer wieder im bewegten Untergrund der Stadt. Weil dort der Asphalt im letzten Sommer vorübergehend zur Hügellandschaft geriet, schritt man zur Tat und beauftragte einen Geologen, damit der die Ursachen dieser Verwerfung erforsche. Dieser tat wie ihm geheißen und fand heraus, dass Ausspülungen in der Tiefe für die Unruhe an der Oberfläche sorgen: Leichtes Gestein wird ausgespült, die Oberfläche sackt dann ab. Die Stadt will weiter beobachten. Ob der Investor, der eigentlich mal einen Komplex aus Eigentumswohnungen an der Frommestraße errichten wollte, das auch noch tut, weiß man nicht genau. Von seinem Projekt war lange nichts zu hören. Ob ihn der Protest der Anwohner oder die Löcher im Asphalt vor der Tür abgeschreckt haben? Dafür ist die kleine Villa, auf deren Grundstück der Neubau eigentlich entstehen sollte, mittlerweile schön bunt anzusehen. Lauter mehr oder minder begabte Hände haben ihren Tatendrang dort in allerlei Graffiti umgesetzt. Vielleicht kann man mit dem bunten Altbau, wenn auch baufällig, wenigstens irgendwo noch einen alternativen Kunstpreis gewinnen?! ●

## Von Brüssel herabgestuft

Das war ja aber auch ein Hype, wie man auf Neudeutsch sagt: Ziel-1-Konvergenzgebiet war die Region, offiziell jedenfalls bis 2013. So lange sollten eigentlich auch die Fördermittel reichen, die aus den Kassen der EU in Brüssel über uns ausgekippt werden sollten. Die Region, so hatten kühle Rechner in EU-Behörden herausgefunden, sei strukturschwach und benötige eine Geldspritze, damit mehr Arbeitsplätze hier heimisch werden. Nicht nur für die freie Wirtschaft und die Kommunen, sondern auch für soziale Projekte sollte es Geld für Investitionen zu günstigsten Konditionen geben – doch endete die Geschichte so, wie so etwas oft zu enden pflegt: Erst waren alle anderen im Norden neidisch, weil sie meinten, eine Region wie die unsere habe es doch absolut nicht nötig, als Bittsteller aufzutreten – schließlich liege Lüneburg im Speckgürtel der Metropolregion. Dann waren einige traurig, weil sie vom Geldsegen aus Brüssel nichts abbekamen. Schon vor 2013 war Fortunas Füllhorn leer, der Fördermittelfluss so gut wie erschöpft. Jetzt sind einige hämisch, weil die Region nach diesem unerwarteten Segen diesmal aus Brüssel die Keule ins Gesicht bekommt: Raufgestuft wird die Region in Zukunft, auf einen speziellen Fördermittelsegen ist erst mal nicht mehr zu hoffen. Bei der Stadt Lüneburg bleibt man trotzdem optimistisch. Gerade wird am Bilmer Berg die Erschließung neuer Gewerbegebiete angeschoben, auch um für eine Belebung des bisher doch etwas schwachbrüstig daher kommenden Industriehafens zu sorgen. An den Elbe-Seiten-Kanal möchte man mehr Betriebe locken, die das Wasser als Transportweg wirklich nutzen und bei uns ihre Ware verladen. Mal sehen, wer da kommt, um von Lüneburg aus in die Welt (oder wenigsten bis nach Hamburg) zu schippern. ●

## Kultur für das Zentrum

Da haben sie sich wirklich etwas ausgedacht, die Kulturschaffenden der Stadt: Die alte Musikschule und die angrenzenden Räume des Jugendzentrums in der Katzenstraße möchten sie erobern, mit friedlichen Mitteln versteht sich. Dort soll ein Zentrum für die freie Kunstszene der Stadt entstehen: Theatergruppen, Musiker und Maler, vielleicht auch Poeten, könnten dort einziehen, proben und performen, um der von Raumnot geplagten Szene erstmals eine Heimat zu geben. Der Bedarf ist da, ohne Frage: Seitdem auch die alten Speicher an der StoV am Meisterweg wegen der sich entfaltenden Bautätigkeit nicht mehr zur Verfügung stehen, ist so manche Nachwuchsband noch immer von Obdachlosigkeit bedroht. Auch in zeitlicher Hinsicht kommt die Initiative im rechten Moment: Derzeit wird wohl kaum jemand etwas gegen Kunst im Zentrum haben können, insbesondere von unseren Lokalpolitikern will sicher niemand als KuBa (Kulturbanause) von sich reden machen – jedenfalls nicht vor der nächsten Kommunalwahl. Das Einzige, was dem Beobachter Sorgenfalten auf die Stirn treibt, ist die Tatsache, dass die Stadt eigentlich ganz andere Pläne mit dem Areal verfolgt: Verkauft soll es werden, denn man braucht den Erlös zum Bau der neuen St. Ursula- und der Musikschule in der Lindenstraße. Mal sehen, was sich für unsere Kulturschaffenden mit friedlichen Mitteln erreichen lässt. Der Kuss der Muse hat ja schon viel bewegt, sagt man – hier und anderswo. ●



### “Feiern wie die Könige? Klar, in der KRONE”

In dem frischen Ambiente fühlen sich Junge und Junggebliebene wohl, die lebendige und vielseitige Gastronomie mit maximaler Qualität zu fairen Preisen schätzen. Restaurant, Bar, Biergarten, Straßenkaffee und die Festdiele sind



Treffpunkte zum Kennenlernen & Klönen, zum Essen & Trinken, Feiern & Genießen.

Das große Speisen- und Getränkeangebot reicht vom Kronen-Klassiker bis Fingerfood, von internationalen Kaffeespezialitäten und Teesorten bis zu sechs Bieren vom Fass. Und nur in der Krone wird das beliebte Lüneburger Kronen Dunkel ausgeschenkt.

Kulinarische Aktionen, historische Tafeleyen und trendige Events laden ein, immer wieder zu kommen. Für große und kleine festliche Anlässe stehen die Sülzmeisterstube, das Möllering-Zimmer oder die wunderschöne Festdiele zur Verfügung.

**Wir heissen Sie auf das Herzlichste  
willkommen!**



Tel.: (04131) **244 50 50** Fax: (04131) **418 61**

KRONE Bier- & Event-Haus · Heiligengeiststraße 39-41 · 21335 Lüneburg  
E-Mail: [info@krone-lueneburg.de](mailto:info@krone-lueneburg.de) Internet: [www.krone-lueneburg.de](http://www.krone-lueneburg.de)



# Anwalt als Traumberuf

DER LÜNEBURGER JURIST SVEN A. BENDER

**W**arum wird man Rechtsanwalt? Auf diese Frage gibt es vor allem diese Antworten: Weil der Vater Rechtsanwalt oder Jurist war. Weil das Examen nicht gut genug war, den Beruf des Richters zu ergreifen; weil man studieren wollte, auf die Rechtswissenschaften verfiel und schließlich den Hang zum Anwaltsberuf in sich entdeckte. Im Falle des Lüneburger Rechtsanwalts Sven A. Bender trifft dies alles nicht zu. Sein Vater war kein Jurist, doch stand lange vor seinem Abitur am Johanneum – genauer: seit seinem zehnten Lebensjahr für ihn fest: Ich werde Anwalt. Seine beiden Staatsexamen bestand er mit Auszeichnung. Nur zögernd verrät er, was seinen brennenden Berufswunsch erweckte: Petrocelli war's, die erste Anwaltsserie, die über deutsche Bildschirme flimmerte. Erinnern Sie sich? Petrocelli, der unerschrockene Anwalt für alle zu Unrecht Verfolgten, der in einem Wohnwagen neben seinem halbfertigen Domizil in der kalifornischen Wüste hauste.

In diesem Punkt eiferte Sven A. Bender seinem TV-Idol nicht nach. Er wohnt in keinem Wohnwagen und ist auch kein einsamer Wolf, sondern glücklich mit einer Ärztin verheiratet. „Ich kann heute gar nicht mehr sagen, was mich an dieser Figur so faszinierte. Wäre ja schön, wenn es der unbedingte Wille des Petrocelli, dem Recht zum Siege zu verhelfen, war – aber ehrlich gesagt: Ich weiß es nicht mehr. Vielleicht habe ich es damals auch nicht gewusst.“ Jedenfalls: Die Schullust des zehnjährigen Pennälers wurde durch das TV-Rendezvous mit dem Star-Anwalt gewaltig beflügelt. Denn wie er zu seinem Traumberuf kommen konnte, war Bender klar: Der Weg konnte nur über das Abitur und ein anschließendes Jura-Studium führen. Für dieses Ziel war ihm keine Anstrengung zu groß. Nach dem Abitur besuchte Bender die Universität Kiel, und nach bestandenen ersten Staatsexamen ging es zur Referendarzeit zurück nach Lüneburg. Es folgte das zweite Staatsexamen – der Weg, Anwalt zu werden, war frei. Mitte der 90er Jahre gründete er seine erste Kanzlei; 2006 erfolgte ein weiterer wichtiger Schritt: der Zusammenschluss

◀ **Aktenberge machen ihm keine Angst: Sven A. Bender am Schreibtisch seiner Praxis – ein Anwalt aus Leidenschaft.**

mit dem Kollegen und Notar Ulf H. Herzbruch. In der ehemaligen Oberbürgermeistervilla am Liebesgrund, Ecke Garlopstraße/Hindenburgstraße wurden die gemeinsamen Praxisräume bezogen. Inzwischen sind aus „dem Einen“ sieben Anwälte geworden. „So ein Verbund bietet große Vorteile“, erklärt Bender, „zwar sind Anwälte im Prinzip Einzelkämpfer – jeder hat seine Fachgebiete; aber es gibt viele Fälle, die in andere Bereiche übergreifen: Dann können wir als Team viel mehr bewirken. Jeder Mensch verrennt sich mal in seinen Gedanken, dann hilft ein Gespräch mit Kollegen, diese neu zu ordnen.“ Nach einer kurzen Pause fügt er hinzu: „Es mag paradox klingen, aber es trifft zu: Man könnte uns als ein Team von Einzelkämpfern bezeichnen.“

Sven A. Bender ist im gesamten Bereich des Zivil- und Wirtschaftsrechts und dem zugehörigen Prozess- und Verfahrensrecht tätig. Ein besonderer Tätigkeitsschwerpunkt ist die Vertretung von diversen Ärzten, Operationszentren, privaten und kommunalen Krankenhäusern sowie Krankenträgern. Dort geht es schwerpunktmäßig um Vertragsrecht, Arzthaftpflichtrecht, Auseinandersetzungen mit Patienten und Krankenkassen. Hier vertritt Sven A. Bender nicht nur Mandaten aus seiner Heimatstadt, sondern mittlerweile verteilt über das ganze Bundesgebiet. Einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt bildet das private Baurecht sowie das Arbeitsrecht. Bender: „Im Arbeitsrecht verrete ich sowohl Arbeitnehmer wie Arbeitgeber. Das ist kein Widerspruch. Im Gegenteil: Beides ist ja ein und dasselbe Rechtsgebiet und nur wer beide Seiten vertritt, kann die Komplexität überschauen und verstehen.“ Ein Beispiel aus Benders Praxis: Im Falle des „Lucia“-Konkurses hat er die Interessen von mehr als der Hälfte der dort Beschäftigten vertreten, die sich gegen die ausgesprochenen Kündigungen zur Wehr gesetzt hatten.

Ist der Petrocelli-Traum wahr geworden? „Auf die Gefahr hin, dass es etwas kitschig klingen mag: ja, er ist. Ich vergesse nie, dass es bei aller Juristerei vornehmlich um Menschen geht, die sich in ihren Rechten verletzt fühlen und oft auch verletzt sind. Ihnen zu helfen, ihnen zu zeigen, dass neben dem juristischen Interesse an ihrem Fall auch besonders sie als Person interessieren – das habe ich,

wenn man so will, von meinen Kinderträumen in meinen Traumberuf herübergerettet. Mein Traumberuf ist nach wie vor der Beruf des Anwalts.“

Auf Benders Schreibtisch stapeln sich neben der obligaten Kaffeetasse, dem Diktiergerät und dem Montblanc-Kugelschreiber die Akten. „Nicht nur auf dem Schreibtisch – sehen Sie mal hier!“ Tatsächlich sammeln sich hinter und neben dem Schreibtischstuhl ebenfalls Aktenberge.

Ab und an blickt der Anwalt von seinen Schriftstücken auf und lässt seinen Blick über Lithografien des von ihm geliebten A. Paul Weber gleiten – eine Liebe, die sowohl dem Künstler wie dem Mann Weber gilt, weil er mit seiner Meinung auch in brauner Zeit nicht hinter dem Berg hielt und dafür von der Gestapo ins KZ gesteckt wurde. Schon als Schüler wurde in Bender die Bewunderung zu dem Lithographen geweckt: „Wir machten einen Klassenausflug nach Ratzeburg ins A. Paul Weber-Museum. Seine Werke haben mich sehr tief beeindruckt, besonders, als er persönlich auftauchte. So etwas ist unvergesslich. Ich werde auch nie den Tag vergessen, als ich mir vom selbst verdienten Geld eine erste Lithografie leisten konnte; wie einen Schatz habe ich sie nach Hause getragen.“ Heute hängt das Bild im Büro von Bender in seiner Kanzlei. „Weber“, sagt Bender, „hat vieles vorausgeahnt und in seinen Bildern nahezu prophetisch zum Ausdruck gebracht: Die Nazidiktatur wie die Zerstörung der Umwelt, den Krieg.“

Bleibt noch die Frage nach dem Privatleben. „Da gibt es so einen Schnack: Entweder man ist ein guter Anwalt und hat kein Privatleben oder aber man hat ein Privatleben und ist kein so guter Anwalt. Nun, dieser These versuche ich die Spitze zu nehmen.“ Und noch ein kleiner privater Anhang: Benders Neffen haben ihm eine Collage von vielen Fotos zum Geburtstag geschenkt. Auf den Fotos der Mann, der Sven A. Bender zum Anwalt machte – Petrocelli. (ab)

#### **Notar und Rechtsanwälte**

#### **Herzbruch, Bender & Kollegen**

Garlopstraße 2, 21335 Lüneburg

Tel.: (04131) 789 69-0

[www.herzbruch-bender.de](http://www.herzbruch-bender.de)

# Die St. Michaelis-Kirche

VON BACH, NICKEL LIST UND EINER HIMTE ROGGEN



Historische Aufnahmen aus der St. Michaelis-Kirche aus dem Jahr 1895.

Was die Grundsteinlegung angeht, ist ihr die St. Johanniskirche voraus. Was aber die Gemeinde angeht, für die sie Mittelpunkt wurde und bis heute ist, hat St. Michaelis mit über 1.000 Jahren die Nase vorn. Doch auch sonst haben Kirche und Gemeinde St. Michaelis – ursprünglich aus einem Benediktinerkloster hervorgegangen – viel Interessantes zu erzählen, nicht nur, weil es sich um drei Gotteshäuser unter einem geistlichen Dach handelt, sondern auch weil hier einer der bedeutendsten Komponisten der Welt wirkte und einer der spektakulärsten Kunst- und Kirchenraube aller Zeiten verübt wurde. Ob

Geschichte, Bau-, Kultur-, Religions-, Musik- oder gar Kriminalgeschichte – in der Historie von St. Michaelis ist alles versammelt.

„An dieser Kirche Pastor sein zu dürfen, empfinde ich als großes Glück“, sagt Pastor Olaf Ideker-Harr, Seelsorger an der Lüneburger St. Michaeliskirche. „Dabei ist an diesem Gebäude im Laufe der Jahrhunderte oft herumgebaut worden, manche Bausünde mag begangen worden sein. Aber irgendwie hat sich doch alles zum Guten gewendet, denn heute wirkt nichts mehr so, als gehöre es nicht in den architektonischen Kontext. Kommt

man heute in diese Kirche, dann nimmt sie einen durch ihre freundliche Weite und Schlichtheit gefangen.“

## VOM KLOSTER ZUM KIRCHENGEBÄUDE

St. Michaelis ist nicht die älteste Lüneburger Kirche, in diesem Punkt läuft ihr St. Johannis den Rang ab. Doch reichen ihre Anfänge – begründet durch das gleichnamige Kloster – weiter zurück als jedes andere Lüneburger Bauwerk, sei es weltlich oder sakral. Das Kloster St. Michaelis hat bereits im Jahre 956 bestanden und damit ein längst ver-



fallenes Kirchlein, in dem die Mönche ihren Gottesdienst abhielten. Auf den „geistigen Fundamenten“ ihres Vorgängers wurde schließlich die Michaeliskirche erbaut. Die Stadt verdankt ihr, dass sie 1956 ihr 1.000-jähriges Bestehen feiern konnte, denn eigentlich ist auf diesem ersten Dokument nicht sie, sondern das Kloster Michaelis erwähnt. Otto I., genannt der Große, gesteht nämlich dem Kloster die Zolleinnahmen aus den Salzverkäufen zu.

Für die heutige Michaeliskirche wurde der Grundstein im Jahre 1376 gelegt. Vorausgegangen waren politische Wirren, denn das ursprüngliche Kloster war am Hange des Kalkbergs gelegen und wurde im Zuge der St. Ursula-Nacht am 21. Oktober 1371 schwer beschädigt, als Bürger die Burg stürmten und den Herzog Magnus Torquatus verjagten. Danach war Lüneburg de facto eine reichsfreie Stadt. Unter deren Schutz und hinter deren Mauern wollten sich die Mönche begeben, die Stadt wies ihnen ein damals wüstes Gelände zu, dort, wo sich heute die St. Michaeliskirche und die Kreisverwaltung befinden

## DER RAUB DER GOLDENEN TAFEL

Doch beginnen wir im Heute: Pastor Olaf Iderker-Harr findet seine Aufgabe längst nicht nur wegen des ansehnlichen Kirchengebäudes interessant. „Die Aufgabe eines Seelsorgers ist gerade heute wieder sehr interessant geworden. Man spürt überall wieder einen Wunsch nach Rückbesinnung auf alte Werte. Das bekommt auch die Kirche zu spüren. Kirche und Glaube rücken vom Rand wieder in den Mittelpunkt.“ Natürlich spürt er auch die Verpflichtung aus der Geschichte, die in St. Michaelis stets gegenwärtig ist. In dieser Kirche hat Johann Sebastian Bach gesungen, hier sind in der Reformationszeit heftige Debatten geführt worden, und hier hat auch einer der spektakulärsten Kirchenräuber stattgefunden, als der Räuber

**Die St. Michaeliskirche: Der gewaltige Bau überragt die Dächer der Lüneburger Altstadt. Hier sang Johann Sebastian Bach.**



Nickel List mit einigen Kumpanen das teuerste Kunstwerk der Kirche, die so genannte Goldene Tafel, aus dem Gebäude stahl. Das war in der Nacht des 06. März im Jahre des Unheils 1698. List war im 17. Jahrhundert so bekannt wie Al Capone oder John Dillinger im 20. Jahrhundert. Zwei Morde und 40 schwere Raube gingen auf sein Konto, ehe ihm der spektakulärste, der Schatz der Goldenen Tafel in Lüneburg zum Verhängnis wurde. Corinna Pleß, die sich eingehend mit der Geschichte dieses Räubers befasst hat, schreibt: „Mit einem Nachschlüssel schlich er sich in die Kirche, um den sagenhaften Schatz der Goldenen Tafel, den Krieg, Not und schlechte Zeiten nicht hatten zerstören können, zu stehlen. Die Tafel ist in einem zusammenklappbaren Altar aufbewahrt, das vermutlich älteste Stück ist aus purem Gold getrieben und zeigt Szenen aus dem Leben Jesu. Zehn Pfund pures Gold und Silber, Perlen und Edelsteine schmücken die Tafel. Mönche, Herzöge und fromme Bürger haben über Jahrhunderte Stück für Stück dieses Raritätenkabinett zusammengetragen. Nur an Festtagen dürfen fromme Bürger einen Blick darauf werfen, an anderen Tagen ist der Altar fest verschlossen.“

Nach dem Raub wird landesweit nach Nickel List gefahndet, endlich wird er gefasst. Von dem Schatz fehlt jede Spur, und Nickel List schweigt sich über sein Verbleiben aus. In einem Verfahren, das man heute wohl einen Schauprozess nennen würde, wird List zum Tode verurteilt und in Celle

gehenkt. Nach dem Ort, an dem dies geschah, heißt heute in Celle eine Straße „Galgenberg“.

### BACHS ERBEN

Doch zurück zu dem, was St. Michaelis eigentlich ausmacht: die Verkündigung von Gottes Wort und die Musik. „Da gibt es einen Mann, dessen Name alles überstrahlt: Johann Sebastian Bach. Wenn er hier auch nicht komponiert hat, so gibt allein seine Anwesenheit der Kirche eine musikalische Weihe. Wenn ich hier an der Orgel sitze, bin ich mir immer der Tatsache bewusst – hier war einst Bach“, sagt Henning Voss, Organist an der St. Michaeliskirche. Wie auch Pastor Ideker-Harr empfindet er es als Auszeichnung, an solch einer Kirche zu wirken. Henning Voß: „Die Orgel ist zwar erst nach Bachs Aufenthalt in Lüneburg gebaut und dann auch immer wieder erneuert und erweitert worden, dennoch: Das Wissen um Bachs Wirken hier in diesem Raum lässt einen dann und wann ehrfürchtig werden.“

Oben war die Rede von drei Gotteshäusern unter einem „geistlichen Dach“, dem des Michaelisklosters und dessen weltlichen Nachfolger, was dessen Eigentum an den zum damaligen Kloster gehörenden Ländereien betrifft und dessen Verwaltung. Dazu gehört zuerst einmal die „Unterkirche“. Sie liegt gewissermaßen im Untergeschoß des Kirchengebäudes und bot schon vor der Grundsteinlegung zu St. Michaelis Raum für Gottes-

dienste. Diese Unterkirche, über der später St. Michaelis errichtet wurde, dient noch heute diesem Zweck. Doch da gibt es gewissermaßen eine Außenstelle von St. Michaelis, eine Kapelle auf dem Gut Schnellenberg, die gerade liebevoll restauriert worden ist; ihr Eigentümer ist Wasmuth von Meding. Zu seinem Gut gehört ein uraltes Recht, wonach einmal im Jahr ein Pastor der St. Michaeliskirche in dieser Gutskapelle einen Gottesdienst zu halten hat. Allerdings: Dafür muss Wasmuth von Meding jedes Jahr eine Sachleistung der Klosterkammer entrichten, genauer: zwei Himten Roggen, woraus sich die Frage erhebt: Was ist eine Himte? Auf Gut Schnellenberg blieb man QUADRAT die Antwort schuldig. Der Große Brockhaus von 1898 aber verrät: „Himten (Himpten), älteres Getreidemaß mehrerer norddeutscher Staaten.“ Dieses ist ein seltenes Beispiel dafür, wie lange Verträge erhalten werden und noch heute voller Leben sind.

Die Klosterkammer und der Gutsherr von Schnellenberg fanden jedenfalls eine praktikablere Lösung, als Jahr für Jahr die vertraglich festgelegte Roggenmenge „auszulitern“. Sie einigten sich auf 15 Euro, zahlbar alle zwei Jahre. Damit war die Zeit des Tauschhandels auch in Lüneburg beendet.

### AUSVERKAUF GEGEN DEN VERFALL

Ganz groß war in der Gemeinde im Jahre 1976 das 600-jährige Bestehen der Kirche gefeiert worden.



**Pastor Olaf Ideker-Harr, Pastor der Kirchengemeinde St. Michaelis, steht vor dem Relief des Reformators Martin Luther.**



**Der Altar mit der Goldenen Tafel im Nachbau ist seit 1961 in der Kirche zu bewundern. Die Schätze aus dem Original raubte Nickel List.**



**Organist Henning Voss an seinem „hohen“ Arbeitsplatz an der Orgel. Damit die Finger geschmeidig bleiben, wärmt er sich mit zwei Infrarotstrahlern.**

## **Programm: Neue Wege**

**Möchten Sie Ihre berufliche  
Situation verändern, wissen aber  
nicht wie?**



**Die Kapelle von Gut Schnellenberg: Vor einem Jahr wurde sie von der Familie von Meding liebevoll restauriert.**

Festgottesdienste, Abendmusiken, ein Reformationsgottesdienst und vor allem die Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel standen im Mittelpunkt der Festlichkeiten. Berühmt ist auch das Geläut von St. Michaelis. Die älteste, birnenförmige Glocke stammt aus einer Kirche, die am Kalkberg stand und nach der St. Ursula-Nacht abgerissen wurde. Die Hauptglocke wurde im Jahre 1492 von dem niederländischen Glockengießer Gerhard van de Wou gegossen, in dem Jahr, in dem Columbus Amerika entdeckte, der Zeit, als die Erde von einer Scheibe zu einer Kugel wurde. Diese beiden Glocken hängen noch heute im Turm von St. Michaelis, einige der im Jahre 1791 vorhandenen Exemplare aber wurden in diesem Jahr verkauft und eingeschmolzen. Der Grund: Die Gemeinde brauchte dringend Geld für Sanierungsmaßnahmen im Inneren.

Den Verkauf von Kunstgegenständen hat sich St. Michaelis im Laufe seiner Geschichte mehrfach gefallen lassen müssen. Immer war Geldknappheit der Grund, da Reparaturen dringend notwendig wurden. Bunte, kunstvolle Fenster wurden durch billige farblose ersetzt, der Plan für einen hohen Turm, um dem von St. Johannes ebenbürtig zu sein, wurde



**Wasmuth von Meding in seiner Gutskapelle: Einmal im Jahr hat er Anspruch auf eine Predigt von einem der Pastoren von St. Michaelis.**

fallen gelassen – das Geld reichte nicht. Dennoch: Die Vermischung von verschiedenen Stilelementen hat der Schönheit dieser dreischiffigen Klosterkirche keinen Abbruch getan. Auf den unbefangenen Besucher wirkt sie wie aus einem Guss.

Der Ausverkauf und der Raub von Schätzen lässt heute den Eindruck entstehen, dass die Schlichtheit gewollt ist. Als Zeichen des Protestantismus hat der damalige Abt von Holle die Reliefs von Luther und Melanchthon in Nischen an der Wand einsetzen lassen. Am Boden im Mittelschiff liegen unter einer bronzenen Platte Lüneburger Herzöge begraben, die Billunger. Unter ihnen auch Hermann Billung.

Die Goldene Tafel ist in die Kirche zurückgekehrt, zumindest in Miniatur. Oberstudienrat Hans-Heinz Mund hat diesen Altar zusammen mit einer Gymnasialklasse des Johanneums im Maßstab eins zu zehn nachgebaut. Ein wahres Meisterwerk.

Alle zwei Jahre wird in der St. Michaeliskirche – im Wechsel mit der St. Johanniskirche – das Weihnachtssoratorium aufgeführt. Dann ist auch Bach zurückgekehrt nach Lüneburg, wo er zwei Jahre lang als junger Bursche die Schule besuchte und im Chor von St. Michaelis gesungen hat. (ab)

- **Karriereberatung**
- **Existenzgründungsberatung**
- **Unternehmensberatung**
- **Erfolgsteams**

(Start jeden 2. Mittwoch im Monat)



Dipl.-Kff. Claudia Kopp  
Heilpraktikerin Psychotherapie

Akkreditierte Beraterin der  
NBank und der KfW

Geschäftsführerin



# Die Ritterakademie

## NEUER GLANZ FÜR EIN STÜCK STADTGESCHICHTE

**L**ange hat sie leer gestanden, nun erstrahlt sie bald in neuem Glanz: Die Ritterakademie, gelegen am Graalwall 12, wird künftig von der Campus Management GmbH betrieben, so dass das Unternehmen auch außerhalb der Universität Veranstaltungen anbieten kann; ein lang gehegter Wunsch, der damit wahr geworden ist. Streng genommen handelt sich bei der Ritterakademie gar nicht um ebendiese, sondern viel mehr „nur“ um die Reithalle derselben. Die eigentliche

Akademie wurde Mitte des 17. Jahrhunderts als Internats-Schule für die Söhne Adliger erbaut (und damit, wie manch spitze Zunge gern behauptet, heutigen universitären Strukturen näher, als es der eine oder andere Protagonist des derzeitigen Bildungsapparats eventuell wahrhaben möchte) und 1916 aufgrund ihrer Baufälligkeit weitestgehend abgerissen. Lediglich die Reithalle blieb erhalten und erfuhr seitdem so manche Wandlung. 1950 wurde sie zum Kino umgebaut, ab 1971 nutzte

man sie als kommunales Rechenzentrum, 1998 schließlich gab sie als Kommunikationszentrum Raum für Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen und mehr.

Doch nun sind Kulturbookerin Julia Leinius, Literatur- & Cateringspezialistin Susan Esmann, die für die Öffentlichkeitsarbeit zuständige PR-Fachfrau Nele Jennert und die Veranstaltungskaufleute Alice Narewski und Paul Reichwaldt an der Reihe,



der Ritterakademie ein neues Antlitz zu verleihen. Das langjährig eingespielte Team um Campus Lüneburg-Macher Klaus Hoppe weiß natürlich um die Vielfalt der Möglichkeiten der Ritterakademie und entwickelte ein entsprechendes Konzept, mit dem man sich, bei allen Neuerungen, mit Recht auf die eigenen Stärken besinnt und auf bereits Bewährtes

## **DIE RITTERAKADEMIE VERFÜGT ÜBER EINE GRÖSSENORDNUNG, DIE WEDER DAS „VAMOS!“ NOCH DAS „CAFÉ NEUN“ BIETEN KÖNNEN.**

des Campus Management-Angebots zurückgreift: So wird man beispielsweise auch hier „Kultur & Kulinaria“ genießen können, ein VIP-Konzept, das es 17 Paaren ermöglicht, ein hochwertiges Abendprogramm bei erstklassiger Verköstigung von der Galerie aus erleben zu dürfen.

Die Ritterakademie bietet rund 300 Sitzplätze oder 600 unbestuhlten Gästen Platz, eine Größenordnung, die den Betreibern Bookings erlaubt, die für die „Vamos! Kulturhalle“ oder das „Café Neun“ ungeeignet wären. Dass auf eine hohe künstlerische Qualität des Programms besonderen Wert gelegt wird, versteht sich bei der Ritterakademie als Location von selbst – für Rockkonzerte oder Technoparties ist hier nicht der richtige Ort. Stattdessen wird man Anspruchsvolles aus den Bereichen Jazz, Klassik, Soul, Pop, aber auch Kabarett und Literatur fokussieren, und selbst da hat man sich Besonderes ausgedacht: So wird am 27. März im Rahmen der LitNight<sup>3</sup> der schottische Bestseller-Autor John Burnside mit seiner deutschen

Stimme Matthias Brandt und Übersetzer Bernhard Robben auf der Bühne interagieren. Eröffnen wird die Ritterakademie allerdings die zwischen Jazz und Pop oszillierende Wunderstimme Ulita Knaus, die am 3. Februar in Lüneburg halt machen wird. Dass die Programmgestaltung sich im allgemeinen nicht an den Tournee-Daten bevorzugter Künstler

orientieren will, sondern auch „außerordentliche“ Engagements anstrebt, unterstreicht noch einmal die Exklusivität der Ritterakademie und das Ambiente des Besonderen, das sich in ihren Wänden langfristig etablieren soll.

Bis jetzt hat das Team sechs Veranstaltungen geplant, die bis in den September 2011 hineinreichen, vieles ist noch in der Schwebe oder soll

## **FOKUSSIERT WIRD ANSPRUCHSVOLLES AUS DEN BEREICHEN JAZZ, KLASSIK, SOUL, POP, ABER AUCH KABARETT UND LITERATUR.**

noch nicht verraten werden – erfrischend offen gewährt das Ritterakademie-Team an einem frostigen Dienstag im Dezember während einer kleinen Pressekonferenz Einblick in die aktuelle Planungsphase und die Räumlichkeiten selbst, die in frischem Weiß erstrahlen, derweil die Techniker noch letzte Kabel ziehen und die Beleuchtung optimieren. In ihrem Licht erscheint chrom-

blitzend eine Armada gestapelter Stühle, die auf ihren ersten Einsatz warten.

Doch nicht nur die Campus Management GmbH kann hier nun die Stadt mittels ihrem Ritterakademie-Kulturangebot bereichern, denn es besteht ebenfalls die Möglichkeit, die Ritterakademie plus Gastro-Angebot und Catering (50-170 Personen) für private oder geschäftliche Anlässe zu mieten. Das vollständig renovierte Gebäude ist eigens dafür mit modernster Konferenztechnik ausgestattet worden, so dass vom kleinen Seminar bis zur umfangreichen Konferenz und Podiumsdiskussion alles möglich ist. Um individuellen Ansprüchen gerecht werden zu können und im höchsten Maße flexibel zu bleiben, wurde auf die Installation einer festen Bar vorsorglich verzichtet; die Tresen sind mobil und können so sinnvoll an die jeweiligen Veranstaltungsbedingungen angepasst werden. Gänzlich offen ist dagegen noch das Partykonzept. Klar ist, dass es Partys geben wird, sicher auch,

dass diese nicht gängige Konzepte des Vamos oder der Marktbegleiter aufgreifen werden. Tanzen mit Niveau – wer darauf steht, ist in der Ritterakademie wohlweislich richtig. (ap)

**Weitere Informationen zum Programm:**  
[www.die-ritterakademie.de](http://www.die-ritterakademie.de)

# Judentum in Lüneburg

EINE GESCHICHTE VON SEHR VIEL LEID UND EIN WENIG VERSTEHEN.  
RECHERCHIERT VON ANDREAS BENECKE UND JAN HENZE



Judentum in Lüneburg – eine Geschichte von rund 750 Jahren. Eine Geschichte von großen Erfolgen, vor allem aber von Neid, Hass und unsäglicher Brutalität. Es ist eine Geschichte, die über Jahrzehnte schamvoll verschwiegen, böswillig verleugnet und abgestritten worden ist. Erst vor rund zehn Jahren machten sich Lüneburger Frauen und Männer daran, das Kreuz über der deutsch-jüdischen Vergangenheit zu brechen. Sie setzten vor Häuser, in denen einst jüdische Menschen lebten, die von Gestapo-Schergen verhaftet und in die Todeslager verschleppt worden waren, Messingplatten in den Boden, so genannte Stolpersteine. QUADRAT wird in einer Serie über das jüdische Leben in Lüneburg berichten, über das friedliche Miteinander wie über die bestialischen Auswüchse von Hass, Habgier und Mordlust.

Juden in Lüneburg – ein Kapitel Stadtgeschichte, das lange Jahre totgeschwiegen wurde. Seit 1993 versucht man nun, den Staub des Vergessens von der unrühmlichen Vergangenheit zu entfernen. Männer und Frauen, die sich in der „Geschichtswerkstatt“ zusammenfanden, gingen den Schicksalen von enteigneten, verschleppten und ermordeten Lüneburger Mitbürgern jüdischen Glaubens nach. Was Einzelschicksale dieser Opfer angeht, fußt dieser Bericht auf den profunden Recherchen der Geschichtswerkstatt.

Um das Jahr 1250 kamen die ersten Menschen jüdischer Abstammung nach Lüneburg. Sie waren keine Bürger der Stadt, sondern lediglich geduldet. Erstmals genannt werden sie in einem Doku-

**Die Lüneburger Synagoge ging in der Nacht vom neunten auf den zehnten November 1938 in der so genannten Reichskristallnacht in Flammen auf. Der Schutt wurde als Unterbau für eine Straße in Adendorf verwendet.**

ment aus dem Jahre 1288. Dieses spricht von einer Judenstraße, in der damaligen Schreibweise „Yodenstrate“ genannt, die sich dort befand, wo heute die Straße „Auf der Altstadt“ ist; auch gab es bereits eine Synagoge. Bis etwa 1800 blieb der Name „Judenstraße“ unverändert.

## UM DAS JAHR 1250 KAMEN DIE ERSTEN MENSCHEN JÜDISCHER ABSTAMMUNG NACH LÜNEBURG.

Das erst friedliche Nebeneinander – wenn auch mit ungleichen Rechten – endete jäh im Jahre 1350. Es war das Jahr, in dem die Pest die Heidestadt heimsuchte. Ein Drittel der Bevölkerung wurde vom schwarzen Tod hinweggerafft, und wie so oft bei Unglücksfällen und Heimsuchungen wurden Schuldige gesucht und gefunden: die Juden. Die Anschuldigungen gipfelten in der Behauptung, sie hätten die Brunnen der Stadt vergiftet und so das Massensterben verschuldet. Das böse Wort, von Nationalsozialisten geschaffen, „vom Volkszorn gerichtet“, setzte schon damals auch in Lüneburg Recht, Vernunft und Menschlichkeit außer Kraft.

Nach dieser Pestwelle kam es im 16. Jahrhundert, dem Zeitalter der Reformation, erneut zu einer deutschlandweiten Judenverfolgung. Aufzeichnungen über Ausschreitungen fehlen allerdings in Lüneburg.

Erst viel später, 1680, trat eine Trendwende ein. In diesem Jahr, am elften November, wurde erstmals wieder einem Juden erlaubt, sich in Lüneburg niederzulassen. Herzog Georg-Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg hatte Jacob Behrens mit einem Schutzbrief ausgestattet. Viele Juden bekamen damals ein solches Dokument, das sie als so genannte Schutzjuden auswies. Dieser Schutz fußte allerdings nicht auf den Grundsätzen des Menschenrechts, sondern entsprang lediglich der Gunst des Herrschers. In der Regel wurden hohe Beträge dafür gezahlt, um nicht als vogelfrei zu gelten. Heirateten Kinder, verloren sie diesen Schutz und mussten ihn erneut käuflich erwerben. Wurde das Dokument nicht gewährt, hatte der Antragssteller umgehend die Stadt zu verlassen.



**Markus Heinemann mit seiner Tochter Emilie. Ein Bild aus erfolgreichen, glücklichen Jahren.**

Schutzjuden wurden trotz ihrer rechtlich schwachen Stellung nicht als zweit- oder drittklassige Bürger betrachtet. Dafür spricht, dass unter den hundert angesehenen Lüneburger Bürgern, die von Napoleons Truppen am fünften und sechsten April 1813 als Geiseln genommen wurden, sich auch drei Lüneburger jüdischer Konfession befanden: Moses Gans, Jakob Wolff Ahrons und Levy Ahrons.

## DIE JUDENSTRASSE, DAMALS „YODENSTRATE“ GENANNT, HEISST HEUTE „AUF DER ALTSTADT“.

Erst im Jahre 1827 wurden Bestattungen auf jüdischen Friedhöfen genehmigt, so auch in Winsen, Bleckede und Dahlenburg. Viele dieser Friedhöfe wurden von den Nazis dem Erdenboden gleichgemacht. Jener in Bleckede entging diesem Schicksal – er liegt versteckt und abgelegen in einem Waldstück.

Es gibt Dutzende von Beispielen, in denen jüdische Lüneburger Bürger an hervorragender Stelle nicht nur zum Wohle ihrer Stadt gewirkt, sondern auch Leib und Leben für ihr deutsches Vaterland einsetzten. Viele sind mit hohen Auszeichnungen aus dem Felde heimgekehrt. Ein Mann, ja eine ganze Familie steht an vorderster Stelle, wenn es um die Verdienste und Förderung von Handel und Wirtschaft in der Salzstadt geht. Die Familie Heinemann soll hier stellvertretend für unzählige andere Familien genannt werden. Der erste dieser Familie, der sich in Lüneburg niederließ und hier das Bürgerrecht im Jahre 1843 erhielt, war Simon Heinemann, Sohn von Salomon und Rosa Heinemann aus Bleckede. Er war schon 1806 nach Lüneburg gekommen und hier als Bankier tätig. Sein Sohn Markus folgte seinem Vater ins Bankiergewerbe. Markus' Tochter Emilie schreibt über ihren Großvater Simon, er gründete in Lüneburg ein Bankgeschäft, daneben handelte er mit Wolle, Wachs und Manufakturwaren. Wolle und Wachs

gingen von dort zu den großen Fabriken. Die Bauern brachten ihre Waren, und auf Treu und Glauben holten sie sich später ihr Geld ab. Das Elternhaus ihres Vaters in der Bardowicker Straße 6 ist inzwischen die Deutsche Bank, die Hannoverische Bank hatte das alte Geschäft „Simon Heinemann“ übernommen und wurde ihrerseits später von der Deutschen Bank übernommen. Im Juli 1862 kaufte Markus Heinemann das Haus „Große Bäckerstraße 23“, im Jahre 1870 wurde die Front abgerissen und große Fenster eingerichtet, auch Blumenkästen davor, da er Blumen liebte.

### **IN DER REGEL WURDEN HOHE BETRÄGE DAFÜR GEZAHLT, UM NICHT ALS VOGELFREI ZU GELTEN.**

Weiter schreibt sie: „Papa war sehr religiös. Er war Vorsteher der Gemeinde, auch der Geber, die größtenteils die Mittel aufbrachte, um seiner Gemeinde ein würdiges Gotteshaus zu schaffen. Am Freitagabend und Sonnabend ging Vater zur Synagoge. Freitagabend war immer ein richtiger Feiertag: festliches Essen, Lichter auf dem Tisch, alles Geschäftliche ruhte. Am Sonnabendnachmittag spielte Papa Schach in der ‚Roten Schleuse‘“.

Markus Heinemann starb 1908. In Nachrufen priesen ihn Bürger beider Konfessionen, der jüdischen wie christlichen, als einen Menschen von großer Güte, Warmherzigkeit und Hilfsbereitschaft. Auf seinen Wunsch wurde er in Bleckede auf dem Judenfriedhof beerdigt, in einem Sarg aus ungehobelten Brettern, wie es der jüdische Glaube verlangt – schlicht und bescheiden, wie er es auch im Leben gewesen war.

Das Grab auf dem jüdischen Friedhof liegt 700 Meter von der Landstraße Bleckede-Lüneburg entfernt. Bei der Errichtung des Friedhofs in der Einsamkeit war wohl ausschlaggebend gewesen, ihn versteckt und im Verborgenen anzulegen. Das wurde ihm



### **Auch vor der Lüneburger Synagoge machten die Nazis keinen Halt.**

in brauner Zeit zum Segen – die Nazis übersahen ihn schlicht, und so entging er einer Schändung. Damit überdauerte auch das Grab des großen Lüneburger Bürgers Markus Heinemann die Zeit.

Markus Heinemann hatte vierzehn Kinder. Einer seiner Söhne, Otto, wurde berühmt. Er erwarb 1904 eine Firma, die eine der ersten „Sprechmaschinen“ herstellte, die heute Plattenspieler genannt werden. Er ging in die USA und brachte dort Operettenmelodien auf Schallplatten heraus – ein Riesenerfolg! Er war auch der erste, der Tonträger mit der Musik und den Stimmen farbiger Künstler auf den Markt brachte. Sein florierendes Unternehmen verkaufte er später an die Columbia Gramophone Company, bei der er sich als Direktor anstellen ließ. Nach dem Zweiten Weltkrieg schickte er reichlich Pakete an alte Freunde im hungernden Deutschland. Er starb 1965. Erwähnt sei hier nur Otto, jeder einzelne seiner Geschwister war in seinem Leben nicht weniger erfolgreich.

Nach der Machtergreifung Hitlers wehte den Heinemanns von einem Tag auf den anderen ein eisiger Wind entgegen. Menschen, mit denen sie sich befreundet glaubten, sahen zur Seite, wenn sie ihnen begegneten. Vielen der Heinemanns gelang es, meist unter Zurücklassung ihres gesamten Vermögens, ins Ausland zu entkommen. Andere blieben, wurden gedemütigt und entrechtet und schließlich in die Todesfabriken gekarrt.

Lesen Sie in der nächsten Folge, wie ein Lüneburger mit den Waffen des Geistes vergeblich versuchte, für seine jüdischen Mitbürger drohendes Unheil abzuwenden.

**Versteckt in einem Wald bei Bleckede liegt der jüdische Friedhof. Hier wurde Markus Heinemann zur letzten Ruhe gebettet.**



HOTEL UND RESTAURANT  
**Zum Roten Tore**



15. Januar 2011  
Beginn: 17.00 Uhr

**Kleines Literaturspektakel  
mit Mirco Hüsing &  
Burkhard Schmeer**



sowie  
**Menü**

Feldsalat

mit Scheiben von gedünstem Sellerie  
an Walnuss-Vinaigrette

\*\*\*

Zanderfilet im Kartoffelmantel  
an Dill-Weißweinsauce

\*\*\*

Apfeltartelette  
mit Vanilleeis

**Pro Person € 32,50**

21. Januar 2011 | 14. Februar 2011 | 19. März 2011  
Beginn: jeweils ab 17.00 Uhr

**Lüneburg – sinnlich erleben**  
**Stadtführung**

inkl. Besuch von 3 ausgewählten  
Geschäften mit sinnlichem Sortiment  
&

**Festliches Überraschungs-Menü**  
in 3 Gängen  
mit aphrodisierenden Zutaten



**Sekt-Empfang,  
sinnliche Führung & Menü**  
**Pro Person**  
**€ 37,50**

**Januar-Spezial-Angebot**  
vom 2. bis 31. Januar 2011

**Ü-30-Menü**  
(für alle über 30)

Lüneburger Hochzeitssuppe  
\*\*\*

Rinderroulade mit grünen Bohnen  
und Salzkartoffeln

\*\*\*

Vanilleeis  
mit heißen Kirschen

Menü für 2 Personen inkl. 0,5 l Hauswein  
**€ 30,00**



Gerne senden wir Ihnen unsere Menü- und Speisenvorschläge zu.

Vor dem Roten Tore 3 • 21335 Lüneburg • Tel 04131/430 41 • Fax 04131/44 224 • [www.zumrotentor.de](http://www.zumrotentor.de)

# Erfinder der Zukunft

DIE MASCHINEN UND MODELLE DES UNIVERSALGENIES LEONARDO DA VINCI  
ZUM ANFASSEN UND BEGREIFEN IM SALZMUSEUM LÜNEBURG



Das Bildnis der geheimnisvoll lächelnden Mona Lisa zählt sicherlich zu den weltweit berühmtesten Kunstwerken, die er der Nachwelt hinterließ. Doch auch mit seinen Erfindungen und wissenschaftlichen Studien sorgte der Maler, Bildhauer, Anatom, Architekt, Naturforscher, Mechaniker und Erfinder noch heute für Furore. Er war derjenige, der in der Renaissance den Begriff des „Universalgenies“ generierte – auf ewig unerreicht bis in das 20. Jahrhundert hinein ein Faszinosum: Leonardo da Vinci. Zahlreiche seiner technischen Zeichnungen waren damals so visionär, dass sie moderner Materialien und Technologien bedurften, um sie zu realisieren. Gelingen sollte dies erst 500 Jahre später; eine Familie aus einem Heimatland Italien begab sich Anfang des 20. Jahrhunderts auf Spurensuche und begann nach Skizzen und Bauplänen des Genies Modelle anzufertigen, um diese auf ihre Funktionstüchtigkeit zu überprüfen. Die Firma Extramax Art Exhibitions führte dieses Vorhaben fort. Rund 40 dieser Modelle, die anhand von Computersimulationen erstellt wurden, fanden im Dezember 2010 ihren Weg in das Museum im Industriedenkmal Saline.

Ein Italiener im Lüneburger Salzmuseum? Gewiss! Kuratorin Hilke Lamschus gelang mit dieser Sonderausstellung ein Brückenschlag, der die Apparaturen Leonardos vorzüglich in den umfangreichen Bestand des Lüneburger Salzmuseums integriert – größtenteils sogar mit direktem Bezug auf die Salzgewinnung vergangener Jahrhunderte.

### HILKE LAMSCHUS GELANG EIN BRÜCKENSCHLAG, DER DIE APPARATUREN LEONARDOS VORZÜGLICH IN DEN BESTAND DES SALZMUSEUMS INTEGRIERT.

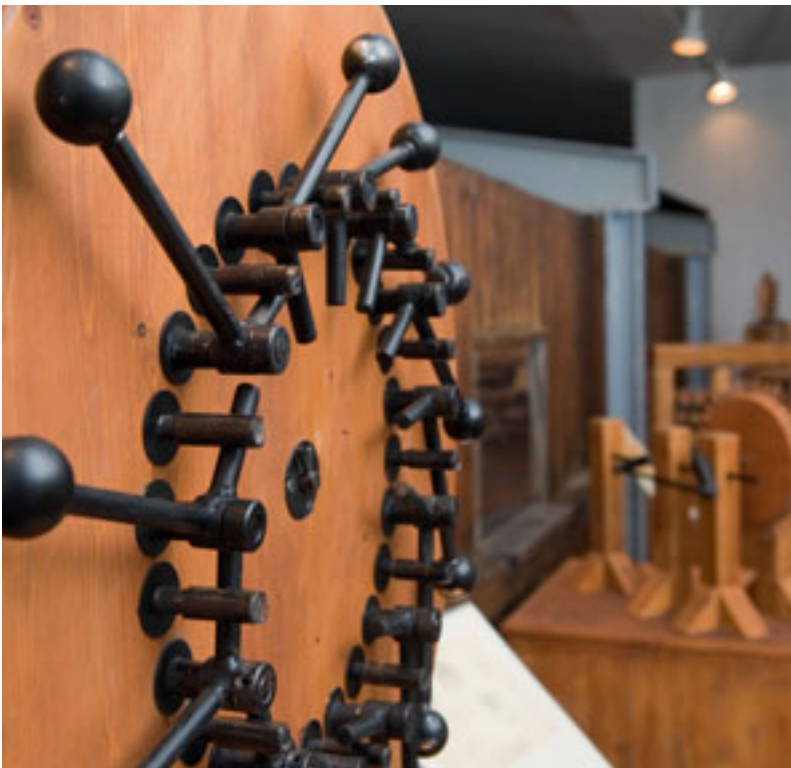
Zudem sei das Museum schließlich ein Industriedenkmal, dessen Themen „Mensch, Maschine, Arbeit und Technik“ im Mittelpunkt stehen – Themen, mit denen sich auch Leonardo Zeit seines Lebens auseinandersetzte. Die Renaissance, in der der Florentiner Künstler wirkte, war auch die Blütezeit des Lüneburger Salzes.

Es rattert und kracht, Holz schlägt auf Holz, Zahnräder greifen schwungvoll ineinander, hölzernes Kugellager bewegt sich in vorgegebenen Bahnen; Kurbeln können gedreht, Hebel bedient und Flaschenzüge gezogen werden – in dieser Aus-

stellung darf und soll angefasst, ausprobiert und verstanden werden. Selbst jemand, der lediglich über rudimentäre Kenntnisse der Physik verfügt, bekommt hier dank exzellentem Anschauungsmaterial eine wunderbare Vorstellung von der Funktion des Gezeigten: das erste Wechselgetriebe, das Prinzip einer Nockenwelle oder eines frühen

Wagenhebers, der erste Scheinwerfer und vieles mehr. Die handschriftlichen Zeichnungen des Meisters, die in den so genannten „Codices“ festgehalten wurden, sind als Faksimile und visuelle Brücke ins 15. Jahrhundert den Exponaten zur Seite gestellt.

Vor allem sind es Details komplexer Maschinen, die Leonardo in seinen Aufzeichnungen festhielt, Teilstücke, die eine Bedienung effizienter machten, das Arbeiten erleichterten oder auch die begrenzte Krafteinwirkung des Menschen zu vervielfachen vermochten. Doch gab es auch damals



schon Neider und Machthaber, vor denen er seine Entwürfe und deren Missbrauch schützen musste. Er integrierte, wie man heute sagen würde, einen

### **HILKE LAMSCHUS GELANG EIN BRÜCKENSCHLAG, DER DIE APPARATUREN LEONARDOS VORZÜGLICH IN DEN BESTAND DES SALZMUSEUMS INTEGRIERT.**

wirksamen Kopierschutz, sein Vorgehen war einfach wie genial: Man vermutet, dass er bewusst Fehler einbaute, schrieb seine Erläuterungen zudem in Spiegelschrift nieder, mitunter sogar in

einem längst vergessenen Florentiner Dialekt, so dass ein Nachbauen wenn nicht verhindert, so doch erschwert wurde. Nicht der Krieg war es, dem

seine Erfindungen des Brücken- und Festungsbaus, der Wehrtechnik und der ersten Taucherglocken zuträglich sein sollte, es war die Verteidigung seines Landes.

Auf dem nächsten Sockel entdeckt der Besucher ein dachartiges Gebilde, den Vorläufer des heutigen Panzers, einer Schildkröte nicht unähnlich. Dieser, so erläutert Hilke Lamschus, sei einer der wenigen Entwürfe, die tatsächlich nicht funktionsfähig seien, dagegen konnte die Funktionstüchtigkeit vieler anderer Exponate tatsächlich bewiesen werden – eine erstaunliche Erkenntnis, wenn man bedenkt, dass damals weder die Mittel zur Herstellung noch das geeignete Material zur Verfügung standen. Ein Visionär, ein Alchimist gar, der in die Zukunft blicken konnte? In der Tat wurde





Leonardo da Vinci mitunter als „Zauberer“ bezeichnet, dessen Wirken nicht immer geduldet, immer aber argwöhnisch beäugt wurde. Vor allem in seinen späten Jahren schrieb er zahlreiche zum Teil recht apokalyptisch anmutende Visionen nieder, die ein erschreckend scharfes Bild des 20. Jahrhunderts zeichnen.

Angekommen in dem letzten Raum dieser ansprechenden und verblüffenden Ausstellung wird der Blick des Besuchers in luftige Höhen zur Decke des Raumes gelenkt: schraubenförmige Fluggeräte, monströse Flügel, denen der Vögel nachempfunden,

ein Gebilde, das einem Gleitschirm ähnelt und schließlich ein pyramidenförmiger Fallschirm bevölkern den Raum. Letzterer wurde von da Vinci mit den Maßen 8 x 8 Meter angegeben, dessen Gestänge aus massiven Holzleisten dem festen Nesselstoff seine Form geben sollte. Auch dieser wohl erste Fallschirm der Geschichte ist, wie man in wagemutigen Experimenten erprobte, tatsächlich einsetzbar. Wie der Künstler und Erfinder dieses schon damals wissen konnte, obwohl im 15. Jahrhundert weder Heißluftballon noch Flugzeug erfunden waren, um ihn zum Absprung hinaufzube-

fördern, bleibt eines der vielen Rätsel, die Leonardo da Vinci der Menschheit hinterließ. (nm)

#### Sonderausstellung im Lüneburger Salzmuseum Leonardo da Vinci – Der Erfinder der Zukunft

Noch bis zum 6. März 2011

Deutsches Salzmuseum

Industriedenkmal Saline Lüneburg

Sülfmeisterstr. 1, 21335 Lüneburg

Telefon: (04131) 45065

[www.salzmuseum.de](http://www.salzmuseum.de)



**Schöne Mütter – personal training  
speziell für Mütter in Lüneburg**

**Martina Steinhöfel**

Mobil: 0152 – 28 60 90 69

[www.schoene-muetter-lueneburg.de](http://www.schoene-muetter-lueneburg.de)

## Schöne Mütter

personal training speziell für Mütter

**Endlich auch in Lüneburg: Schöne Mütter – fit und schlank nach der Geburt**

Schöne Mütter ist ein Trainingskonzept speziell für Frauen nach der Schwangerschaft. Erreichen Sie Ihre Wunschfigur durch personal training. Genießen Sie die exklusive und flexible Betreuung durch unsere hervorragend ausgebildeten Trainerinnen – bei Ihnen zu Hause oder in kleinen Gruppen. Ob Ernährungs- und Einkaufsberatung, personal training oder personal Food Coaching – wählen Sie die Module, die Sie ans Ziel bringen.

**Neugierig geworden? Rufen Sie mich an, ich freue mich auf Sie!**





## **Ich will versichert werden. Nicht verunsichert.**

Es gibt 82 Millionen Gründe für Deutschlands neue große Versicherung. Ich freue mich auf Ihren:

**ERGO** Victoria

Hauptagentur

Manfred Woerns

Neue Sülze 4, 21335 Lüneburg

Tel 04131 8553455

[manfred.woerns@ergo.de](mailto:manfred.woerns@ergo.de)

**ERGO**

Versichern heißt verstehen.

# Understatement und Erfahrung für Kunden

**MANFRED WOERNS**

**E** Manfred Woerns, 54 Jahre alt, ist seit 1971 in der Welt der Finanzdienstleistungen tätig. Er hat sie alle mitgemacht, die Höhen und Tiefen der Branche, die er in- und auswendig kennt, zumal er als Banker begann, um Ende der Neunziger zu den Versicherern zu wechseln; ein Schritt, den er nie bereut hat.

Zu Beginn seiner Karriere, da war die Arbeitswelt noch – heute unvorstellbar – computerlos, entsprechend viel Papierarbeit gab es. Oder die Hochzinsphasen Anfang der Achtziger Jahre, mit Zinsen von bis zu 14%. Kein Wunder, dass ihn etwaige aktuelle Finanzmarktkrisen-Phänomene und „Finanzinstrumente, deren Namen man nicht einmal aussprechen kann“, nicht so schnell aus der Ruhe bringen, zumal diese, aus der Perspektive der Versicherungen, eine ganz andere Einfärbung haben.

„Gott sei Dank warten die Banker immer noch, dass die Kunden zu ihnen kommen“, erzählt er mit einem Lächeln, „kundenorientierte Banker im Außendienst sind immer noch eher die Ausnahme. Das ist die große Chance für die qualifizierten

Haftpflicht und KFZ-Versicherung. Aber das Absichern der eigenen Arbeitskraft, Altersvorsorge und Hinterbliebenenschutz, ebenso die dringend



nötigen Ergänzungen zu den gesetzlichen Kranken-, Unfall- und Erwerbsminderungsversicherungen sollten im Fokus stehen. Beim Auto wählt

schuldet ist. „Man sieht in unserem Arbeitsgebiet auch manche Agenten kommen und gehen, junge Leute, die glauben, hier schnell und einfach Geld machen zu können und nicht ahnen, welches Engagement für unsere Arbeit eigentlich von Nöten ist. Ich mache im Prinzip alles für meine Kunden, bin per Handy 24 Stunden erreichbar. Wenn also am Samstagabend durch einen Wasserrohrbruch die Nerven eines Kunden blank liegen, bin ich zur Stelle und regle das.“

Trotzdem gibt es natürlich auch den wohlverdienten Feierabend. Manfred Woerns, der zwei erwachsene Kinder hat, von denen eines gar in seine Fußstapfen getreten ist und als Bankkaufmann arbeitet, ist seit 35 Jahren glücklich verheiratet. Zusammen mit seiner Ehefrau besucht er des Öfteren HSV-Spiele, zu einer neuen Leidenschaft ist das Tanzen in einem Tanzclub geworden.

„Ich möchte nicht nur für meine Kunden und denen, die es noch werden wollen, eine optimale Versorgungssituation schaffen, sondern als Ansprechpartner für alle Versicherungsprobleme da sein. Ich will, wie wohl alle Menschen, ein erfülltes, freudvolles Leben haben und arbeite gern genau dafür und daran – auch mit meinen Kunden!“ (ap)

## DEM KUNDEN DIE AUF SEINE LEBENSPHASEN ABGESTIMMTEN ABSICHERUNGSKONZEPTE TRANSPARENT ZU MACHEN – DAS IST SEIN ANLIEGEN.

und bestens ausgebildeten Versicherungs- und Versorgungsfachleute der ERGO Versicherungsgruppe.“

Die Rundumversorgung ist es, die Manfred Woerns am Herzen liegt. Dem Kunden die auf seine Lebensphasen abgestimmten Absicherungskonzepte transparent zu machen, ist dabei Teil seiner Arbeit. „Der Kunde denkt da ganz klassisch an

der Kunde oft ohne zu zögern Vollkasko, bei sich und der Familie reduziert er oft auf „Schmalspur-schutz“. Etwas überspitzt gesagt scheint es manchmal so, dass dem Deutschen sein Auto mehr Wert ist als die Absicherung des Menschen!“ Was Manfred Woerns auszeichnet, ist sein hohes soziales und emotionales Engagement, mit dem er die Kunden berät und sich für sie einsetzt, eine Haltung, die auch seiner Branchenerfahrung ge-

### ERGO Versicherung AG

Manfred Woerns  
Neue Sülze 4  
21335 Lüneburg  
Tel.: (04131) 8553455  
E-Mail: manfred.woerns@ergo.de

**ERGO** Victoria

# Malt Walk

EINE EXKURSION IN DIE WELT DES MALT-WHISKYS VON RÜDIGER ALBERT



An einem Rausch ist das schönste der Augenblicke, in dem er anfängt, und die Erinnerung an ihn“, sagt Kurt Tucholsky, der ja bekanntlich besoffen von seiner Nüchternheit war. Die Erinnerung an meinen ersten Malt Walk ist noch hellwach und geprägt durch Nüchternheit.

Im Landhaus Scherrer an der Hamburger Elbchaussee stellt Whisky-Papst Walter Schobert einige Malts vor. Der ehemalige Direktor des Deutschen Filmmuseums in Frankfurt befasst sich seit exakt 46 Jahren mit dem „Spirit“ der Schotten, dem Malt. „Malt-Whisky ist wieder im Kommen“, verkündet er der versammelten Truppe und weicht die Mannschaft über eine geschlagene Stunde in die Geheimnisse des Malt und des Malt-Nosings ein. Der Abend wäre vermutlich auch recht nüchtern zu Ende gegangen ..., wäre da nicht das kleine Dilemma in der Küche von Heinz Wehmann pas-

siert: Haggis – Schobert bezeichnet ihn als eine Art Wolpertinger der Schotten – steht auf dem Speiseplan. Und der mit Haferflocken, Zwiebeln und Innereien gefüllte Lammagen ist auch schon wohl gegart, als er quer durch die Küche des Landhauses fliegt.

Heinz Wehmanns Ruf erschüttert wie Donnerhall die Mauern des ehrwürdigen Hauses. Alle Gäste – das Landhaus Scherrer ist bis auf den letzten Tisch ausgebucht, Rudolf Augstein feiert in den Räumen nebenan Geburtstag – verharren für Sekunden in „Habachtstellung“, und es beginnt mein Malt Walk, Teil zwei.

## EMPFEHLUNG FÜR EINSTEIGER

Es ist der Anfang einer schier unendlichen Freundschaft: vom Malt-Nosing zum Malt-Tasting. Ich bin kein Blendmaster, und ich gestehe: Ich muss Malt

verkosten, um Malt zu verstehen. Darüber hinaus gehöre ich zu den Journalisten, die auch testen, was sie empfehlen. Über eine Stunde Zeit – so lange braucht ein Haggis zum Garen – berauscht sich also im Landhaus Scherrer die Truppe gemeinsam mit Walter Schobert am Whisky. Das ist auf den Tag fast 20 Jahre her. Von Walter Schobert mitgenommen zu werden auf den Malt Walk ist natürlich Glückssache – für Anfänger wie mich. Inzwischen gehöre ich zu den ganz wenigen in Deutschland, die mindestens drei Malts aus der magischen Zahl von 125 schottischen Destillen kennen. Ein Grund vielleicht, warum ich immer wieder gefragt werde: „Welchen Malt können Sie empfehlen, um mir den Einstieg in die Welt des Malt-Whiskys zu erleichtern?“

Diese Frage zu beantworten bereitet mir hin und wieder Schwierigkeiten. Denn fast alle Neugierigen sind schon gebildet durch Literatur-Legenden über





den bernsteinfarbenen Tropfen. Oft heißt es, jeder Single Malt sei eine Persönlichkeit! Stimmt nicht. Es gibt keine Spirituosenregion, die ausschließlich aus Stars besteht. Und viele Malts gelangen erst durch das Konzert mit anderen – also im Blend – zu ihrer wahren Entfaltung, erst dadurch werden sie reizvoll.

Zweite Legende: Die Malts von so genannten „independent bottlers“ schmecken besser. Ebenfalls falsch. Die Unabhängigen kaufen den Malt von der Brennerei (oder von einem Broker) fassweise. Sie bedienen insbesondere den Markt der Malt-Sammler mit Raritäten, deren Qualität nicht immer zweifelsfrei ist. Das interessiert die Sammler wenig. Besessen von der Idee der Vollständigkeit, opfern sie ihrer Leidenschaft Zeit und Geld. Ängstlich hüten sie ihre Schätze – die Flasche bleibt zu. Das ist oft auch gut so.

Voller Bewunderung bin ich seit Jahren über das Können der „Master Distillers“ und der „Blendmaster“ der großen Konzerne. Sie wissen sehr wohl, wann ihre Malts den Höhepunkt ihrer geschmacklichen Reife je nach Brennerei 10-, 12-, 16jährig – Hauptsache volljährig – erreicht haben. Daran kann sich der Anfänger halten.

Vorletzte Legende: Die besten Malts lagern auf den schottischen Inseln. Ohne jeden Zweifel geraten fortgeschrittene Liebhaber mit Recht beim Genuss

von Talisker, Longrow, Ardbeg, Laphroaig oder auch Lagavulin in Verzückung. Der Whisky-Laie hingegen riecht zuerst Pferdestall, manchmal sogar Kuhstall, dann Krankenhaus, mitunter Notarzt und schließlich Teer und Seetang: Nicht unbedingt ein Genuss „for beginners“. Das gälische Lebenselixier bleibt ihnen womöglich für immer und ewig ver-gällt.

Wie also lautet meine Empfehlung zum Einstieg in den Malt Walk? Ganz nüchtern über ein Stündchen auf ein gutes Essen warten. Derweil „Johnnie Walker Pure Malt“ (Green Label) probieren. Oder den neuen aus dem Hause Chivas: „Glen Grant 170 Anniversary“. Die Nase wird begeistert, der Gaumen befeuchtet, die Kehle verwöhnt – und die rauschende Malt-Reise beginnt.

### KEINE LEGENDE: WHISKY IN LÜNEBURG

Die üblichen drei bis vier Verdächtigen finden Sie im Grunde in jeder Kneipe, selbst in der kleinen an der Ecke. Single Malts und Vatted Malts, Blends aus Schottland und Irland, Single Barrels und Small Batch Bourbons aus den USA finden Sie in Lüneburg allerdings nur an zwei Orten: Weit mehr als 100 verschiedene Flaschen des edlen Getränks glänzen in den Regalen des Edeka-Marktes in der Sandpassage, und mehr als 20

Jahre hat es gedauert, bis die wertvollen „Spirits“ insbesondere aus Schottland für die Abteilung Whisky im Hause Wabnitz zusammengestellt waren. Inmitten dieser bernsteinfarbenen Pracht residiert Anette Wabnitz – jawohl, Sie lesen ganz richtig, eine Maltkennerin in der Männerdomäne Whisky. Für Anette Wabnitz erfüllte sich ein Traum, der sie nach den ersten Erfahrungen mit Whisky „beim Billardspielen“ in ihrer Jugend“ nicht wieder losließ. Sie wollte nicht mehr und nicht weniger als ihr eigenes Malt-Kuratorium. Heute pflegt die Chefin vom Weinkontor ihre Malts voller Stolz und Inbrunst. Nein, nein, Anette Wabnitz staubt die Bouteillen nicht ab, sie öffnet sie: Sie teilt mit allen, die Freude und Geschmack am Whisky haben – im Weinkontor, im Kaffeehaus und bei ihren besonderen Whiskyabenden. Eine wunderbare Gelegenheit für Ihren genussreichen Malt Walk.

#### Tipp

Das nächste Whiskyseminar unter den Fittichen von Anette Wabnitz findet statt am Donnerstag, 24. Februar, ab 19.00 Uhr im Weinkontor & Kaffeehaus Wabnitz in der Schröderstraße 9. Thema des Abends: Schottische Klassiker aus Speyside. Eine telefonische Anmeldung ist dringend erforderlich: (04131) 225511.



FOTOLIA.COM © RAPHAEL RIFAMER

### LITERATUREMPFEHLUNGEN



#### Single Malt Note Book

Walter Schobert | Hädeke Verlag

Walter Schobert, einer der renommiertesten Whisky-Experten Deutschlands, stellt 125 schottische Single Malt Destillen und ihre Whiskys vor. Er verkostet und beschreibt meist die „Eigentümer-Abfüllung“ und die eines „unabhängigen“ Händlers. Das Buch ist eine Hilfe für jeden Whiskyfreund und für solche, die es werden wollen; der Autor ermutigt jeden, seine eigenen Geschmackserlebnisse und Erfahrungen zu notieren. Im Buch ist dafür bei den vorgestellten Single-Malt-Marken entsprechend Platz gelassen.



#### Schumann's Whisk(e)y Lexikon

Stefan Gabányi | Heyne Verlag

So akribisch, so atmosphärisch hat sich bislang noch keiner mit dem Thema Whisky auseinander gesetzt: Heißt es eigentlich Ord oder Glen Ord? Und was ist Glenordie? Wie heißt die Destillerie, die Glen Ord herstellt und wie ihr derzeitige Besitzer? Wenn Sie alle diese Fragen beantworten können, heißen Sie wahrscheinlich Stefan Gabányi und sind Bartender im weltberühmten Schumann's in München. Die Illustrationen sind das Werk von Günter Mattei.

# „Tapeten sind meine Leidenschaft“

**MITTEN IN DER STADT BIETEN MARION UND PETER SCHLEICHER VOM SÖRENSEN RAUMSTUDIO ALLES FÜR EIN SCHÖNES ZUHAUSE**

Eine Tapete mit grafischem Muster, möglichst ein wenig fernöstlich angehaucht? Mit schlafwandlerischer Sicherheit greift Marion Schleicher in das Regal mit den Tapetenbüchern, holt einige Exemplare heraus und präsentiert eine Auswahl der verschiedensten Designs und Farbtöne, unter denen der Kunde auswählen kann.

„Tapeten sind meine Leidenschaft“, bekennt die Besitzerin des alteingesessenen Lüneburger Betriebes „Sörensen Raumstudio“, die das Geschäft gemeinsam mit ihrem Mann Peter führt. Etwa 80 Musterbücher, die auch ausgeliehen werden können, gehören zum Bestand. „Ich kenne wirklich jedes Exemplar“, so Marion Schleicher. Gemeinsam mit den Kunden kann so ein passendes Konzept für dessen Räumlichkeiten gefunden werden. Und wenn der Kunde am Ende sagt, „Es ist genauso geworden, wie ich es mir vorgestellt habe“, sind diese Worte das schönste Lob für die beiden Geschäftsleute.

Dass individuelle Beratung und persönliche Betreuung der oft langjährigen Stammkunden ein Markenzeichen des Betriebes sind, merkt jeder sofort, der die Räume in der Roten Hahnstraße 3-4

„Hier ist es kompakter, und wir können unsere vielfältigen Leistungen besser präsentieren“. Auch eine externe Werkstatt helfe, noch besser auf die Kundenwünsche einzugehen. „So können wir schnell



mal ein Stück Teppich zuschneiden oder andere Handwerksarbeiten erledigen.“

Ein großer Holztisch in der Mitte des Geschäftsraumes lädt zu Beratungsgesprächen ein. Sei es

Auskunft zu erhalten und in aller Ruhe in Musterbüchern zu blättern.

Natürlich fehlen auch die Regale nicht, die in den alten Räumlichkeiten optisch das Sortiment beherrschten, denn weiterhin bietet Sörensen selbstverständlich vom Pinsel über Rollen, Verdünnung und Farben alles, was der Handwerker benötigt. „Dank einer computergesteuerten Mischmaschine können wir zehntausende Farben in allen gewünschten Abstufungen herstellen“, erläutert Marion Schleicher. Und zusätzlich zum Brillux-Sortiment erweitern demnächst Farben der Firma Caparol die Auswahl.

Doch noch etwas ganz anderes zeichnet das Geschäft aus: Malerisch, inmitten der winterlichen Fensterdekoration, liegt ein Golden Retriever, der zu Sörensen genauso gehört wie Farbtöpfe, Tapeten und Pinsel. „Chajim“, ist im Laden an der Lüner Straße groß geworden, berichtet Marion Schleicher, und er war auch derjenige, der sich am schlechtesten an den Umzug in die neuen Räume gewöhnen konnte. Doch nun hat er seinen Stammplatz im Fenster gefunden und weist denjenigen Kunden den Weg, die vielleicht noch nicht genau wissen, wo in Lüneburgs verwinkelten Gassen sich das „Sörensen Raumstudio“ befindet. (cb)

**DANK EINER COMPUTERGESTEUERTEN MISCHMASCHINE KÖNNEN WIR ZEHNTAUSENDE FARBEN IN ALLEN GEWÜNSCHTEN ABSTUFUNGEN HERSTELLEN.**

betrifft. Noch bis zum Sommer 2009 befand sich der Betrieb direkt im Schatten der Nicolaikirche in der Lünerstraße. Doch der Umzug habe viele Vorteile gebracht, freut sich Marion Schleicher.

die Kundin, die eine Fußmatte aus Teppichboden für ihren Flur möchte oder die junge Mutter, die Plisse-Rollos für das Kinderzimmer wünscht: Hier lässt man sich als Kunde gerne nieder, um fundierte

**Sörensen Raumstudio**  
Rote Hahnstr. 4  
21335 Lüneburg  
Tel.: (04131) 33489

**Sörensen**  
**RAUM**  
**STUDIO**

## Reingeschmeckt



www.roemer-marx.de · tel: 0 41 31 - 85 48 48  
Zeppelinstraße 2a · 21337 Lüneburg

### Das Neue und die Leichtigkeit des Essens

Haleluja, Mensch Meier, oje – oje – geschafft!  
So hätte höchstwahrscheinlich mein über 80 jähriger  
Ski - Hotelwirt Herr Mittler in der Schweiz das Ende  
der Weihnachtszeit und aller damit verbundenen  
hektisch – besinnlichen Begleitumstände kommen-  
tiert. So geht es halt fast allen in der Gastronomie  
Beschäftigten zwangsweise und den meisten anderen  
Menschen weil sie es so gewollt haben.  
Viele fette Braten von Gans, Ente, Schwein, Rind, Biber  
und wie sie alle heißen, sind verzehrt und nun soll man  
das neue Jahr mit frischem Schwung und voller Beweg-  
lichkeit angehen – nicht so einfach.  
Wir empfehlen daher: Lecker Essen, aber ruhig  
öfter mal ohne Fleisch und selbst am Sonntag  
mal einen vegetarischen Winter – Gemüseteller  
mit Bechamelsauce und Salzkartoffeln. Je nachdem,  
wie viel Spaß am Kochen besteht, gibt es die Möglich-  
keit von ganz einfach (Bohnen, Blumenkohl und Karöt-  
ten – erinnert wegen der Nationalfarben sofort an den  
letzten Italien Urlaub) bis Aufwendig (Rote Bete, Pasti-  
naken, Lauchstangen und die oben genannten dazu und  
als exklusive Kartoffel Beilage 'Bamberger Hörnchen').  
Das ganze noch garniert mit frischen Kräutern – Ihre  
Familie wird begeistert sein und der Einkauf auf dem  
Wochenmarkt oder in der gut sortierten Gemüseabtei-  
lung Ihres Supermarktes, hat nicht nur Spaß gemacht,  
sondern hat bestenfalls für weitere Inspirationen und  
Bewegung an frischer Luft gesorgt.



#### Rezept:

Alle Gemüse einzeln kochen, dünsten, dämpfen, damit  
die Farben erhalten bleiben.

Rote Bete (gibt's auch fertig gekocht und geschält  
im Supermarkt) in reichlich Salzwasser kochen bis sie  
weich sind – kann je nach Größe – lange dauern, da  
sie ungeschält und unzerteilt in das Wasser kommen  
(sie bleichen sonst aus). Die Schalen lassen sich nach  
dem Kochen ganz einfach mit den Daumen von den  
Früchten drücken.

Die anderen Gemüse geschält, geputzt, in die ge-  
wünschte Form gebracht und bis zur gewünschten  
Konsistenz gegart mit den Rote Bete Stücken und  
etwas Gemüsebrühe in eine hitzebeständige Form  
legen, abdecken und kurz vor dem Servieren im  
Backofen bei ca. 120° C abgedeckt erwärmen.  
Wie Sie sehen, kann man die Vorbereitungen  
schon am vorherigen Tag erledigen, bzw. auch  
übrig gebliebene Gemüse der Woche verarbeiten.

Die Bechamelsauce ist zugegebener weise nicht gerade  
diätetisch, aber man soll's ja auch nicht übertreiben!!  
Für vier Portionen lässt man einen guten Esslöffel  
Butter im Topf schmelzen, rührt soviel Mehl ein, bis  
eine cremige Konsistenz entsteht und löscht alles mit  
heißer Milch ab (ca. ½ Liter) ab. Klassische Gewürze  
sind Pfeffer, Salz und etwas geriebene Muskatnuss (der  
weiteren Fantasie sind keine Grenzen gesetzt).

Na dann, viel Vergnügen und Guten Appetit!

# Umweltfilmtage 2011

SCALA PROGRAMMKINO LÜNEBURG – 23. + 24. JANUAR



SXC.HU © THEINELL



SXC.HU © AFRANKLIN

Die Fakten der Umweltsünden sind – dazu haben auch die letzten Umweltfilmtage beigetragen – breiter bekannt und stehen in der öffentlichen Diskussion; sie haben das Bewusstsein vieler Menschen und Entscheidungsträger verändert. Bürgerinnen und Bürger, Forscher und Unternehmen haben sich auf den Weg gemacht zu handeln. So wurde in diesem Jahr der Schwerpunkt der Filme auf „Positives“ gesetzt. Neben einigen „Fakten“-Filmen zur Atom- und Gentechnologie wird über viel Neues zu und über Erneuerbare Energien, Energie-Effizienz, Mobilität und Nachhaltigkeit berichtet. Erstmals ist auch der Umwelt-Filmblock „TuWas“ im Programm. Indem Jugendliche als Drehbuchautoren wirken, geben sie ihr Wissen zum

Klimaschutz an andere weiter, wie die Filme der Klima-Wecker des SCHUBZ und der Jugendfeuerwehr in Rullstorf zeigen – die Veranstalter sind sicher, dass dieser Jugend-Filmblock als Multiplikator großes Interesse findet. Begleitet wird das filmische Programm von zahlreichen Fachleuten, die für Diskussionen und Gespräche zur Verfügung stehen.

---

**11. Lüneburger Umweltfilmtage – 23. + 24. Januar im SCALA Programm kino**  
Das detaillierte Programm finden Sie auf einem Veranstaltungsflyer und auf [www.scala-kino.net](http://www.scala-kino.net)

**Contura**  
atelier  
Dipl.-Ing.  
Claudia Maul

„ ... wie es Euch gefällt ... “

Maßbekleidung für Damen und Herren

... Business  
... Hochzeit  
... Freizeit

Am Berge 2  
D-21335 Lüneburg

Telefon  
(04131) 9979-483  
Fax  
(04131) 9979-488  
Mobil  
(0171) 4891-680

Email  
[info@atelier-contura.de](mailto:info@atelier-contura.de)  
Web  
[www.atelier-contura.de](http://www.atelier-contura.de)

## KURZ ANGETIPPT JANUAR

### HAPPY BIRTHDAY, GARAGE

GARAGE  
SAMSTAG, 15. JANUAR  
21.00 UHR

Ein Urgestein der Lüneburger Musik- und Partyszene feiert: Was 1987 als erster nicht-kommerzieller „Tanzboden“ unter der Regie der damaligen Betreiber Walter Hanel und Sebastian Kühl aus der Taufe gehoben wurde, wird heute nicht minder engagiert von der jüngeren



Generation weitergeführt: Andreas Kummer und Andreas Hellwig heißen seit 2009 die „Köpfe“ der Diskothek und sorgen mit einem zeitgemäßen Party- und Musikprogramm an zwei bis drei Tagen in der Woche für den Fortbestand einer Lüneburger Institution. Zum 24. Geburtstag wird am 15. Januar gemeinsam mit alten Freunden und neuen Anhängern kräftig gefeiert, den musikalischen Support liefert die Band NEUGIERIG.

### ANONYMA – DIE FRAUEN VON BERLIN

OSTPREUSS. LANDESMUSEUM  
DONNERSTAG, 20. JANUAR  
10.00 UHR

Während des Vormarsches der Roten Armee 1945 kommt es zu massenhaften

Vergewaltigungen deutscher Frauen und Mädchen durch Rotarmisten, Soldaten wie Offiziere. Lange Jahre vertrauten viele dieser Frauen ihre schmerzhaften und erniedrigenden Erlebnisse nur ihrem Tagebuch an – aus Scham und weil niemand von diesem Thema hören wollte, nicht einmal die eigenen Männer, Freunde und Väter. Die Aufzeichnungen einer anonymen jungen Journalistin und Fotografin sollten posthum unter dem Titel „Anonyma – Eine Frau in Berlin“ knapp 60 Jahre später berühmt werden. Die ZDF-Dokumentation erinnert an die Leiden der Opfer und stellt gleichzeitig den Zusammenhang zwischen den Taten der Nazis und den Taten der Sieger her, ohne die Verbrechen gegeneinander aufzurechnen. Interviews mit betroffenen Frauen und russischen Kriegsteilnehmern reflektieren, wie beide Seiten, Russen wie Deutsche, heute mit dem Tabuthema Vergewaltigung umgehen und welche tiefen Spuren diese hinterlassen haben. Eine Filmvorführung mit anschließender Diskussion mit der Autorin Ingeborg Jacobs.

### GENUSSVOLLE RATHAUSFÜHRUNG

09. UND 23. JANUAR  
15.30 UHR

Das leibliche Wohl und die Geschichte der Salz- und Hansestadt Lüneburg stehen bei der Rathausführung „Salz,



Gold, Kunst & Konfekt“ im Mittelpunkt. Eine Bürgermeistergattin begleitet die

Teilnehmer in historischem Kostüm und erzählt während einer Konfektverkostung allerhand Anekdoten rund um die Lüneburger Salzherren. Der Gang durch das über 750 Jahre alte Ensemble wird so zu einem süßen Lustwandeln durch die Einzelbauten des historischen Gebäudes. Karten sind in der Tourist-Information am Markt und unter 0800/220 5005 erhältlich.

### PILGERN MIT DEM VCD

Pilgern, so sagt man, ist eine Reise dorthin, wo man selbst ist. Der VCD Lüneburg (Regionalverband Elbe-Heide) hat aktuell sein Winterprogramm für die



Monate Dezember bis März herausgebracht. Angeboten werden neben zahlreichen Pilgertouren, die vielfach den Norddeutschen Jakobsweg entlangführen, auch Tageswanderungen durch die winterliche Heide, Stadtwanderungen durch Hamburg und Lauenburg, Trekking an der Ostsee und vieles mehr. Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer (04131) 42662 oder per E-Mail an [vcdtours@gmx.de](mailto:vcdtours@gmx.de).

### LERNMITTEL FÜRS ABI 2011

579 Schülerinnen und Schüler wollen an den Gymnasien der Hansestadt Lüneburg in 2011 ihr Abitur machen – rund zweimal so viele wie in anderen Jahren.

Der doppelte Jahrgang stellt dabei die Schulen vor große Herausforderungen. Nicht für jedes Fach steht in den Schulbibliotheken genügend Literatur bereit, die zur Abiturvorbereitung dient. Auf An-



regung von Lehrern der Herderschule hat die Ratsbücherei daher einen Handapparat eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler finden hier rund 150 Bücher, Lernhilfen und DVDs, mit denen sie sich in ihre Prüfungsthemen einarbeiten können. Der Handapparat ist allen Schülern im Lesesaal der Ratsbücherei (1. Etage) zugänglich. Ein Leseausweis ist zum Arbeiten vor Ort nicht erforderlich. Wer jedoch einen Ausweis hat, kann die Medien auch ausleihen – allerdings nur über das Wochenende oder über die Feiertage, denn die Bücher gehören zum Präsenzbestand.

### DÄMONISCH: TANJA HEITMANN LIEST

BUCHHANDLUNG PERL  
DIENSTAG, 25. JANUAR  
20.00 UHR

Zu ihrer ersten Lesung in 2011 hat die Buchhandlung Perl die Fantasy Autorin Tanja Heitmann eingeladen, die am 25. Januar aus ihrem aktuellen Buch „Nachtglanz“ liest. Paris 1889: Seit Adam in einer dunklen Gasse wieder zu sich gekommen ist, weiß er nicht mehr, wer er ist – oder jemals war. Dafür spürt

er einen Dämon in sich, der nur ein einziges düsteres Verlangen kennt: Ihn dürstet nach Blut. Vergeblich kämpft Adam gegen den Eindringling, schließlich lässt er sich willenslos von ihm treiben. Bis er plötzlich, mitten im 20. Jahrhundert, Esther begegnet und alles sich verändert. Er entbrennt in leidenschaftlicher



Liebe zu der jungen und zerbrechlichen Frau. Doch Esther, die von einer tragischen Vergangenheit gezeichnet ist, erwidert seine Gefühle nur zaghaft: Sie ahnt die dunkle Gefahr, die in Adam lauert, denn der Dämon sieht in Esther lediglich Beute. Verzweifelt versucht Adam gegen den Dämon und für seine Liebe zu kämpfen. Ein tödliches Ringen um Esther beginnt. Die Hannoveraner Autorin, die auch als „Deutsche Antwort auf Stephenie Meyer“ bezeichnet wird, hat mit „Nachtglanz“ den dritten Teil der Dämonen-Trilogie veröffentlicht. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung erhältlich.

## LÜNEBURGS „BLAUE STUNDE“

ERLEBNISFÜHRUNG  
DONNERSTAG, 27. JANUAR  
15.30 UHR

Die Zeit der Dämmerung zwischen Sonnenuntergang und Dunkelheit ist vor allem aus der Zeit der Romantik als „Blaue Stunde“ bekannt. In Lüneburg können Genießer bereits am Nachmittag diese 60 Minuten bei Kaffee, Tee und Torte erleben, denn am 27. Januar beginnt die Erlebnisführung „Blaue Stunde – das Erzählcafé der besonderen Art“. Im Markt-Café, direkt vis-à-vis gegenüber ihres ehemaligen Witwenhauses, erzählt die Herzogin Eleonore, wie sie unter den Intrigen und dem Ständesdünkel der Welfen zu leiden hatte. Dabei zeigt sie selbst keinen Ständesdünkel: Nach ihren Ausführungen besucht die alte Dame die gemütlich gedeckten Tische und hält mit ihren Gästen einen Plausch. Karten und Gutscheine sind in der Tourist-Information am Markt erhältlich.

## „GEHT ODER STEIHT DE ELV?“

NEU DARCHAU  
SAMSTAG, 29. JANUAR  
11.00 UHR

Es sieht so aus, als könne es in diesem Jahr mit dem Zufrieren der Elbe klappen. Bleibt uns Väterchen Frost auch weiterhin hold, ist die Antwort auf die alljährlich gestellte



Frage „Geht oder steht de Elv“ sicher. Für all jene, die des Plattdütchen nicht mächtig sind: Die Wett-

begeisterten der Eiswette setzen auf eine zugefrorene oder fließende Elbe, so auch in diesem Jahr, in dem das Ergebnis der 15. Eiswette, der zweitgrößten in Norddeutschland, von den Honoratioren feierlich dem Publikum am 29. Januar 2010 um 11.00 Uhr nach eingehender Begutachtung des Elbstroms verkündet werden. Für die Prüfung und Verkündung ist Eisrat und Sachverständiger Franz von Rautenkranz in Neu Darchau zuständig. Anschließend sind alle Wettteilnehmer und Besucher eingeladen, im Göpel-Haus in Neu Darchau mit dem Eisrat am traditionellen Eis-Wett-Essen teilzunehmen.

## „BEAT FOR SALE“ – SONGS PLAYED BY THE BEATLES

SAMOWAR TEA & RECORDS II  
SAMSTAG, 29. JANUAR  
21.00 UHR

Melodien, die zeitlos sind. Songs, die Erinnerungen wachrufen: Beat-ForSale widmen sich mit Leidenschaft der musikalischen Welt der Beatles. Von der Beat-City Hamburg aus touren die zwei sympathischen Musiker durch Deutschland. Mit zweistimmigem Gesang, Bass, Gitarre, Klavier und augenzwinkernden Ansagen nehmen sie das Publikum mit in die wilden 60er. Innerhalb des Spannungsfelds von Werktreue und Originalität sorgen der Sergeant und sein künstlerischer Widerpart Paul McFrahm für unvergessliche Stunden mit den Songs der Beatles. Im Mittelpunkt ihrer ebenso beeindruckenden wie unterhaltsamen Show stehen dabei neben dem mit originalgetreuen Instrumenten (Rickenbacker, Vox, Gretsch, Höfner) erzeugten Sound der 60er und

GERRIT SWAANTJE SCHÜLER

in tango veritas

argentinischen  
**Tango**  
fein & sinnig  
tanzen  
lernen



## Neue Anfänger-Workshops:

29./30. Januar 2011 | 12./13. März 2011

Gerrit Swaantje Schüler  
Tangolehrerin | Diplom-Psychologin | Tanztherapeutin  
Rotenhahnstraße 5 | 21335 Lüneburg  
0 41 31. 297 88 65 | 0173. 612 25 15  
post@in-tango-veritas.de | www.in-tango-veritas.de

einem perfekten zweistimmigen Gesang nicht zuletzt auch kurzweilige Ansagen: Neben den klassischen Hits werden auch rare und nie live gehörte musikalische Perlen, B-Seiten und Albumtitel sowie Songs von Künstlern zu hören sein. Karten im VVK bei Samowar Tea & Records II, Am Sande 33 und in der Engen Str. 1.

## FRÜHJAHR-/SOMMER-KOLLEKTION BEI DEERBERG

Vor 25 Jahren hat Gabi Deerberg mit einer Ledernähmaschine, einem Auto und ersten Musterschuhen von Birkenstock ihr Hobby zum Beruf gemacht. Heute steht der Deerberg Versand für nachhaltige Mode und die bequemsten Schuhe der Welt. Die kommende Frühjahr-/Sommer-Saison verspricht eine Kollektion, die neben der besonderen Qualität auch mit außergewöhnlichen Designs und neuen Schnitten überrascht. Sei es ein Schuh, der individuell und exklusiv von einer Kundin designt wurde oder die neue Trendfarbe Asche.



Neben den Klassikern gibt es wunderbare neue Schnitte aus Leinen in einer großen Farbauswahl. Seien Sie gespannt auf die Masche der Saison, denn echte Häkelarbeit garantiert Ihnen im

Frühjahr und Sommer einen einzigartigen Look. Entdecken Sie die ganze Kollektion ab 12. Januar im Deerberg Frühjahr-/Sommer-Katalog oder ab dem 5. Januar im nagelneuen Internetshop auf [www.deerberg.de](http://www.deerberg.de), der mit einem frischen Erscheinungsbild und Extra-Features für Sie optimiert wurde.

## NEUE NUTZUNG DER RITTERAKADEMIE

Der neue Betreiber der Ritterakademie, die Campus Management GmbH, startet mit einem neuen Konzept für die Nutzung der exklusiven Räume bereits



im Februar 2011. Ziel ist es, dieses Gebäude als anspruchsvolles Veranstaltungszentrum für die Lüneburger zu erhalten. Ein bereitgestellter Investitions-etat von rund 200.000 Euro soll je zur Hälfte in modernste Licht- und Tontechnik sowie in die räumliche Ausstattung investiert werden. Ein Baustein des Konzeptes wird die Vermietung der Räumlichkeiten sowohl für private als auch für geschäftliche Anlässe in Kombination mit der eigenen Gastronomie sein. Durch die atmosphärische Dichte der vollständig renovierten Innenräume bietet sich sowohl der kleine Saal mit um-

laufender Galerie als auch der große Saal mit Loge für eine Vielzahl von exklusiven Feierlichkeiten wie Hochzeiten an. Durch modernste Konferenztechnik ist vom Seminar im Kleinformat bis hin zur Podiumsdiskussion, Präsentation oder Messe alles möglich. Ein weiterer Baustein wird das Kulturprogramm sein. Der so genannte kleine Saal wird zum Lounge-Bar-Bereich, um beispielsweise eine direkte Begegnung mit dem Künstler zu ermöglichen. Auch das bewährte Konzept „Kultur & Kulinaria“ wird hier in den neuen Räumen fortgeführt. Der Name einer ganz neuen Reihe lautet „LitNight³“, zu der sich künftig internationale Literaten, meist in Deutschland noch als Geheimtipp gehandelt, mit ihren deutschen Stimmen sowie ihren Übersetzern treffen. Der dritte Baustein schließlich fokussiert Livekonzerte und ein anspruchsvolles Partykonzept. Weitere Informationen unter [www.die-ritterakademie.de](http://www.die-ritterakademie.de).

## VERTRAG FÜRS BILDUNGSZENTRUM SALINE BESIEGELT

So umfangreich war lange kein Neubauprojekt der Hansestadt Lüneburg: Mit 13,8 Mio. Euro Barwert wird das Bauvolumen für das geplante Bildungs- und Kulturzentrum Saline beziffert. Am 20.



Dezember 2010 unterzeichneten Oberbürgermeister Ulrich Mädge sowie Vertreter der beauftragten Baufirma H. F. Wiebe aus Achim im Rathaus den Ver-

trag für die Zusammenarbeit von öffentlicher und privater Hand. Geplant sind der Neubau und die Entwicklung der St. Ursula-Grundschule zur Ganztags-schule sowie der Neubau einer Dreifeld-Sporthalle und einer Musikschule. Beginnen will man mit dem Bau, sobald ein Ende der Frostperiode in Sicht ist, je nach Witterung im Februar oder März 2011. Die Übergabe von Schule und Sporthalle ist dann für den Sommer 2012 vorgesehen, die Übergabe der Musikschule etwas später im Herbst.

## STOLPERSTEIN – FILM UND GESPRÄCH

SCALA PROGRAMMKINO  
SONNTAG, 30. JANUAR  
17.00 UHR

Im Rahmen der Lüneburger Veranstaltungen zum Gedenktag für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zeigt die SCALA den Film „Stolperstein“; im Anschluss wird Ela Griepenkert (Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit) das anschließende Publikumsgespräch moderieren. „Stolperstein“ ist eine Dokumentation über das Projekt des Künstlers Gunter Demnig, Gedenksteine für die über sechs Millionen von den Nazis getöteten Menschen vor ihren ehemaligen Wohnhäusern zu verlegen. Der Film begleitet einen rastlosen Künstler, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, ausgelöschte Biografien zurück in den Alltag zu bringen. Immer mehr Menschen sehen in Gunter Demnigs kleinen Messingplatten eine Möglichkeit, der Geschichte zu begegnen. Die immense Nachfrage ist kaum mehr zu bewältigen. Der Künstler will aber weiterhin jeden Stein in mühsamer Handarbeit fertigen und verlegen, weil er davon überzeugt ist, dass nur so ein individuelles Schicksal nach Hause gebracht werden kann.



**BACHGEFLÜSTER** VON FRANCISCO SANCHEZ MARTINEZ  
THEATER LÜNEBURG – PREMIERE: SAMSTAG, 15. JANUAR – 20.00 UHR

In seiner ersten abendfüllenden Choreografie als Direktor des Lüneburger Balletts setzt sich Francisco Sanchez Martinez mit Musik von Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart auseinander. Dabei handelt es sich um eine besondere Auswahl, die vor allem für Mozart eher untypisch, für das Genre des Balletts aber sozusagen prädestiniert ist: um Tänze. Von Bach wurden die Orchestersuiten Nr. 2

evoziert. Der Unterschied zwischen den Musikstilen wird bereits am Bühnenbild deutlich, das im ersten, bach'schen Teil einen Himmel aus der göttlichen, sphärischen und im zweiten, mozart'schen Teil aus der menschlichen Perspektive zeigt. Der bach'sche Teil könnte mit dem Titel „Philosophie“ oder „Geist“ überschrieben werden. Dies ergibt sich aus der Musik, die – obwohl es sich nicht um das für Bach eher ty-

hen: Beim Ansehen entsteht eine Stimmung, die man auf sich wirken lässt, jeder Zuschauer kann unterschiedliche Details entdecken und aus dem Gesehenen eigene Assoziationen entwickeln. Ganz anders verhält es sich im zweiten, dem mozart'schem Teil. Dem Charakter der heiteren, manchmal fast folkloristisch gefärbten Tänze entsprechend, geht es hier ganz konkret zur Sache. Bodenständig, barfuß und in Schlappchen tanzend, modern und mit Bewegungselementen aus dem Jazz, verheddern sich die Tänzerinnen und Tänzer im Kampf mit alltäglichen Situationen, verwickeln sich quasi ineinander. Emotionale Verstrickungen und kleine Tragödien wechseln ab mit humorvollen und komischen Episoden. Falls den erdverbundenen Akteuren dabei einmal die Frage nach dem Sinn in den Sinn kommt, dann werfen sie höchstens einen fragenden Blick gen Himmel, bevor sie sich erneut zurück ins Leben stürzen.

Musikalische Leitung: Nezh Seckin – Idee/Choreographie: Francisco Sanchez Martinez – Bühne: Barbara Bloch – Ausstattung: Sabine Meinhardt – Mit: Mireille Bobst, Kerstin Kessel, Ria Kesternich, Claudia Rietschel, Katherina Vlasova, Patrick Rebullida, Amadeus Pawlica, Matthew Sly, Ilija Zhelezniak

Vorstellungen:  
20.01. 20 Uhr      30.01. 15 Uhr  
08.02. 20 Uhr      16.02. 20 Uhr  
19.02. 20 Uhr      11.03. 20 Uhr  
20.03. 19 Uhr      27.03. 19 Uhr  
30.03. 20 Uhr      03.04. 19 Uhr  
08.04. 20 Uhr      29.04. 20 Uhr



und 3, die sich aus französischen Tänzen wie Sarabande, Rondeau, Bourrée, Polonaise oder Gigue zusammensetzen, von Mozart zweimal sechs Deutsche Tänze ausgesucht. Beide Komponisten, von denen noch weitere, kleinere Stücke hinzukommen, fordern das Ensemble auf ganz unterschiedliche Weise heraus. Da dem Abend weder ein literarisches Werk noch ein Ballettlibretto im traditionellen Sinn zu Grunde liegt, sondern Kompositionen eines deutschen Barockmusikers und eines Wiener Klassikers, sind die „Handlungen“, die „erzählt“ werden, und die Perspektive, aus der erzählt wird, von der Musik

pische Genre der Kirchenmusik handelt – durch ihre polyphone Struktur rational wirkt und dieses Element der Abstraktion auch im Tanz reflektiert. Dementsprechend hat der Choreograph eine neoklassische Tanzsprache mit modernen Einsprengseln gewählt und lässt auch auf Spitze tanzen. Eine fast höfische Atmosphäre wird erzeugt, die musikalischen Stimmen spiegeln sich in Solopartien der Tänzer wider, die gleichberechtigt polyphone Struktur in den Bewegungen der einzelnen Tänzer in der Gruppe. Beim Betrachten dieses ersten Teils könnte man wie bei der Bildbetrachtung in einem Museum vorge-



**Buksbom**

Blumen & Interieur

*Dem Schönen verbunden*



Draußen pfeift der kalte Winter  
uns Flöckchen an die Scheiben.  
Zu Hause wollen wir bestimmter  
in Wärme uns begeben.  
Und nie mehr unter Sehnsucht leiden,  
sondern die Jahreszeiten leben.

Winterpflanzen · Körbe · Geschenke · Accessoires



Rackerstraße 10 · 21335 Lüneburg

[www.buksbom.de](http://www.buksbom.de)



WOLFGANG (KALLE) UND RITA DIMKE

GANZ PRIVAT

FOTOS: ANDREAS SCHLITZKUS, FOTOGRAFIERT IN ANNA'S CAFÉ

# Platz genommen

Er sorgt für Lüneburgs architektonisch-ökologisches Gesicht, sie bereitet zahlreiche Mütter in spe auf ihre neuen kleinen Erdenbürger vor: Rita und Wolfgang (Kalle) Dimke sind zwei Persönlichkeiten, die im Kleinen wie im Großen durch ihren Optimismus und ihr Wirken die Welt tagtäglich ein klein wenig besser machen.

**Rita, Kalle, Ihr kennt Euch ja nun schon eine halbe Ewigkeit ...**

*Kalle Dimke:* Stimmt. Verheiratet sind wir jetzt seit 26 Jahren.

*Rita Damm-Dimke:* Zusammen sind wir allerdings länger ...

*Kalle Dimke:* Zusammen sind wir seit 1974, da war ich 18. Kennen gelernt haben wir uns aber noch viel früher, in Amelinghausen. Amelinghausen ist ja bekanntlich recht klein, und da läuft man sich schon mal über den Weg.

**Rita war zu der Zeit gerade einmal 16 Jahre jung. Wer hat sich denn in wen verguckt?**

*Kalle Dimke:* Sie sich natürlich in mich!

*Rita Damm-Dimke:* Das stimmt gar nicht, das erzählt er immer!

*Kalle Dimke:* Ja, okay – dies ist die Version, die ich unseren Kindern immer erzähle. In Wahrheit habe ich mich in Rita verguckt und beschlossen: Das ist sie, die nehme ich.

*Rita Damm-Dimke:* Ich fand Kalle am Anfang völlig unspannend, mit der Zeit wurde er dann aber immer interessanter!

*Kalle Dimke:* Das lag wahrscheinlich daran, dass ich mit 16 nur Fußball im Kopf hatte, denn ich wollte ja Berufsfußballer werden. Später, mit 16 oder 17, spielte ich immerhin in der höchsten

Mannschaft Lüneburgs, auch in der Niedersachsenauswahl, und war ziemlich ehrgeizig, vielleicht sogar verbissen.

**Und dann kam die Ausbildung und mit ihr die Trennung auf Zeit?**

*Rita Damm-Dimke:* Gar nicht, ich habe meine Ausbildung zur Reno-Gehilfin hier in Lüneburg angefangen – ein Beruf, den ich eigentlich gar nicht wollte. Dann landete ich bei der Bezirksregierung und erwartete schließlich unseren Sohn Felix. Ich konnte also wunderbar zwischen Sottorf, wo meine Eltern lebten, und Lüneburg pendeln, bis Kalle und ich in unsere erste gemeinsame Wohnung nach Lüneburg zogen.

**Wie ging's beruflich bei Euch weiter?**

*Rita Damm-Dimke:* In den Bürojobs war ich kreuzunglücklich. Ich wollte eigentlich immer schon mit Menschen arbeiten und habe dann eine Ausbildung zur Geburtsvorbereitung gemacht, habe mehrere Jahre Yogakurse für Schwangere privat und in der Familienbildungsstätte gegeben – ein wunderbarer Beruf, den ich sehr geliebt habe. Über diese Schiene bin ich dann auch zur Mitgründung der Kinderhaus „Hollerbusch“ gekommen, einer Einrichtung mit flexiblen Betreuungszeiten für Kinder im Alter von acht Monaten bis zehn Jahren



– nicht zu verwechseln mit einem Kindergarten. Zu uns kommen Kinder stunden-, tage- oder auch wochenweise, wenn beispielsweise die Schule ausfällt, oder auch in den Ferien, wenn beide Eltern berufstätig sind. Wir bieten längere Betreuungszeiten an, so dass auch Kinder, die theoretisch um 14.00 Uhr aus dem Kindergarten kommen würden, noch bis mindestens 16.00 Uhr, donnerstags sogar bis 18.00 Uhr zu uns kommen können. Dabei haben wir ein ebenso qualifiziertes wie umfangreiches Angebot wie ein Kindergarten oder eine Krippe.

*Kalle Dimke:* Nach meiner Lehre zum Zimmermann kam die dunkelste Zeit meines Lebens – die Bundeswehr. Über den zweiten Bildungsweg machte ich später mein Fachabitur und trat dann mein Architekturstudium in Hamburg an. Auch in dieser Zeit bin ich gependelt.

**Kalle, gab es einen Auslöser, der Dich zu Deinem beruflichen Schwerpunkt, dem ökologischen Bauen brachte?**

*Kalle Dimke:* Das waren eindeutig die vielen Krankheiten und Allergien, unter denen unser Sohn Felix litt, als er noch ganz klein war. Er hatte so ziemlich alles, was man sich vorstellen kann, von Asthma über Neurodermitis bis zur Hausstauballergie. Als Eltern stehst Du in so einem Moment vor der Entscheidung, wie man diesem Zustand begegnen will. Eine Möglichkeit ist die medizinische schulmedizinische Behandlung mit dem „Holzhammer“. Die Alternative ist, sich auf den

**MIT 16 FAND ICH KALLE VÖLLIG UNSPANNEND, MIT DER ZEIT WURDE ER DANN IMMER INTERESSANTER!**

sanften aber langwierigen Weg der Alternativmedizin zu begeben, für den wir uns schließlich entschieden haben. Parallel dazu mussten wir nach Ursachen Ausschau halten, und da fiel es uns wie Schuppen von den Augen. Plötzlich war völlig klar, dass ein kleines Kind, das unter Allergien leidet und direkt über den staubigen Teppichboden robbt, nicht gesund werden kann; dass ein mit Xylamon lasiertes Regal ebenfalls nicht gesundheitsfördernd sein kann. Damit kommt man immer tiefer in diese Thematik hinein. Sieben, acht Jahre später haben wir dann bei dem Bau unseres eige-



nen Hauses schon sehr konsequent sämtliche baubiologischen Aspekte einfließen lassen.

**Seit 1991 nun gibt es „dimkes bauart“. Stieg in diesen Jahren die Nachfrage nach der Berücksichtigung baubiologischer Aspekte?**

*Kalle Dimke:* Natürlich war irgendwann auch die Nachfrage da, doch war und ist es vor allem meine eigene Überzeugung, dass man seine Gesundheit und sein Wohlbefinden maßgeblich durch die Vermeidung von Giften und die Verwendung natürlicher Materialien in seinen Wohnräumen steigern kann. Im Laufe meiner ersten Berufsjahre als angestellter Architekt habe ich nicht nur mein Hand-

werk in der Praxis gelernt, sondern auch, wie ich es nicht machen wollte. Daraus habe ich später mein Resümee gezogen. Auch heute leiste ich immer noch sehr viel Aufklärungsarbeit bei zukünftigen Eigenheimbesitzern; das Wissen um Schadstoffe und alternativen Möglichkeiten ist nach wie vor sehr gering.

**Was machen Dimkes, wenn der Feierabend eingeläutet wird?**

*Kalle Dimke:* Ich spiele natürlich immer noch im ESV Lüneburg Fußball, mittlerweile Ü50, quer

**Wolfgang (Kalle) Dimke**

Geboren 1956 in Lüneburg  
Beruf: Architekt  
Verheiratet seit 1984  
Kinder: Felix und Esther

über'n Platz, also in allen Positionen. Und ich bin seit genau 44 Jahren eingefleischter Bayern-Fan.

**Wie kommst Du als Nordlicht denn auf den FC Bayern München?**

*Kalle Dimke:* Schuld war Franz Beckenbauer. Damals als Fußballer war er für mich der Spieler aller Spieler und ein großes Vorbild. Außerdem liefert dieser Verein seit Jahrzehnten fantastischen Fußball. Tatsächlich habe ich in frühen Jahren einmal mit einem Freund ganz rational beschlossen, dass wir ab sofort Braunschweig-Fans werden. Also saßen wir vor dem Fernseher, in dem ein Spiel von Braunschweig gegen Bayern übertragen wurde. Als Braunschweig ein Tor schoss, jöhlt Hans los – und ich war völlig fertig. Da war mir klar: Ich kann kein gespielter Fan sein und kehrte reumütig zum FC Bayern zurück.

*Rita Damm-Dimke:* Und nie durfte es Essen geben, wenn die Sportschau kam ... oh, wie habe ich das manchmal verflucht!

**Rita, wie genießt Du Deinen Feierabend?**

*Rita Damm-Dimke:* Im Moment steht mir der Sinn nach ganz viel Ruhe. Dann mache ich mir schöne Musik an, gehe in mich und lasse den Tag Revue passieren. Ganz aktuell habe ich das Stricken wieder entdeckt. Früher gab es immer ein paar Freundinnen, mit denen man sich traf, um zu klönen und dabei zu „Knuddeln“, wie ich es nenne. Wie ich diese Wollläden geliebt habe und das Stöbern nach neuem Material. So etwas haben wir gerade in der Nachbarschaft wieder aufleben lassen und genießen ihn sehr – unseren „Knuddel-Club“, gerade jetzt in den Wintermonaten.

**Beschreibt Euch doch bitte einmal gegenseitig, welche Eigenschaften schätzt Ihr an dem jeweils anderen?**

*Kalle Dimke:* Rita hat, so finde ich, ein sehr hohes Bewusstsein, eine unglaublich hohe Sensibilität

für ihre Mitmenschen und den Umgang mit diesen, auch dafür, wie ein Zusammenleben gut funktionieren kann. In einer Welt, die extrem von egoistischen Entscheidungen und dem Streben nach Profit geprägt ist, ist sie jemand, der ganz klar entscheiden kann: Was ist wirklich wichtig im Leben, wo legen wir unsere Prioritäten. Da kann ich mir eine Menge abgucken.

*Rita Damm-Dimke:* Das ist etwas, das ich auch zurückgeben kann. Ich empfinde Kalles Gabe, mit Menschen umzugehen, als eine sehr bewundernswerte, als ein großes Gut. Offen und direkt, niemals verletzend und mit ganz viel Einfühlungsvermögen. Er ist da sehr sensibel, kann sehr früh Stimmungen erspüren.

#### **Euer Rezept für eine lange Beziehung?**

*Kalle Dimke:* Man macht ja in einer Beziehung unendlich viele Prozesse durch. Mit den Kindern verlagert Du Deinen Lebensmittelpunkt komplett, der Freundeskreis verändert sich und wenn Du mal losziehst, klappt es meistens nicht gemeinsam mit Deiner Frau, denn einer muss ja zuhause bleiben. Also macht man über einen langen Zeitraum hinweg recht wenig miteinander. Dann sind die Kinder erwachsen, und auf einmal ist sie wieder da: die Freiheit, gemeinsam um die Häuser ziehen zu können. Eine neue Situation, auf die man sich wieder einzustellen hat. Das Leben und die Beziehung sind eine ständige Herausforderung.

*Rita Damm-Dimke:* Die ureigenen Eigenschaften des Anderen zu akzeptieren, sich immer wieder aufeinander einzulassen, das ist sicherlich ein wichtiger Punkt. Wobei wir auch sehr, sehr viel Glück hatten, denn wir haben uns über die Jahre ähnlich entwickelt, hatten nie das Bedürfnis, uns Ziele zu setzen, die uns in gegensätzliche Richtungen bewegen – was nicht bedeutet, dass es bei uns nicht auch ordentlich geknallt hätte.

*Kalle Dimke:* Rita hat neulich schon angemerkt, dass es langsam langweilig werde, weil wir uns so lange nicht gestritten hätten.

#### **Habt Ihr ein Credo, das Euch begleitet?**

*Kalle Dimke:* Neulich sagte jemand zu mir: „Weißt Du, was ich an Dir bewundere? Dass Du trotz aller Widrigkeiten immer gut drauf bist.“ Ich denke, man muss immer reflektieren, wie gut es einem geht. Wir haben die perfekte Situation zum Leben



#### **Rita Dimke**

Geboren 1959 in Sottorf

Beruf: Yogalehrerin für Schwangere

Verheiratet seit 1984

Kinder: Felix und Esther

Entwicklung in unserem Land, die finde ich ganz bitter und auch gefährlich.

#### **Gibt es einen gemeinsamen Traum, der auf seine Erfüllung wartet?**

*Rita Damm-Dimke:* Wir hatten ganz früher einmal, da war Felix noch gar nicht auf der Welt, einen kleinen MG, einen Midget MK II, einen rechtsgelekten. Der war irre, mit dem hat das Fahren so viel Spaß gemacht!

*Kalle Dimke:* Ich sage nur drei Zahlen: Die Neun und zwei Einsen! Und das ist keine Telefonnummer! Ich verrate es mal: Mein Traum ist seit mindestens 145 Jahren ein alter 911er Porsche. Das wäre dann natürlich ein Wunsch aus der rein materiellen Liste!

*Rita Damm-Dimke:* Mittlerweile hat er mich tatsächlich so weit, dass ich begeistert mitmachen würde ... obwohl ... ich glaube, ich hätte dann doch lieber wieder einen kleinen MG.

#### **Und jetzt zur Auflösung eines der vermutlich letzten Rätsel Lüneburgs: Kalle, woher kommt Dein Spitzname?**

*Kalle Dimke:* Mein Vater heißt Karl, war Fußballer und wurde damals von den Jungs schon Kalle ge-

und sind trotzdem die unglücklichsten Menschen der Welt. Jeder Tag, den ich gesund aufwache, kann ich zu einem schönen machen.

*Rita Damm-Dimke:* Ich glaube und vertraue darauf, dass alles im Leben seinen Sinn und seine Berechtigung hat.

#### **Kalle, Du bist auch treibende Kraft bei der Bewegung „bedingungsloses Grundeinkommen“ und bei der Einführung unserer Regionalwährung, dem Lunar. Warum sind es heute so wenige, die sich engagieren?**

*Kalle Dimke:* Ich glaube, dass die meisten eine enorme Angst davor haben, nicht auf der Gewinnerseite zu landen, sprich: auf der Seite, wo der Profit stimmt. Man setzt sich nur noch dort

### **VIELE SETZEN SICH NUR NOCH DORT EIN, WO MAN GELD FÜR EINE ERBRACHTLE LEISTUNG ERHÄLT.**

ein, wo man Geld für eine erbrachte Leistung erhält. Kaum einer engagiert sich für Ziele, die ihn mit Stolz erfüllen, weil sie etwas Positives bewegen. Sich für das bedingungslose Grundeinkommen oder eine Regionalwährung einzusetzen, bringt aber zunächst keinen Profit, das macht man aus reinem Idealismus. Früher saß noch der Unternehmer neben dem Handwerker in der Kneipe. Man trank zusammen ein Bier und tauschte sich aus; wo findet man das heute noch? Diese

nannt. Wenn es am Wochenende mit der ganzen Familie zum Platz ging, hatte der er Sohn Wolfgang an der Hand: Also waren wir Kalle, der Große, und Kalle Bim, der Kleine. Seitdem ist dieser Name hängen geblieben. Lustig ist, dass ich bis heute überall als Kalle bekannt bin, nur meine Eltern nennen mich Wolfgang. (nm)

# Der Kick mit der Kugel

EIN TISCH, EIN PAAR KUGELN UND EIN STOCK – WAS IST DAS? KEINE ESOTERISCHE SÉANCE, DAS SPIEL HEISST BILLARD UND REÜSSIERT IN LÜNEBURG. VON RÜDIGER ALBERT



PHOTOCASE.COM © BEFORT

**A**m Billardtisch scheint es zuzugehen wie im Leben: Eine Kugel wird angestoßen, treibt die anderen in nicht vorhersehbare Positionen. Einige rollen ins Loch, andere kommen irgendwo zum Stillstand. Ein Billardspieler, durch ein Missgeschick beim Stoß zur Untätigkeit gezwungen. Was empfindet der Arme? Respekt für die Leistung eines anderen?!

Mit diesem Motiv spielt Paul Newman in Robert Rossens Meisterwerk „Hustler“ (Haie der Großstadt) gleich zu Anfang des Films. Newman „Fast Eddie Felson“ beobachtet Minnesota Fats (Jackie Gleason) beim Spiel. Minnesota ist ein ruhiger Mann, elegant in Anzug und Weste gekleidet. Die Knopfleiste ziert eine Nelke. Der selbstbeherrschte Mann ist vollschlank. Kein Hindernis, um großen

Sport zu zeigen: „Der fette, alte Knabe bewegt sich wie ein Tänzer“, flüstert Fast Eddie seinem Partner Charlie (Myron McCormik) zu. „Er hat Finger wie ein Metzger. So flink und beweglich, als ob er Violine spielt. Unglaublich...“ Unglaublich auch der Hype, den der Film in den USA auslöst. Kaum ein „Streifen“ in der Schwarzen Hollywood-Serie, in dem es beim Billard nicht um



**Frau im feinen Zwirn: Michaela Ehemann am Snookertisch.**

Leben oder Tod ginge. James Cagney und Edward G. Robinson haben Ganoven mit Zigarre im Mundwinkel und dem Queue in der Hand gespielt. Der bevorzugte Sport in Halunkenkreisen, zelebriert in verrauchten Saloons, avanciert mit Paul Newman und „The Hustler“ zum großen Sport und zum Turnierereignis mit Publikum in großen Billardhallen.

### **DER BEVORZUGTE SPORT IN HALUNKENKREISEN, ZELEBRIERT IN VERRAUCHTEN SALOONS, AVANCIERT MIT PAUL NEWMAN ZUM GROSSEN SPORT.**

Szenenwechsel, 3. Advent im vergangenen Jahr. Regungslos, geradezu gebannt hocken die Zuschauer auf der Tribüne im Telford International Centre. In Telford, einer Trabanten-Stadt in den englischen West Midlands, findet seit 2007 die UK Championship im Snooker statt. Niemand tuschelt mit dem Nachbarn, niemand räuspert sich. Alle starren sie auf die Magier am Billardtisch. Der Schotte John Higgins und der Waliser Mark Williams bestreiten das Endspiel. Sie zeigen Billard vom Feinsten und spielen ein Match, welches an Spannung kaum zu überbieten sein dürfte und in die Geschichte dieses Sports als Klassiker eingehen wird. Higgins gelang sofort die Führung, und ausgerechnet der Spielball wollte nicht in die Seitentasche. Die Chance für Mark Williams. Der Waliser kämpfte sich heran bis zum entscheidenden

Spielball, er stößt – und verfehlt. Dramatik pur. John Higgins wittert seine Chance. Er tigert um den riesigen Tisch, wirft einen flüchtigen Blick auf die Stellung, beugt sich über das grüne Wolltuch und zielt mit seinem Queue. Der Spielstock schwingt hin und her, dann schickt Higgins die weiße Kugel auf die Reise. Als sie die braune küsst, rollt die

Kugel erst zur Bande und dann über die komplette Länge des Tisches in die gegenüber liegende linke Seitentasche. Ein spektakulärer Stoss. Das Publikum tobt, die Halle bebt. Die restlichen Bälle lässt Higgins in den Taschen verschwinden – wie von Geisterhand gelenkt. Ein grandioses Finale.

Fast Eddie und Minnesota Fats maßen ihr Können im so genannten Poolbillard. Die Herren von der Insel duellierten sich im Snooker, eine weitere von etwa 35 Billardvarianten. In Großbritannien ist Snooker – wie in China und in Thailand – ein fanatisch betriebener Massensport. Rund 350 Stunden im Jahr läuft er auf der Insel im Fernsehen, nur Fußball generiert mehr Zuschauer. Mit diesem Sport, wen wundert's, kann man also Ruhm und Geld verdienen.



**Burkhard Thiel, 1. Vorsitzender des 1. PSC Lüneburg e.V.**

Snooker wurde 1875 vom britischen Leutnant Sir Neville Chamberlain erfunden und war gedacht als Disziplin für Gentlemen. Die Profis, die während des Spiels schwarze Schuhe, Fliege und Weste tragen, gelten in ihrem Benehmen als vorbildlich und nobel. Die Regeln sind angeblich simpler Natur. Ein Spieler muss abwechselnd eine der 15 roten und eine beliebige der sechs andersfarbigen Kugeln versenken. Die roten Bälle zählen einen Punkt, die übrigen zwei bis sieben. Versenkte rote Kugeln bleiben in den Taschen, die anderen legt der Referee mit weißen Handschuhen so lange auf ihren Ursprungsplatz zurück, bis keine rote mehr da ist. Zu guter Letzt müssen sie in der Reihenfolge ihres Wertes abgeräumt werden.

Man braucht also einen Tisch, ein paar Kugeln und einen Stock. Und schon kann's losgehen mit dem Billardspielen. Doch welche Kugeln sind zu empfehlen? Seit Jahrzehnten genießen die belgischen Aramith-Billardmurmeln einen legendären Ruf hinsichtlich außergewöhnlich langer Haltbarkeit und hervorragender Rollqualität. Gespielt von fast 80 Prozent aller Billardspieler weltweit, gelten sie in der Branche als der Maßstab schlechthin. Kostenpunkt: um die 100 Euro pro Satz.

Klar, so eine Aramithkugel ließe sich auch mit einem Besenstiel in die Taschen befördern, doch Turniere gewinnt man damit nicht. Dann schon



PHOTOCASE.COM © KROCKENMITE

Engagierte Lüneburger spielen gleich mit drei Mannschaften in verschiedenen Ligen Norddeutschlands und versuchen die Billardvarianten auch in Lüneburg noch bekannter zu machen. Und sie sind erfolgreich. Der Club, mit derzeit insgesamt 32 aktiven Sportlern steht nach den ersten vier Spieltagen auf den Plätzen 2, 3 und nochmals 3 in den Tabellen der Pool- und Snooker-Ligen. Hier, in der geräumigen Halle, lernt man folgendes: Billard zählt zu den schwierigsten Hand-Augen-Koordinationssportarten der Welt und erfordert eine immense Konzentrationsfähigkeit, die nur abrufbar ist, wenn man auch körperlich fit ist. Bei Turnieren werden nicht selten mehrere Sätze pro Tag gespielt und ein solcher dauert in der Regel gut eine Stunde. Das fordert nicht nur den Geist, sondern eben auch den Körper. Ein weiterer, durchaus wünschenswerter Nebeneffekt? „Meistens sind Jugendliche, die Billard spielen, auch besser in der Schule“, sagt Markus Jankovič, der Sportwart des PSC Lüneburg und Vorsitzender der Norddeutschen Billardjugend. „Beim Billardspielen lernen sie sich auf das Wesentliche zu konzentrieren“.

Szenenwechsel. Das Wesentliche beim Billardspielen erklärt Fast Eddie seiner Freundin Sarah beim Picknick: „Billardspielen? Das ist wie bei einem Jockey, wenn er im Sattel sitzt und die Kraft und Schnelligkeit des Pferdes unter sich spürt. Er wird immer schneller, und der Endspurt fängt an. Der Jockey fühlt genau, wann es so weit ist, dass Pferd und Reiter gewinnen. Es konzentriert sich im Arm. Das Queue ist wie eine lebendige Hand“. Die Kugel findet den Weg. Klingt das nicht magisch? Dann nichts wie hin.

---

**Der 1. Pool & Snookerclub Lüneburg e.V. hofft auf weitere Erfolge in den Ligen. Zuschauer und Gäste, die selber gerne mal den Spielball über das grüne Tuch schicken wollen oder dieses Geschehen mit eigenen Augen ansehen möchten, sind herzlich willkommen. Zu finden ist der Verein auf der Ecke Pulverweg / Dahlenburger Landstraße. neben McFit in der Regel jeden Werktag ab 18.00 Uhr.**

**Weitere Informationen zum Verein und dessen Aktivitäten (regelmäßige Billardabende an Wochenenden) sind unter [www.psc-lueneburg.de](http://www.psc-lueneburg.de) zu finden.**

eher mit dem Arthur Queue „Turquois Spirit“, Kostenpunkt: rund 4.500 Euro. Ganz weit vorne liegt man freilich mit einem Balabushka-Queue. George Balabushka fertigte in seinem Leben etwa 1.200 Queues an, mit der Hand. Wer einen haben möchte,

den anderthalb Tonnen schweren Tisch aus Mahagoni (die 12 ft. Profi-Variante), rollen die Kunstharzkugeln schneller, wenn es kalt ist langsamer, deshalb spielen die Profis bei zugezogenen Vorhängen und konstanten Temperaturen in der Halle

## ENGAGIERTE LÜNEBURGER SPIELN GLEICH MIT DREI MANNSCHAFTEN IN VERSCHIEDENEN LIGEN NORDDEUTSCHLANDS.

warte bitte auf die nächste Auktion, achte auf das Zertifikat und hält in etwa 10.000 Dollar bereit, denn soviel wird man schon ausgeben müssen für diese seltenen Stücke.

Billard ist eine Gleichung mit vielen Variablen. Staub und auch Feuchtigkeit auf dem Tuch verändert den Lauf der Kugeln. Scheint die Sonne auf

– so wie in Lüneburg. Die Räumlichkeiten des ersten Pool & Snookerclub Lüneburg sind gar nicht so einfach zu finden: Pulverweg, Ecke Dahlenburger Landstraße gleich neben McFit, durch zwei Glastüren hindurch und dann links halten, und schon öffnet sich die Halle mit neun Profitischen, reichlich Aramithkugeln und diversen Hausequeues vor dem Auge des Besuchers.



# 14 Jahre Medley

EIN LEISER ABSCHIED, EIN WINK AUS EINER ANDEREN ZEIT



Die Zeit ändert alles. Als 1997 Birgit Brede-Bretschneider und Rolf Bergmann, der zwei Jahre später verstorben sein sollte, aus dem Crato-Keller das „Medley“ entspringen ließen, dachten sie noch an Tanznächte im Keller als Hauptbetrieb, Restaurant und Küche nur zur Ergänzung. Heute kommen die meisten Gäste zum Frühstück, die alten Katakomben des Crato-Kellers

Stammtischkultur genannt, die nun traurig der Schließung des „Medley“ entgegensehen.

Birgit Brede-Bretschneider, die in Bodo Lysmann als Küchenchef und Nicole Baden am Tresen zwei langjährige Mitstreiter gefunden hat, erinnert sich gern zurück, an Jazzabende, in der die Gäste kamen, um mal wieder die Musiker zu treffen, die später

mit dem Bus nach Hause ging. Diese Oase der Ruhe mitten im Zentrum der Stadt war ein Ort, an dem die Uhren langsamer zu gehen schienen.

So ist es vielleicht nicht verwunderlich, dass als beschließende Veranstaltung am 8. Januar eine Retro-Erfahrung der ganz besonderen Art eingetragen ist: Eines der erstaunlichsten Phänomene Lüneburgs, nämlich die sehr zu empfehlende Nostalgie-Verdichtung Herr König. In Begleitung von Pianistin Anke Petersen wird er diesem Orte ein letztes Mal die Ehre erweisen. Jedes Lied ist einmal vorbei, auch ein Medley. Doch es bleiben die Melodien, Momente, an die man sich gern erinnert. (ap)

## JEDES LIED IST EINMAL VORBEI, AUCH EIN MEDLEY. DOCH ES BLEIBEN DIE MELODIEN, MOMENTE, AN DIE MAN SICH GERN ERINNERT.

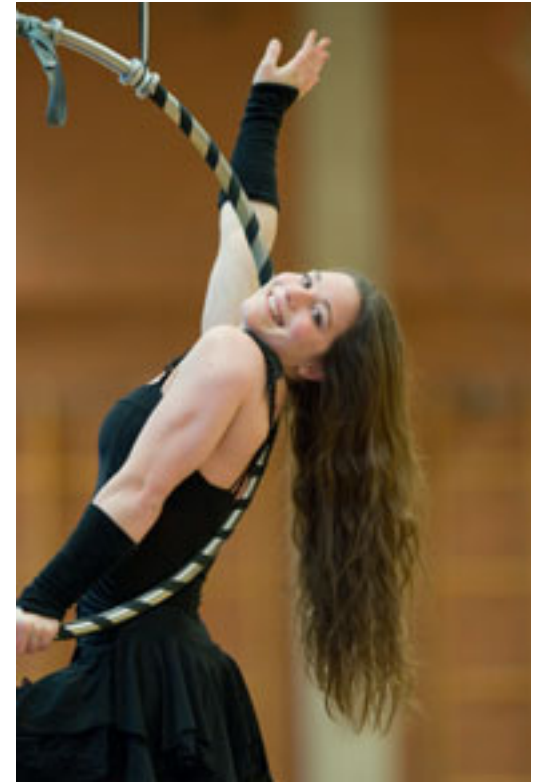
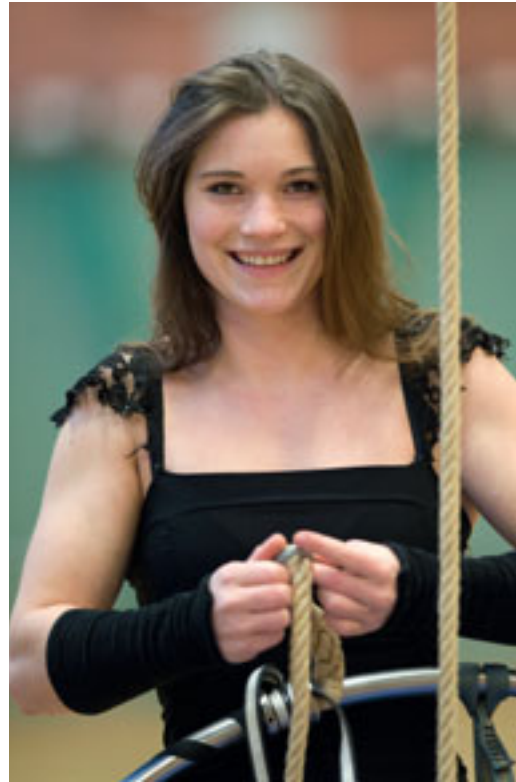
blieben Mietern zu privaten Festlichkeiten vorbehalten. Langjährige Stammtische prägen das abendliche Ambiente des Hauses, in dem ehemals das Radio- & Lichtgeschäft Willy Müller lag, dessen Familie bis vor vier Jahren noch Vermieter war. Die grünen Damen des Krankenhauses und ein Strickdamenstammtisch seien nur als zwei hier ansässige Beispiele der weit gefächerten Lüneburger

auf die kleine Bühne vorm Fenster steigen sollten; hier trafen sich Jazz- & Dixieland-Protagonisten der Lüneburger Jazz-Family. Später entdeckten die Senioren der Stadt das „Medley“ für sich, eine Entwicklung, an der die Seniorin des Hauses, Gertrud Elbracht, einen großen Anteil hatte: Kaffee und Kuchen für einen Klönschnack im Medley genießen, auf dem Hof in der Sonne sitzen, bevor es

**Ein letzter Jazzabend – Manfred Kowalewski lädt alle Jazzmusiker der Lüneburger Szene mit Instrument – und natürlich alle Jazzfreunde – am Mittwoch, 12.01.2011 um 19.30 Uhr zum gemeinsamen Jammen ins Medley ein!**

# Zwischen Himmel und Schwerkraft

MARLENE KIEPKE, LUFTAKROBATIN



**B**ei Luftakrobatik denkt man entweder an Zirkusnummern oder eine der zahllosen neuen Risiko-Sportarten, die in erster Linie das Adrenalin aus dem Aktivisten kitzeln. Im Falle Marlene Kiepke ist beides nur fast richtig, erhebt sie ihre Disziplin doch zur Kunstform.

Mit 20 Jahren kann sie bereits auf einen beeindruckenden Werdegang zurückblicken, der sich schon in jüngsten Jahren abzuzeichnen schien. So war der Weg zu Alfred Schachls Zirkus Tabasco schnell gemacht, wo sie sich als eine der jüngsten Teilnehmerinnen schnell hocharbeitete, im wahrsten Sinne des Wortes.

„Schon als kleines Mädchen kletterte ich zum Leidwesen meiner Eltern gern und zeigte auch vor dem Weg hinunter keine Angst. In der ersten Klasse waren wir einmal im Varieté, und als ich die Luftakrobaten sah, war für mich klar, wo die Reise hingeht. Später gab es dann kaum noch etwas, das nichts mit Artistik zu tun hatte. Selbst zum Brötchen holen fuhr ich mit dem Einrad.“

Die Abiturientin, die derzeit als Praktikantin bei den Lüneburger Erlebnispädagogen von „Bewegtes Leben e. V.“ tätig ist, will Soziale Arbeit, später dann Abenteuer-, Erlebnis- und Zirkuspädagogik studieren. Neben ihren landesweiten En-

gagements arbeitet sie als Lehrerin im Kinder-Zirkus „Allegro“. Im Sylter Zirkus Mignon hatte sie das Glück, von den besten Artisten der Welt lernen zu dürfen, in zahlreichen Artistenschulen, in Berlin, aber auch im Ausland, fand und findet sie Freunde und Austausch. Aber was genau kann man sich unter Luftakrobatik vorstellen?

„Ich mache Trapez-, Luftring- und vor allem Vertikaltuch-Nummern, in denen ich mich ungesichert bis zu 10 Metern über dem Boden befinde. Allerdings arbeite ich mehr im Varieté-Kontext, der einen viel größeren künstlerischen Freiraum bietet. Um Adrenalin, das so genannte Danger-Seeking, geht es aber mit Sicherheit auch“, lächelt sie.

Und noch um viel mehr: Wer das Glück hat, Zuschauer einer ihrer Performances sein zu dürfen oder zumindest Aufzeichnungen von ihr betrachtet, sieht schnell, dass hier nicht nur eine Sportlerin und Artistin, sondern vor allem eine Künstlerin sehr bewusst, hochkonzentriert und mit unglaublich viel Spaß am Werk ist.

## DER ATEM STOCKT EINEM, WENN SIE SICH IN EIN TUCH WICKELT UND IN LYRISCHER ANMUT IN DEN MOMENT DES FREIEN FALLS BEGIBT.

„Was ich mache, verstehe ich schon als Kunstform, als eine lyrische Ausdrucksform. Jeder kann mich buchen. Einzige Voraussetzung ist das Schaffen der richtigen „Arbeitshöhe“ – dabei muss es kein Kran oder ein Zirkuszelt sein, ein Baum mit stabilem Ast in mindestens 6 Metern Höhe tut es auch. Auch suche ich mit Bedacht die passende Begleitmusik für meine Aufführung aus, passe Kostüm und Performance der Veranstaltung an.“

An unzähligen Orten ist sie bereits aufgetreten, hat dort Workshops gegeben, auf Festivals, Hochzeiten, Firmenfeiern, Messen, Stadtfesten, Geburtstagen und Eröffnungsfeiern. Einst führte sie ihre Kunst in einem verwunschenen Garten für ein frisch vermähltes Hochzeitspaar auf, der Applaus ließ auf sich warten; doch nicht weil es nicht gefiel – das Publikum saß stumm und wie gebannt da und schaute zu.

Der Atem stockt einem tatsächlich, wenn sie sich mehr oder weniger symmetrisch in ein Tuch wickelt, um sich dann spektakulär und doch in lyrischer Anmut durch Momente des freien Falls aus selbigem zu entwirren.

Hat sie Angst?

Sie lacht. Überhaupt lacht sie viel. Im Internet kann man einige ihrer Performances betrachten, in denen auffällt ist, dass sie während ihres Auftritts oft unvermittelt lacht, ein Lachen, das ganz aus der Tiefe kommt, und dass sie zuallererst für sich alleine lacht – die Freude eines Menschen über seine gelungene Arbeit, aber auch die diebische Freude über den eigenen Nervenkitzel.

„Ja, das Lachen kommt einfach, inzwischen versuche ich gar nicht mehr es zurückzuhalten. Und ob schon einmal etwas passiert ist? Ich übe alle

Auf- und Abwicklungen im Vorfeld am Boden, bin mir sehr bewusst, was passiert, wenn ich mich auf die eine oder andere Art und Weise im oder mit dem Tuch bewege; trotzdem habe ich mich schon einmal verschätzt und befand mich plötzlich im freien Fall. Intuitiv griff ich nach dem Tuch und hatte Glück. Das Publikum jubelte und klatschte frenetisch,

hielt das Ganze für eine besonders gelungene Figur. Blaue Flecken und Abschürfungen gehören dazu und sind meist Folgen von Unachtsamkeiten und Reibung. Die richtige Kleidung ist deshalb enorm wichtig.“

Haben sich denn die Eltern inzwischen mit ihrer Berufung abgefunden?

„Inzwischen sterben sie vermutlich keine tausend Tode mehr, das Vertrauen in mein Können ist mit der Zeit gewachsen. Schon als kleines Mädchen habe ich erklärt, dass ich, wenn ich groß bin, Fallschirmspringen wolle, das hat mir damals niemand geglaubt. Mit 15 Jahren habe ich es dann tatsächlich in die Tat umgesetzt. Auf der anderen Seite habe ich durch das Studium neben meinem Dasein als Artistin ja auch bald ein zweites, solides Standbein.“

Ist denn das alles unter einen Hut zu bringen?

„Schon während der Schulzeit hatte ich immer volle Tage, ging acht Stunden zur Schule, danach dann zum Querflötenunterricht oder fuhr nach Hamburg, um dort an der Artistenschule zu unterrichten. Abends wurden die Hausaufgaben erledigt, und am nächsten Tag begann der gleiche Ablauf mit anderem Programm. Ist also nichts Neues, kriege ich hin“, lächelt sie mit gesund selbstbewusster Attitüde.

Und woher schöpft die ihre außerordentliche Vitalität? Sie antwortet prompt, mit einem Lachen: „Aus der Freude daran!“ (ap)

---

**Die nächste Chance, Marlene Kiepeke in der Luft zu erleben: Samstag, 22. Januar, Knust, Hamburg**  
Weitere Informationen: [www.mk-luftakrobatik.de](http://www.mk-luftakrobatik.de)

Ihr Fair Trade-Fachgeschäft  
in Lüneburg



PFAUENAUGE

BARBARA DILLMANN

*Bezauberndes aus aller Welt!*

*Fairverführung pur...*

**Sinnliche Schokoladen, exklusive Kaffees und Tees, Weine, Liköre, getrocknete Ananas und Mangos, Textilien, Kunsthandwerk...**

**...oder ganz einfach:**

**Die fairverführerischsten Kostbarkeiten aus aller Welt!**

*Für die Sinne...*

Das Pfaueauge

Bei der Abtspferdetränke 1b  
21335 Lüneburg



# Medizinisch transparent

NEUER STANDORT, NEUER NAME, MODERNSTE TECHNOLOGIE: DIE „RADIOLOGIE IM ROTEN FELD“ HAT ALS PRAXIS FÜR RÖNTGENDIAGNOSTIK IHRE NEUE HEIMAT IM ÄRZTEHAUS AN DER WILLY-BRANDT-STRASSE 2 BEZOGEN



Seit dem 1. Oktober 2010 ist sie verwaist, die ehemalige radiologische Praxis in der Schießgrabenstraße. Viele Jahre lang kam hierher, wer unter Symptomen litt, deren Ursprung sich dem Medizinerauge nicht auf den ersten Blick offenbarte. Hier begab sich der Patient unter eine der zahlreichen Apparaturen, die Einblick in den menschlichen Körper gewähren. Ein Bereich, der in der heutigen Medizin einen immens wichtigen Stellenwert einnimmt, sorgt er in vielen Fällen doch für eine Früherkennung beginnender Erkrankungen und damit für deutlich effizientere Behandlungsmöglichkeiten.

Mit dem Umzug in das jüngst eröffnete Ärztehaus an der Willy-Brandt-Straße 2 ist nun ein Schritt in Richtung Zukunft getan. Mit ihm hielt nicht nur neue, innovativste Apparate-Technologie Einzug in die „Radiologie im Roten Feld“, wie die Praxis nun heißt, auch hat es Mediziner-Zuwachs in der Person von Darius Ettehad gegeben, der als Arzt für Radiologie die Spezialisten Dr. med. Alexander Brand, Dr. med. Karl Struckmann und Dr. med.

Sibylle Othmar, die zusätzlich die Nuklearmedizin im Hause betreut, unterstützt. Die lichten, großzügigen Räume wirken alles andere als medizinisch-steril, einladend auch die Wartebereiche, von denen aus der Blick durch Panoramascheiben ins Freie schweifen darf. In diesem modernen Zentrum für so genannte bildgebende Diagnostik hat man sich deutlich an den Bedürfnissen der Patienten orientiert; hier trifft humanitäres Wirken auf höchsten Technologie-Standard.

## KLEINES 1X1 DER BILDGEBENDEN DIAGNOSTIK

Das Leistungsspektrum der Praxis umfasst sämtliche Verfahren zur Darstellung des menschlichen „Innenlebens“ – ein klarer Vorteil für die Lüneburger, denen ein Besuch einer entsprechenden Praxis beispielsweise in Hamburg erspart bleibt. Klassische Röntgenaufnahmen zählen ebenso dazu wie die Mammographie mit einem volldigitalen Mammographiegerät der neuesten Bauart. Ferner die Computertomographie (CT) und auch die Magnetresonanztomographie (MRT), jetzt mit zwei hochmodernen MR-

Tomographen, wie auch die Sonografie und die Nuklearmedizin – Fachbegriffe, mit denen der Laie oft wenig anfangen kann. Eine kleine Einführung:

Das **Röntgen** ist eine klassische Durchleuchtungsuntersuchung, die auch durch Kontrastmitteldarstellung ein Bild der inneren Organe und Gefäße erstellen kann.

In der **Computertomographie (CT)** erfasst eine rotierende Röntgenröhre in weniger als einer Minute sämtliche Organsysteme. Dieses Verfahren hat einen hohen Stellenwert bei Untersuchungen der Brustorgane wie Herz und Lunge und Organen im Bauchraum, wie auch in der Darstellung des Knöchensystems.

Die **Magnetresonanztomographie (MRT)**, auch Kernspintomographie genannt, arbeitet im Gegensatz zum CT mit unschädlichen Magnetfeldern und verfügt über einen hervorragenden Weichteilkontrast. Einsatz findet es beispielsweise bei der Darstellung der Gelenke, der Bänder und Knorpel, des zentralen Nervensystems, des Rückenmarks und des Gehirns.



Die **Mammographie** ist eine Röntgenuntersuchung der weiblichen (gelegentlich auch männlichen) Brust und kann im Roten Feld dank modernster digitaler Technologie mit einer sehr geringen Strahlenbelastung durchgeführt werden.

Die **Sonografie** ist eine Ultraschalluntersuchung mit Schallwellen, die ohne Strahlenbelastung unter anderem bei der Analyse der Schild- und Speicheldrüse, der Bauchorgane und der Lymphknoten ihre Anwendung findet.

Die **Nuklearmedizin** nimmt in der Praxis einen eigenen Stellenwert ein. In der zweiten Etage untergebracht, ist dieser Fachbereich für Untersuchungen mit offenen radioaktiven Stoffen ausgestattet. Anhand einer schwach radioaktiven Substanz sind nicht nur die Organe sondern auch ihre Funktion darzustellen. Dies gilt ebenso für den Knochenapparat. Die gespritzte Substanz hat eine Halbwertszeit von nur sechs Stunden, am folgenden Tag ist in der Regel kaum noch etwas nachzuweisen.

Die Zeiten der großformatigen Röntgenbilder sind längst passé. Heute erhält der Patient die erstellten Bilder auf einer CD (die übrigens auch am heimischen Computer eingesehen werden kann). Doch was damit anfangen? Häufig fühlen sich Patienten mit dem Befund alleingelassen. Die Fachärzte der „Radiologie im Roten Feld“ haben sich zum Ziel

gemacht, bei ihrer Arbeit den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Das bedeutet: Untersuchungsergebnisse werden gemeinsam besprochen – eine immens wichtige Voraussetzung vor allem bei einem für viele Frauen so sensiblen Thema wie der Mammographie.

### WILLKOMMEN IM „MAMMOBIL“

Für eine Früherkennung von Brustkrebs ist die Mammographie heute die wichtigste Untersuchungsmethode. Das so genannte „Screening-Programm“, an dem auch die Praxis in der Willy-Brandt-Straße 2 teilnimmt, lädt Frauen zwischen dem 50. und dem 69. Lebensjahr alle zwei Jahre zu einer kostenlosen Untersuchung ein.

### DAS MAMMOBIL IN MELBECK

**Ab dem 03. Januar auf dem Parkplatz am Rathaus, Am Diemel Nr. 6**

Frauen zwischen 50 und 69 sind nach vorheriger Anmeldung herzlich zu einer Untersuchung eingeladen.

Zusätzlich fährt das „Mammobil“ über Land, ein 40-Tonner, der eine voll ausgestattete Praxis auf

modernstem medizinischem Niveau beherbergt – eine Anlaufstelle für Bewohnerinnen der ländlichen Regionen, in unserem Falle im Raum Soltau, Uelzen und Lüneburg. Dieses bundesweite Programm ist von der kassenärztlichen Vereinigung und der Bundesregierung ins Leben gerufen worden, 2006 bewarb sich die Radiologische Praxis, damals noch in der Schießgrabenstraße ansässig, für eine Teilnahme. Seither werden in der „Praxis auf Rädern“ kostenlos „mobile“ Röntgenaufnahmen der Brust gemacht, die zwei hoch qualifizierte Radiologen im Anschluss unabhängig voneinander beurteilen. (nm)

#### Die Ärzte:

- Dr. med. Sibylle Othmar, Ärztin für Nuklearmedizin und Radiologie
- Dr. med. Alexander Brand, Arzt für Radiologie
- Dr. med. Karl Struckmann, Arzt für Radiologie
- Darius Etehadi, Arzt für Radiologie

#### Radiologie im Roten Feld

Willy-Brandt-Straße 2  
(Ecke Stresemannstraße)  
21335 Lüneburg  
Tel.: (04131) 263440  
[www.radiologie-im-roten-feld.de](http://www.radiologie-im-roten-feld.de)



## NEU IM SCALA PROGRAMMKINO JANUAR

### DAS LABYRINTH DER WÖRTER

AB 06.01.

F 2010 – Regie: Jean Becker – mit: Gérard Depardieu, Gisèle Casadesus, François-Xavier Demaison



Das Zusammentreffen in einem Park zwischen Germain, um die 50, praktisch Analphabet, und Margueritte, einer kleinen alten Dame und leidenschaftlichen Leserin: Eines Tages setzt sich Germain zufällig neben sie. Margueritte liest ihm Passagen aus Romanen vor und eröffnet ihm die Welt und die Magie der Bücher, von denen sich Germain immer ausgeschlossen fühlte. Für sein Umfeld, die Freunde im Bistro, die ihn bis jetzt für einen Einfaltspinsel hielten, wechselt die Dummheit mit einem Mal die Seite. Aber Margueritte verliert immer mehr ihr Augenlicht, und aus tief empfundener Freundschaft zu dieser charmanten, verschmitzten und aufmerksamen alten Dame, übt Germain Lesen und zeigt ihr, dass er in der Lage sein wird, ihr vorzulesen, wenn sie selbst es nicht mehr kann.

### WE WANT SEX

AB 13.01. / PREVIEW AM 06.01.

GB 2010 – Regie: Nigel Cole – mit: Sally Hawkins, Bob Hoskins, Miranda Richardson, Geraldine James



Wenn Rita und ihre Kolleginnen im britischen Ford-Werk Dagenham häufig nur in Unterwäsche bekleidet arbeiten, hat das selbst Ende der 60er wenig mit der anrollenden Sexwelle zu tun, sondern vielmehr mit der unerträglich heißen und stickigen Luft in der Fabrikhalle. Bald platzt den Arbeiterinnen endgültig der Kragen. Angeführt von Rita treten die Frauen in Streik: bessere Arbeitsbedingungen und gleicher Lohn für gleiche Arbeit – so ihre simplen, aber prägnanten Forderungen. Doch von der Konzernleitung und bald auch ihren Ehemännern schlägt den Frauen heftiger Widerstand entgegen. Da trifft von unerwarteter Seite Hilfe ein ...

### BLACK SWAN

AB 20.01.

USA 2010 – Regie: Darren Aronofsky – mit: Natalie Portman, Mila Kunis, Vincent Cassel, Winona Ryder

Ballerina Nina bekommt die Doppelrolle ihres Lebens: In „Schwanensee“ soll sie sowohl den unschuldigen weißen als auch den dämonischen schwarzen Schwan verkörpern. Während sie die perfekte Besetzung für



den weißen Schwan ist, muss sie für den Gegenpart der Figur lernen loszulassen und die dunkle Seite in sich hervorbringen. Angetrieben von dem charismatischen Ballettdirektor Thomas Leroy versucht sie verzweifelt ihre Blockaden zu überwinden. Bald verschwimmen die Grenzen zwischen Wahn und Wirklichkeit. Ungeachtet aller Gefahren treibt Nina ihre Vorbereitungen für die Premiere des Stücks weiter – denn für sie zählt nur eines: Vollkommenheit.

### HEREAFTER – DAS LEBEN DANACH

AB 27.01.

USA 2010 – Regie: Clint Eastwood – mit: Matt Damon, Cécile De France, Jay Mohr



Drei Menschen werden auf unterschiedliche Weise mit ihrer Sterblichkeit konfrontiert. Der amerikanische Arbeiter George entwickelt eine besondere Verbindung zum Jenseits. Auf der anderen Seite des Atlantiks wird die französische Journalistin Marie durch ein Nahtoderlebnis traumatisiert. Und als der Londoner Schuljunge Marcus den Menschen verliert, der ihm am nächsten steht, lässt ihn das

Unerklärliche fast verzweifeln. Alle drei sind auf der Suche nach der Wahrheit, und als sich ihre Wege kreuzen, machen sie kraft ihres Glaubens an ein Leben nach dem Tod fundamentale Erfahrungen.

### ANOTHER YEAR

AB 27.01.

GB 2010 – Regie: Mike Leigh – mit: Jim Broadbent, Ruth Sheen, Lesley Manville, Oliver Maltman



Mit typisch britischem Humor schildert Regisseur Mike Leigh ein Jahr im Leben von Tom und Geri, einem glücklich verheirateten Paar um die Sechzig. Ihr Leben verläuft im Rhythmus der Natur, die ihnen die Aufgaben auf ihrem Schrebergartengrundstück vorgibt; ihr Häuschen ist Zufluchtsort für Familienmitglieder und Freunde, deren Sorgen und misslichen Lebenslagen einen Gegenpol zum harmonischen Leben von Tom und Geri bilden. Wir erleben Besuche der Einsamen bei den Glücklichen, deren Anteilnahme und ihr leises Bedauern, solange das eigene Familienglück nicht bedroht ist.

**SCALA**  
PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg  
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24  
[www.scala-kino.net](http://www.scala-kino.net)

VOM REGISSEUR VON **KALENDER GIRLS**

AB 13. JANUAR  
IM KINO!



SALLY  
HAWKINS

BOB  
HOSKINS

MIRANDA  
RICHARDSON

GERALDINE  
JAMES

ROSAMUND  
PIKE

ANDREA  
RISEBOROUGH

JAIME  
WINSTONE

DANIEL  
MAYS

# WE WANT SEX

BBC FILMS

DOLBY  
DIGITAL



UK FILM COUNCIL  
LOTTERY FUNDED

[WWW.WEWANTSEX-DERFILM.DE](http://WWW.WEWANTSEX-DERFILM.DE)

LIPSYNC  
PRODUCTIONS

number 9 films

TOBIS

# Der Freischütz in Lüneburg (Teil I)

**EIN BLICK ÜBER DIE DRAMATURGENSCHULTER: IM GESPRÄCH MIT FRIEDRICH VON MANSBERG**

**F**riedrich von Mansberg, Chefdramaturg am Theater in Lüneburg, erscheint wie immer äußerst aufgeräumt zum Interview. Lediglich ein müder Zug um die Augen verrät, dass die Vorweihnachtszeit eine Zeit mit größter Probendichte ist, ganz zu schweigen von den zahlreichen übrigen Aufgaben, die in das Tätigkeitsfeld seines Berufsstandes fallen. Doch der Tenor und Mime, der selbst oft auf den berühmten Brettern agiert, bügelt im Handumdrehen – ganz Profi – jene Spuren mit einem Lächeln glatt und ist ganz Ohr für unser Thema: der Freischütz, der am 5. März im großen Haus seine Premiere feiern wird.

## **DER DRAMATURG AGIERT IN DEN ZAHLREICHEN PARALLELWELTEN DES THEATERBETRIEBES UND VOLLZIEHT DEN SPAGAT ZWISCHEN DEM INNEN UND DEM AUSSEN.**

Sie wird oft als die deutscheste, ja die romantischste aller Opern bezeichnet: Carl-Maria von Webers „Freischütz“, der 1821 im Königlichen Schauspielhaus Berlin uraufgeführt wurde. Die Entscheidung, diesen in den aktuellen Spielplan aufzunehmen, hatte rein gar nichts mit dem Bedürfnis nach „ein bisschen mehr Romantik an Lüneburgs Bühne“ zu tun, wie Friedrich von Mansberg erklärt. „Bei der Spielplangestaltung stellten wir uns vielmehr die Frage, welche Stücke wir mit unserem Ensemble spielen können. Der Freischütz eignet sich hervorragend, denn wir haben das große Glück, die vier Hauptfiguren ideal aus unseren eigenen Reihen besetzen zu können. Zudem ist es eine fantastische Oper, deren thematischer Stoff auch heute noch eine große Relevanz hat. Es ist eine Geschichte, die von der Gemeinschaft erzählt und von Außenseitern, Gewinnern und Verlierern. Und dann ist da das zentrale Thema der

Angst, das in dieser Oper die Menschen umtreibt, einerseits als Nachwehe des 30-jährigen Krieges – denn zu dessen Ende spielt das Stück –, andererseits als Ausgeburt der Verzweiflung vor dem eigenen Versagen oder vor der Verurteilung, da man den Pakt mit dem Bösen schloss.

Ob die Interpretation des Lüneburger Freischütz schließlich modern oder doch eher klassisch ausfalle, diese Frage stellt sich nach der Meinung von Friedrich von Mansberg weniger. „Das Werk wird mit Sicherheit nicht dekonstruiert, etwas, das bei vielen Regisseuren stark in Mode gekommen ist.

Die Frage, die sich viel eher stellt, lautet: Möchte ich eine Geschichte erzählen oder setze ich einen anderen Fokus? Unsere Version ist sicherlich in jenem Sinne klassisch, als dass wir die Geschichte der Figuren erzählen, keinesfalls jedoch wie vor hundert Jahren, sondern von Menschen von heute, für Menschen von heute.“

Seine Sicherheit in den Antworten lässt darauf schließen, dass er bereits tief in diesem Thema verwurzelt ist. Doch was genau trägt ein Dramaturg zu der Entstehung eines neuen Stückes bei – sorgt er etwa für das thematische „In-Szenesetzen“ des Dramas, quasi als Regisseur für die dramatische Handlung? Mitnichten – weder ist er das „Drama-Baby“, noch ist er für ein solches verantwortlich; er wirkt und agiert in den zahlreichen Parallelwelten des Theaterbetriebes und vollzieht unentwegt den Spagat zwischen dem In-

nen und dem Außen, zwischen Theatermachern, Inszenierung, Publikum und Medienvertretern – eine ungeheuer intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Stück, ohne es letztendlich umzusetzen.

Die Arbeit des Dramaturgen beginnt mit der Erstellung des Spielplans und findet sich in der Sichtung des jeweiligen (musikalischen) Materials eines Stückes wieder. Auch entscheidet er, welche Rollen wie zu besetzen sind. Spätestens mit der Gestaltung des Spielzeitheftes ist der Dramaturg dann angehalten, eine inhaltliche Linie für das Stück zu kommunizieren, lange bevor der Regisseur einen ersten Handschlag zur Umsetzung vorgenommen hat. Wie sehr er auch in diese involviert ist, hängt von der Arbeitsweise des Regisseurs ab.

Zum Beginn der Probenzeit kommen sämtliche Beteiligten zu einem so genannten Konzeptionsgespräch zusammen, zu dem der Dramaturg die Hintergrundinformationen zum Stück liefert. Während der Proben ist er dann immer das „zweite Paar Augen“ – nicht derjenige, der korrigiert oder belehrt, aber doch der, der beschreibt, was er sieht. Anhand dessen kann er dann auch überprüfen: Kommt die Intention des Regisseurs beim Zuschauer an? Ist das Ziel auf diesem Wege zu erreichen oder muss noch einmal umgedacht werden?

Von der Öffentlichkeitsarbeit und bis zur Geldbeschaffung, von der inhaltlichen Gestaltung des Programmheftes bis zur Umsetzung eines verständlichen Vermittlungskonzeptes ist er ein bedeutendes Gelenk zwischen der Produktion und dem Haus, zwischen diesem und der Öffentlichkeit. Er ist es auch, der die Einführungsveranstal-





tungen hält, auf Zuschauerstimmen reagiert und diese als konstruktives Feedback zurück in die Reihen der Akteure und Initiatoren trägt.

Wie so oft, scheint der angelsächsische Ausdruck das Ausmaß jenes Berufsbildes viel treffender zu beschreiben: Auf der „Insel“ lautet dieser nämlich „Artistic Management“ – das künstlerische Management.

Friedrich von Mansberg, dem die Vermittlung klassischer Musik an jüngere Generationen sehr am Herzen liegt, denkt auch bei dieser Inszenierung wieder einmal an die Kleinsten und Halbwüchsigen. Beide bekommen vom Freischütz ihre jeweils eigene Version: Der kleine Freischütz, der im Rahmen der „Little Amadeus“-Veranstaltungen als ein Mosaik aus Oper und Puppenspiel für die Grundschulkinder seine Premiere am 1. April feiert und die Jugendversion, die erneut unter dem Motto „Reaching Out“ steht. Ab Mai 2011 werden Profis gemeinsam mit den Jugendlichen auf der Bühne stehen und Ausschnitte der Oper mit Spiel-szenen der Jugendlichen kontrastieren: „Meine Angst, deine Angst!“

Was den Chefdramaturgen des Lüneburger Theaterhauses für die Umsetzung der Kinderversion begeistert, erstaunt: „So skurril dies klingen mag – es ist die Tatsache, dass man im Kindertheater noch ganz ohne Skrupel mit einem Happy End arbeiten darf. Erwachsene hingegen hegen mittlerweile ein tiefes Misstrauen gegen ein solches, offensichtlich lehrte uns die Erfahrung der letzten 100 Jahre, dass ein Happy End nicht real sein kann und immer auch Kitsch bedeuten kann. Regisseure versuchen oft, ein solches Ende zu umgehen, doch daraus spricht natürlich auch eine gewisse Unfähigkeit, es real und glaubhaft erscheinen zu lassen. Im Freischütz gibt es ein ganz konstruktives Happy End, aus dem sich wunderbar ableiten lässt: Man kann Fehler machen und richtigen Mist bauen, doch erhält jeder eine zweite Chance im Leben.“ (nm)

---

#### **Der Freischütz**

Oper von Carl-Maria von Weber  
Theater Lüneburg, großes Haus  
Premiere: 5. März 2011

## ANGELESEN JANUAR

### DIE TRÄNEN MEINES VATERS

JOHN UPDIKE  
ROWOHLT

Von der Weltwirtschaftskrise der 30er bis zu den Nachwehen des elften September, vom ländlichen Alton bis ins ferne Indien spannt sich der Bogen



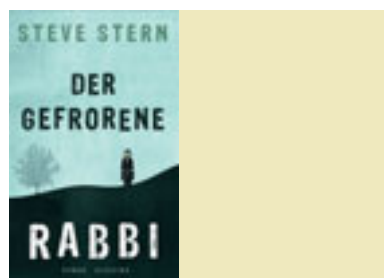
eines ganzen Menschenlebens. In seinen nachgelassenen Erzählungen erweist John Updike sich ein letztes Mal und einmal mehr als „Meister der unangestregten Bewegung“, als ein „Genie der Gegenwartentschlüsselung in Geschichten“.

### DER GEFRORENE RABBI

STEVE STERN  
BLESSING

Beim Durchstöbern der Gefriertruhe stößt der gelangweilte Teenager Bernie Karp zwischen Tiefkühlpizzas und Koteletts auf einen Eisblock, der einen bärtigen alten Mann gefangen hält – ein Rabbi, wie seine ebenso gelangweilten Eltern ihm erklären, der inner-

halb der Familie als eine Art Talisman über Generationen weitergereicht wurde. Bei einem Stromausfall geschieht dann das Unvermeidliche: Der Rabbi



taut auf und erwacht zu neuem Leben. Der aus der Zeit gefallene religiöse Mann entdeckt lukrative Entfaltungsmöglichkeiten in der modernen Welt; während er in einem Einkaufszentrum das „Haus der Erleuchtung“ gründet und gestressten Managern und frustrierten Hausfrauen das Seelenheil verkauft, glaubt Bernie, endlich einen Sinn in seinem Leben gefunden zu haben.

### DIE FRAU IM GRÜNEN KLEID

STEPHANIE COWELL  
DROEMER

„Die Frau im grünen Kleid“ ist das literarische Gemälde von Claude Monet und der jungen Camille Doncieux, Muse und große Liebe des bekannten Impressionisten. Stephanie Cowell schildert in ihrem Buch das Leben des seinerzeit



kritisierten Künstlers und des Mädchens aus reichem Hause und zeichnet in feiner, leiser Sprache die Liebe der beiden ohne übertriebenes Pathos.

Feinfühlig und detailliert gibt sie Einblick in das Künstlerleben dieser Epoche und malt die Szenerien der berühmtesten Maler in ebenso impressionistischer Weise wie diese ihre Bilder.

### DAS NEST

BEN KAY  
ROWOHLT

Sie sind groß, sie sind aggressiv und sie sind Insekten: In dem unterirdisch gelegenen Laboratorium tief im Dschungel Venezuelas herrscht eine trügerische Ruhe: Ein Experiment ist



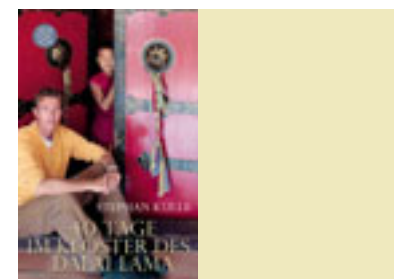
fehlgeschlagen, die Auswirkungen bedrohen den gesamten Globus. Fieberhaft bemühen sich die Militärs um Schadensbegrenzung; auch die hinzugezogene Expertin, die Biologin Laura Trent, weiß keinen Rat. Sämtliche Schutzmaßnahmen misslingen, der Weg in die Freiheit ist blockiert. Einziger Ausweg: der Mitteltrakt. Dieser wurde nach einem geheimen Projekt vor zehn Jahren geschlossen, und niemand weiß, was dort unten lauert.

### 40 TAGE IM KLOSTER DES DALAI LAMA

STEPHAN KULLE  
FISCHER

Als erster westlicher Journalist lebte Stephan Kulle mehrere Wochen im Kloster des Dalai Lama. In dessen nordindischem Exil gewährten ihm die

Mönche 40 Tage lang einen ungewöhnlich offenen Zugang zum Innersten des tibetischen Buddhismus. Von der einzigartigen Atmosphäre des Klosters

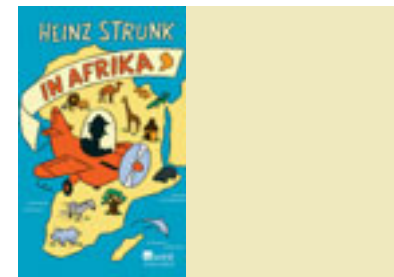


fasziniert, spürt Kulle auch den Sehnsüchten vieler Pilger aus dem Westen nach, die an diesen mystischen Ort voller Gegensätze reisen, um Sinn und Orientierung zu finden. Dabei reflektiert er sein eigenes Leben, die westliche Gesellschaft und den christlichen Glauben. Ein packender und inspirierender Blick in eine andere, spirituelle Welt.

### HEINZ STRUNK IN AFRIKA

HEINZ STRUNK  
ROWOHLT

Sonne, Palmen, Black Jack, Bürgerkrieg – seit Jahren reist Heinz Strunk zu Weihnachten mit einem Freund in die Fremde. Wohin, ist eigentlich egal,



Hauptsache Meerblick, gepflegte Anlage und in der Nähe ein Spielcasino. Die beiden bevorzugen Reisen, bei denen die Erholung nicht durch phänomenale Erlebnisse, neue Anregungen oder interessante Urlaubsbekanntschäften

erfolgt, sondern durch Nicht-Erkrankung, körperliche Ruhe und keine Gewichtszunahme, anders gesagt: Den größten Erholungswert haben Reisen, auf denen rein gar nichts passiert. Diesmal soll es also nach Mombasa gehen. Die erste Woche verläuft wie geplant, doch am zweiten Weihnachtsfeiertag sind in Kenia Wahlen angesetzt – und plötzlich ist die Nacht erfüllt von Gewehr-schüssen.

## MUSSE – DIE WISSENSCHAFT VOM NICHTSTUN

ULRICH SCHNABEL  
BLESSING

Haben Sie heute schon Däumchen gedreht und an gar nichts gedacht? Falls nicht, so holen Sie es bitte bald nach, denn Muße ist zur bedrohten Ressource geworden! Dabei haben anerkannte Experten aus Forschung und Psychologie längst erkannt, wie wichtig Phasen absichtslosen Nichts-



tuns sind. Sie fördern nicht nur die Regeneration und stärken das Gedächtnis, sondern sind auch die Voraussetzung für Einfallsreichtum und Kreativität. Große Ideen brauchen vor allem eines: Zeit und Muße. Isaac Newton kam der zündende Einfall zu seiner Gravitationstheorie im Garten, als er versonnen einen Apfel betrachtete. Descartes philosophierte am liebsten im Bett. Ulrich Schnabel zeigt uns, wo wir auch heute noch In-

seln der Muße finden können, und bietet eine Fülle von konkreten Anregungen und Tipps für alle, die dem permanenten Drang zur Beschleunigung widerstehen möchten.

## DER RABE UND DIE GÖTTIN

MARTHA SOPHIE MARCUS  
BERTELSMANN

Im Januar erscheint erneut ein neuer packender Historienroman der Lüneburger Schriftstellerin Martha Sophie Marcus, doch lässt sie diesen nicht an den Schauplätzen der alten Salzstadt spielen – das dänische Wikingerreich Ende des neunten Jahrhunderts ist es, dem ihr Augenmerk gilt:



Zum ersten Mal in ihrem Leben freut sich die 16-jährige Frygdis nicht auf das alljährliche Thing, die festliche Ratsversammlung der Wikingersippen. Dort nämlich will ihr Vater Rogdegang einen geeigneten Bräutigam für sie finden. Frygdis hat sich seinem Willen zu beugen, obschon ihr Herz längst für den jungen, stolzen Havenar entflammt ist. Havenar flüchtet sich in abenteuerliche Seereisen und verschreibt sich immer mehr dem Freiheitskampf seiner Sippe. Jahre später, inmitten der blutigen Machtkämpfe um das dänische Königtum, begegnen sich Havenar und Frygdis wieder – und wagen den Schritt in ein heimliches Glück, das sie beide in höchste Gefahr bringt. (nm)

*Tanja Heitmann*  
liest  
*Nachtglanz*  
Dienstag, 25. Januar 2011  
20:00 Uhr

Eintritt 6,- Euro

Als Adam im Jahr 1889 in einer verlassenen Pariser Gasse erwacht, hat er alle Erinnerung an sein früheres Leben verloren. Nur eines spürt er mit aller Macht: Ein Dämon hat von ihm Besitz ergriffen. Unberechenbar und zerrissen irrt Adam durch die Zeiten - bis die geheimnis-volle junge Esther auftaucht. Die leidenschaftliche Liebe zu ihr gibt Adam seine Menschlichkeit zurück. Doch der Dämon hat eigene Pläne, und diesen steht Esther im Weg.

Tanja Heitmann die deutsche Antwort auf Stephenie Meyer

Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG  
21335 Lüneburg **Perl**  
Tel. 04131 / 7790-0  
■ [www.buchhandlung-perl.de](http://www.buchhandlung-perl.de) ■

# REINGEHÖRT

## JANUAR

### ELEMENT OF CRIME

FREMDE FEDERN  
VERTIGO

Deutschlands stilsicherste Band brachte rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft einen Sampler mit Cover-Versionen heraus, der sich auch im Januar gut anhören lässt; Stücke, die Sven Regener und



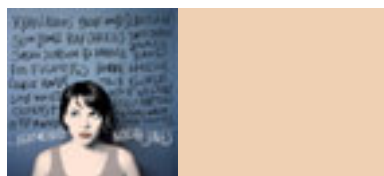
seine Band im Laufe ihrer Karriere aufgenommen haben, die aber nie für ein reguläres Album gedacht waren. So ergibt sich eine Element-of-Crime-Werkschau der etwas anderen Art, Songs etwa von Alexandra, Udo Lindenberg, Bee Gees oder den Pet Shop Boys im Element-of-Crime-Gewand. Darauf einen „Racke-Rauchart“!

### NORAH JONES

„FEATURING“  
EMI

Die Sängerin Norah Jones ist eine Ausnahmeerscheinung. Ihre Karriere umfasst nun bald eine Dekade, eine Zeit, in der sie mit Preisen und Auszeichnungen überhäuft worden ist wie kaum jemand anderes. Wer allerdings vermutet, dass ihr Werdegang der gigantischen Marketing-Maschinerie ihre Labels zu

verdanken ist, irrt, wie am „Who-is-Who“ dieser Zusammenstellung von Kollaborationen mit anderen Musikern abzulesen ist. Frei von Genrebeschränkungen hat sich Jones als große Eklektikerin bewiesen, die mit Ray Charles, Willie Nelson, den Foo Fighters, Talib



Kweli, Gillian Welch und mehr Größen zusammen gearbeitet hat. Ob Jazz, Country, HipHop oder Soul, ob Mainstream oder Eigentümliches: Norah Jones ist eine Musikerin ohne Berührungsängste.

### LOREENA MCKENNITT

THE WIND THAT SHAKES  
THE BARLEY  
QUINLAN ROAD

Die Kanadierin Loreena McKennitt begann Mitte der Achtziger ihre Karriere mit popularisierten Interpretationen



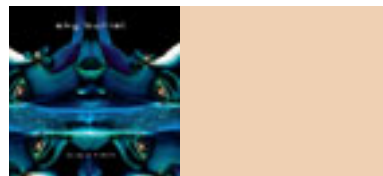
schottischer und irischer Folklore. Davon entfernte sie sich, nahm Einflüsse des mittleren Ostens in ihre Musik auf, interessierte sich für die Sufi-Kultur und schuf keltisch-arabische Weltmusikmelangen. Nun ist sie zu ihren Wurzeln zurückgekehrt: Zu traditionellen Arrangements samt Cello, Violine, Gitarre und der Drehleier (HurdyGurdy) besingt sie Themen irischer Vergangenheit, unternimmt eine Reise in längst verblichene Zeiten, so dass Bilder eines Irlands aufsteigen, die durch die Dichter und heiligen Trinker des Landes in die ganze Welt hinausgetragen wurden;

eine Folklore, die an der Schnittstelle von Romantizismus und Realität entstanden ist.

### SKY BURIAL

KIEHTAN  
LENS RECORDS

Elegisch-experimentelle Klänge im Geiste von Krautrock, New Age, Tangerine Dream und Vangelis, erschaffen vom US-Amerikaner Michael Page, der Sky Burial als Erweiterung zu seinem Hauptprojekt „Fire in the Head“ versteht, das



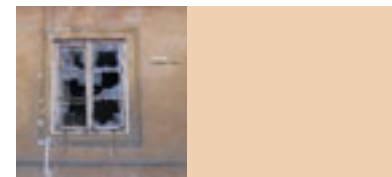
es ihm ermöglicht, seine Vorliebe für die Synthesizer-Flächen der Siebziger und Achtziger im Hier und Jetzt musikalisch auszuleben. Und während „Fire in The Head“ schmerzvoll ehrlich auf künstlerischem Wege Kritik an den Zuständen in seinem Heimatland übt, zeigt er sich hier von seiner versöhnlichen Seite. Ganz nebenbei feiert der Workaholic mit dieser Veröffentlichung ein kleines Jubiläum: Es ist sein 40. Tonträger seit 2004.

### SOHRAB

A HIDDEN PLACE  
TOUCH

Sohrab ist ein 25-jähriger Iraner, der auf diesem Wege die kulturelle Isolation von sich und seinesgleichen in seinem Heimatland thematisiert. Von der westlichen Welt weitestgehend abgeschnitten, gründete er in jungen Jahren eine Punkrockband, Musik, die fremdartiger nicht sein konnte für die Ohren seiner Generation. Auf „A Hidden Place“ ist von Rockmusik nichts mehr übrig, stattdessen verwebt er Elektronisches, Spoken

Word und Aufnahmen aus dem Alltag seines Landes zu einer Bestandsaufnahme seines Daseins als Künstler, der -in völliger Isolation, ohne Plattform oder gar Publikum- als kulturelle Gefahr



gilt, weil von Ästhetiken der westlichen Welt geprägt. Diese Musik ist auch als politische Ausdrucksform zu verstehen, ein Aufbegehren, ein Kampf für die Freiheit der Kunst und der Menschen, die sie machen.

### MERZBOW + Z'EV

SPIRAL RIGHT/SPIRAL LEFT  
COLD SPRING

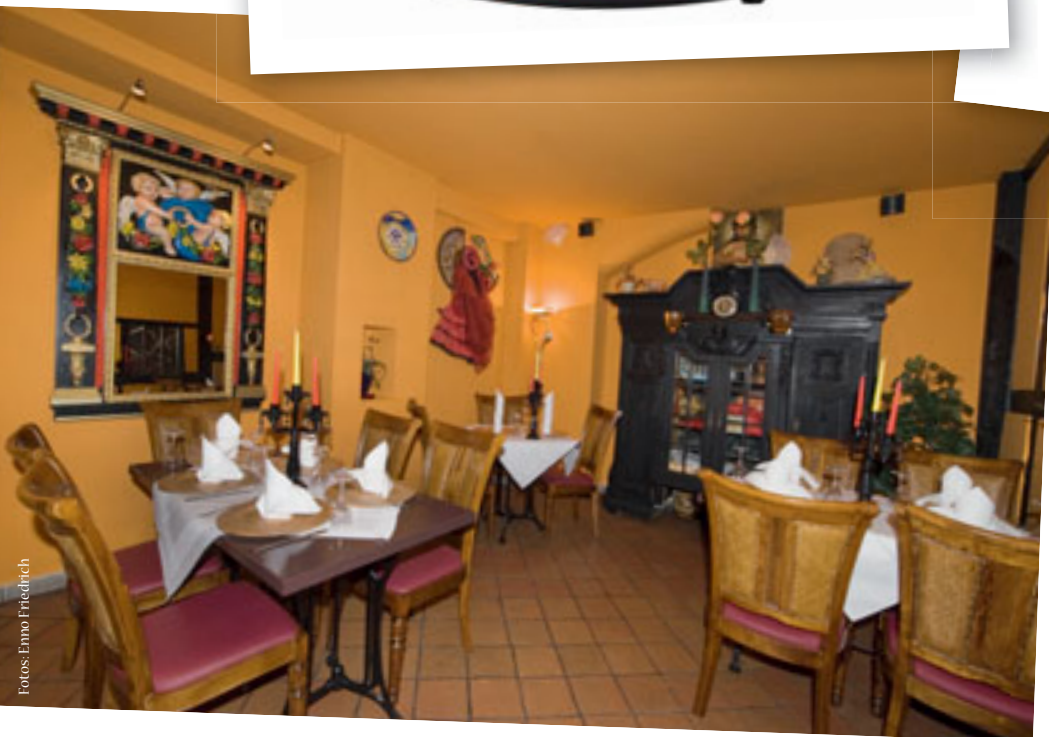
Zwei musikalische Legenden improvisierter Musik treffen aufeinander: Der japanische Elektronikünstler Masami Akita und der nach England emigrierte Autor, Regisseur und studierte Tribal-



Drummer/Ethno-Percussionist Stefan Joel Weisser haben sich zusammen in den freien Fluss der Klänge begeben; eine Zusammenkunft, auf der viele Fans schon lange gewartet haben, gehören beide doch zu den renommiertesten ihrer Zunft. Und wie so oft, wenn Weisser trommelt, ist er es, der der Musik eine oft überraschende, immer aber auf Intensität ausgelegte Struktur gibt, über die man schnell Zugang zu den Gefühlsströmen der Improvisationen gewinnt. Für Merzbow-ungeschulte Ohren ein relativ einfacher Einstieg in diese Musikform. (ap)



**Sin Nombre**  
**Spanische Esskultur in Lüneburg!**  
Am Berge 39, 21335 Lüneburg  
Telefon: (04131) 26 80 37  
[www.sin-nombre-lueneburg.de](http://www.sin-nombre-lueneburg.de)  
**Öffnungszeiten: Täglich ab 18 Uhr**



GESCHICHTEN AUS DEM ZWEITEN LEBEN

---

# Neuland

VON ACHIM KÖWEKER



Nun ist er's. Rentner. Meier steht zu der Zeit, da er sonst aus dem Büro kam, auf dem Trottoir und schaut denen zu, die von der Arbeit kommen. Dass sie von der „Arbeit“ kommen, ist weniger bedeutsam als die Tatsache, dass sie kommen; er hingegen ist schon da, war's den ganzen Tag schon und bildet sich ein, das sei Urlaub. Sein erster Tag als Rentner.

Kurrittke von gegenüber tänzelt heran, schlägt ihm mit freundschaftlichem Schwung auf die Schulter. „Und was machst Du in Zukunft? Hast Du schon was?“

„Was soll ich denn haben? Ich habe Zeit. Erstmal.“ Kurrittke klingt besorgt. „Man muss was tun, gerade Leute wie wir, die ohnehin schon länger gearbeitet haben als nötig. Ich schreibe zum Beispiel gerade ein geologisches Lexikon, auf spanisch natürlich.“ „Ich wusste gar nicht, dass du Spanisch sprichst!“ „Spreche ich auch nicht. Lerne ich gerade!“

Kurrittke, seit einem Jahr Pensionär, hat im geologischen Institut noch einen Schreibtisch, eine Art Abstellplatz für arbeitswütige Senioren; dort jagt er Aufträgen nach wie ein Terrier tief fliegenden Schwalben. Er sieht Meier an, als sähe er weit hinter ihm den Zuckerhut.

„Ich mache jetzt erstmal nichts, einfach so“, sagt der frisch gebackene Rentner. „Machst Du mit?“ „Keine Zeit!“ Kurrittke glotzt in die Ferne und lächelt, dann kehrt er aus seinen Gedanken zurück: „Entschuldige. Hab' gerade im Kopf eine Mail nach Brasilien geschickt. Hab' gehört, die brauchen da vielleicht noch einen Gutachter für die ... egal. Vielleicht lässt sich da was machen. Ja, mein Lieber, man muss was tun!“ Er verschweigt, dass ihm die jungen Kollegen im geologischen Institut lieber heute als morgen den Pensionistenschreibtisch vor die Tür setzen würden.

Vielleicht gehe er irgendwann in die Politik, sagt Meier vage, um Kurrittkes Aktivitäten etwas entgegen zu setzen. Demonstrieren gegen irgendwas. Oder als grauer Panther den Bezirksrat aufmischen. „Siehst du“, sagt der und knufft sein Gegenüber freundschaftlich in die Rippen, „geht doch. Die Parteien haben ohnehin nicht mehr genügend

Kandidaten, die sich das antun wollen, da muss unsereiner ran. Vielleicht begleite ich dich mal, um zu sehen, ob das interessant ist.“

„Nachdem du dein Lexikon geschrieben hast“, sagt Meier.

„Genau!“ Und schon hüpfte Kurrittke davon. „Fit bleiben!“

Es klingt wie eine Drohung. Meier beschließt, morgen per Internet eine Annonce zu veröffentlichen. „Rentner, rüstiger Endsechziger, sucht neue Herausforderungen.“

Die Platzierung dieser Annonce im Internet stellte sich als erste Herausforderung heraus. Da er nicht unter seinem eigenen Namen in den Internetforen erscheinen wollte, musste ein Pseudonym her, aber welches? Nach einer halben Flasche Rotwein verfiel er auf „Pacobello“. Das klang zwar nach einem, der eine Suche nach Herausforderungen eigentlich nicht nötig hatte, aber egal, nach dem dritten Glas war das wirklich egal. Nun harrte er der Herausforderungen, die da kommen sollten. Sie ließen auf sich warten.

Konnte man ihm ansehen, dass er Rentner war? Auf der Straße vielleicht, im Internet nicht, „Pacobello“ war nichts anzusehen: nicht sein Alter, nicht die Tatsache, dass er Witwer war und in der Einliegerwohnung seines Hauses lebte, das er seinem Sohn überschrieben hatte. Auf Gesellschaften, wo normalerweise Job und Geld die Gesprächsthemen waren, hatte er sich durch Flucht nach vorn gerettet, indem er penetrant den Proletarier hervorkehrte: „Ich bin jetzt auf Rente“ war sein Lieblingsspruch; damit provozierte er Bilder vom Brieftauben züchtenden Kumpel, der sich zwischen Vereinsheim und Stammtisch zufriedener die Zeit bis zum Friedhof vertreibt. Seht her, so einer bin ich, sollte das heißen, Fragen zu meinen Perspektiven erübrigen sich. Dafür gab's dann eine Portion Mitleid und Trost zum Selbstkostenpreis. „Da musst du durch, alter Junge, dir wird schon was einfallen, das wird schon!“

Bis es irgendwann würde, wollte er nicht warten. Er hatte beim Männergesangsverein Dornröschen angeheuert; einmal pro Woche anderthalb Stun-

den Singen und anschließend zweieinhalb Stunden Bier und Skat; zu wenig, um das Selbstwertgefühl waagrecht zu halten. Nein, „Endsechziger sucht Herausforderung“ – das war die Forderung der Stunde.

Der Computer spuckte die erste Antwort auf seine Anfrage aus: „Pacco, steig mit mir auf die Gipfel der Lust. Und alles wird bello!“ „Xulupp09“ machte dieses Angebot, das zwischen Bergwandern und Alterssex viele Möglichkeiten offen ließ. An Herausforderungen dieser Art hatte er weniger gedacht, zumal er nicht wusste, ob Xulupp männlich oder weiblich war und er sich scheute, es herauszufinden.

Neue Mails mit Mut machenden Botschaften trafen ein: Selbsthilfegruppen; Angebote, in der Türkei zu überwintern, auch kirchliche Gemeinschaften streckten die elektronischen Finger nach ihm aus. Er saß ratlos vor seinen Mails und wusste nicht was tun.

„Hast du einen Moment Zeit?“ Sohn und Schwiegertochter erschienen bei ihm, „aber wenn du gerade zu tun hast ...“.

„Es geht so“, sagte er und spielte mit dem Deckel des Laptops.

Sie könnten einen großen Garten kaufen, erzählten die beiden zwischen Tür und Angel, einen wilden Garten, wo unglaublich viel getan werden müsste: eine Hütte gebaut, ein Sandkasten angelegt – für ihn oder sie. Es hätte noch ein paar Monate Zeit, aber es sei klug, rechtzeitig damit anzufangen. Sie reichten ihm ein Stück Fotopapier hinüber. Das Geschlecht sei auf dem Ultraschallbild noch nicht zu erkennen.

„Wir werden Mutter“, sagte sein Sohn.

„Und du Großvater“, ergänzte seine Schwiegertochter.

„Das heißt ja wohl, ich bekomme einen Job als Gärtner und Kindergärtner? So sieht also meine Herausforderung aus!“ Herr Meier klappte langsam den Laptop zu. „Dann wollen wir das hier mal vergessen.“

Sie wussten nicht genau, wovon er redete. Aber sie sahen, dass er glücklich war.

BALLETT

# Bach- geflüster

VON  
FRANCISCO  
SANCHEZ MARTINEZ

**Premiere  
15. Januar 11**

**Karten unter:  
04131 / 42 100  
[www.theater-lueneburg.de](http://www.theater-lueneburg.de)**



**THEATER  
LÜNEBURG**





# Falco: „Ich will sterben wie James Dean!“

HANSI HOFFMANN, PR-MANAGER DER SUPERSTARS, ERINNERT SICH

brauch' fix a Nas'n und mein Mausi a Streichler!" Johann „Hans“ Hoelzel alias Falco schob seine Hand langsam am Oberschenkel seiner Freundin Isabella in gewagte Gefilde. „Meinst nicht' auch, Mausi, dass ich für heut' genug gearbeitet hab'?" Konsterniert schaute der Reporter Werner Reincke, Top-Moderator auf HR 3 des Hessischen Rundfunks, zu mir herüber, deutete mit dem Mikro auf seinen Fragenkatalog und zuckte mit den Schultern.

„Dann aber bitte noch eine Frage zum Schluss“, versuchte ich die verfahrenere Situation zu retten. Unwirsch mit einem schnellen Kuss trennte sich Falco von seiner Mausi, schob sich in Zeitlupe aus dem breiten Ledersofa in die Senkrechte.

Frage: „Wie groß war Ihre Freude, als Sie erfuhren, dass „Rock me Amadeus“ die Nummer Eins in den US-Billboard-Charts war?“

Falco: „Ich saß mit Freunden in einem Wiener Beisl, alle jubelten, klatschten mir auf die Schulter, nur ich konnte mich nicht so richtig freuen, weil ich wusste, dass ich das nie wieder schaffen würde!“

Gerd Schüler, erfolgreicher Disco-Gastro- nom, der mir für die geplanten Interviews mit dem österreichischen Superstar Falco zur Vorbereitung seiner Tournee '88 die VIP-Lounge im ersten Stock seines ange-

sagten Tanztempels „Odeon“ überlassen hatte, fuhr mit seinem Mercedes Falco plus Freundin ins Frankfurter Hotel Interconti.

„Nun gut, dass man bei dem exaltierten Falco mit allem rechnen muss, war mir schon klar“, meinte Reincke, „und er schlaffte auch zusehends ab. Ganz sicher meinte er wohl mit einer „Nase“ ein

bestimmtes weißes Pülverchen. Aber was ist „a Streichler“? Ist seine Mausi auch auf dem Trip?“ „Quatsch, Werner, du hast doch gesehen, wie hibbelig beide waren. Die wollten ins Bett, Mausi will „gestreichelt“ werden“, klärte ich auf. „Aber du hast ja nun auch eine ganze Latte von guten Antworten im Kasten. Lass mal hören, was ich für die Tour-Promotion gebrauchen kann.“

Werner Reincke spulte die Kassette auf seinem Rekorder zurück und drückte auf Start.

„Wie kam es zu Falco als Künstlername?“

„Ich sah im Fernsehen einen Bericht von der Vierschanzentournee, und der erfolgreichste Skispringer hieß Falko Weißpflog. Ich wollte auch den Erfolg, also adoptierte ich den Namen, internationalisierte ihn mit einem C, oder kann man als Johann etwa Karriere machen?“

„Hast du Musik studiert?“

„Nein, ich hab' zwangsweise Versicherungskaufmann gelernt, weil ich nach 400 Fehlstunden von der Schule geflogen bin. Habe in so typischen avantgardistischen Kapellen und Anarcho-Bands wie ‚Hallucination‘ oder ‚Drahdwaberl‘ den Bass gespielt, bis ich mit ‚Ganz Wien‘



meinen ersten Song geschrieben hab', der gleich auf dem Index landete, boykottiert wurde, weil ich über Drogen in der Wiener Szene fabulierte. Ein guter Start zur Weltkarriere, oder?"

„Die Weltkarriere kam doch ein Jahr später, 1981 mit ‚Der Kommissar‘“.

„Welch Wunder! Den Text hab' ich in einer Nacht geschrieben, daraus geworden sind sieben Millionen weltweit verkaufte Platten. Wurde nur noch 1985 von ‚Rock me Amadeus' getoppt, in den USA die Nummer eins in deutscher Sprache, mit eigener Hotline: ‚For a good time call Falco 1-800-841-1223' stand auf Riesenplakaten in allen USA-Städten!“

„Und ein Jahr später schon wieder ein Boykott – ‚Jeanny' auf dem Index!“

„Es wurde ein Superhit dank Dieter Kronzucker, dessen beide Töchter mal in Italien entführt wurden und der nun als Nachrichtenmann im ‚heute journal' die ‚Jeanny' zum Skandal lied abstempelte, zum totalen Boykott aufrief. Mir wurde unterstellt, in diesem Song Gewalt, sexuellen Missbrauch, sogar Lustmord zu verherrlichen. Alles Quatsch! Ich wollte keine Lustmörder machen, sondern eine mörderische Hit-Nummer!“

„Was sollte dieses Duett mit dem dänischen Playgirl Brigitte Nielsen?"

„Ein Jux, ein Schmäh! Mit dem Song ‚Body Next To Body' wollte ich nicht in die Hitparaden, son-



dern die Nielsen ins Bett kriegen! 14 Tage sind wir in St. Tropez nicht aus dem Bett gekommen. Die Frau besteht ja nur aus Sex!“

Mario, Chef des Edel-Italieners „Alter Haferkasten“ in Frankfurts Vorort Neu-Isenburg, schenkte seinen Gästen noch einen kalten Soave nach. Falco, aufgekratzt und redselig, hatte mich angerufen und zum Abendessen eingeladen. Seine „Mausi“ strahlte befriedigt aus ihrem sexy Outfit. Unser Gespräch drehte sich um Ruhm und Nachruhm à la

Elvis: „Ich lebe nur einmal, und so wie ich lebe, ist einmal auch genug“, philosophierte Falco. „Und wenn's mich denn mal raushaut, dann wie James Dean – auf einer Kreuzung im Porsche. Zack! Aus! Nach oben war's ein Scheißkraftakt. Erst war ich der einzig Überlebende bei einer Drillingsgeburt, dann haute mein Vater aus der engen Mietwohnung in der Ziegelhofgasse im fünften Bezirk einfach ab, doch als ich dann erfuhr, dass ich das absolute Gehör hatte, stand für mich fest: Ich werde Popstar, nicht Musiker, sondern ein echt Star!“



Auf der Rückfahrt zum Frankfurter Hotel wurde Falcos Zunge beim Sprechen immer schwerer. Plötzlich rutschte er wie leblos neben mir auf dem Beifahrersitz in sich zusammen. Aus dem Jaguar-Fond kreischte Maudi „Mensch Hansi, mach' was, der Johann braucht a Tütchen, fix, er draht gleich ab!“ Letztendlich düste ich ins Frankfurter Bahnhofsviertel, stoppte in der Moselstrasse vor der „New York-Bar“, veranlasste den mir bekannten Türsteher, dringendst meinen Kumpel Erwin Silberstein aus dem Striptease-Schuppen zu holen. In Windeseile hatten wir drei Tütchen im Auto, und Maudi reichte drei Hunderter raus. Wie ein Phantom stand plötzlich ein uns allen bekannter Kripomann neben Silberstein und fragte betont scheinheilig: „Na, Erwin, ein kleines Geschäft gemacht?“ Geistesgegenwärtig erwiderte der Nachtclub-Boss: „Nix

Geschäft! Mein Freund hat mir nur das gewünschte Autogramm von Falco vorbeigebracht“. Wie von Geisterhand bekam ich von hinten eine unterschriebene Autogrammkarte zugesteckt, reichte sie aus dem Wagenfenster.

„Ist das wirklich der Falco vom ‚Kommissar‘?“, wurde der Beamte neugierig, schaute kurz auf die Karte, dann in den Wagen und bat ebenfalls um ein Autogramm.

Sieben Jahre später: Ich traf Falco bei der Goldverleihung für seinen Comeback-Hit „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da“, eine Techno-Version des Berliner Gassenhauers. Der Wiener Plattenmillionär sah scheußlich aus: mager, dunkle Augenringe, ungepflegtes Haar, dunkle Bartstoppeln. „Fünf Monate hab' ich mich rumgetrieben“, erzählte Falco, „so einmal um die halbe Welt und keiner wusste, wo ich bin. Die traurigen 309 Tage



Ehe mit Isabella bis zur Scheidung haben mich arg mitgenommen. Ich Hirnrissiger hätte es ahnen müssen, als sie mich nach einem Konzert damals

in meinem Bett im Grazer Schlossberghotel als nackte „Miss Styrer“ alias Isabella überraschte und mich ohne lange Vorrede aufs Bettlaken zog. Jetzt hab' ich's gepackt, mit knappen vier Millionen Schilling im Koffer die Frage: Geld oder Ehe. Mausi hat sich für die Kohle entschieden. Und dann musste ich auch noch erfahren, dass ich von unserer Tochter Katharina Bianca nicht der biologische Papa bin.“

Falco ist von den Drogen nie losgekommen. Zehn Jahre nach unserem Treffen in Frankfurt erfüllte sich sein Todeswunsch. Auf einer Straßenkreuzung unweit des Touristen-Ressorts Puerto Plata in der Dominikanischen Republik rammte der Bus des Cornelio Batista Falcos Geländewagen. Der Wiener Superstar war ungebremst an einem Stoppschild vorbeigerast und sofort tot.

Im Blut des Sängers stellten die Pathologen vom Institut Ciudad de Santiago eine grausame Mischung aus hochprozentigem Alkohol, Marihuana und Kokain fest.

# Castanea Spa

Entdecke die Sinne

Neu im Castanea Spa · Unser Angebot im Januar:  
Trotzen Sie der kalten Jahreszeit. Verwöhnen und stärken  
Sie sich und Ihren Körper durch unseren neuen

## ABHYANGA-TAG Ganzkörpermassage inkl. Körperpeeling

Die entspannende Ayurveda Anwendung im Castanea Spa. Genießen Sie 60 Minuten lang eine höchst entspannende Ganzkörpermassage, 30 Minuten lang ein belebendes Körperpeeling, ganztägige Nutzung des großen Wellnessbereiches mit Pool, Whirlpool, Sauna, Dampfbad etc. sowie einen Ayurveda Salat und Tee soviel Sie mögen, in der Spaneo Bar. Auf Wunsch begleitet Sie ein kuscheliger Bademantel und ein Handtuch.

bereits für € 110,00 pro Person

Best Western Premier  **Castanea Resort**

Golf · Spa · Wellness · Congress · Hotel · Lüneburg/Adendorf

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf bei Lüneburg  
Tel. 04131 - 22 33 25 50 · Fax 04131 - 22 33 22 33  
info@castanea-resort.de · www.castanea-resort.de

Ideal auch als Gutschein - Die perfekte Geschenkidee!

**NEU!**  
auch als Gutschein

## KULTUR KURZ- MELDUNGEN JANUAR

### SYMPHONISCHES NEUJAHRSKONZERT

KURHAUS BAD BEVENSEN  
DIENSTAG, 04. JANUAR  
19.30 UHR

Alle Jahre wieder treffen sich Musiker aus ganz Deutschland zum Jahreswechsel, um ein sinfonisches Konzertprogramm zu erarbeiten und in Konzerthäusern des Wendlands und in Bad Bevensen vor großem Publikum aufzuführen. Traditionell zur Eröffnung der Konzertsaison präsentiert der Kulturverein auch in diesem Jahr das Wendland-Symphonie-Orchester (WSO) mit Stücken von Johannes Brahms, Richard Wagner und



den „Bildern einer Ausstellung“ von Modest Mussorgski – erstmals unter der Leitung von Felix Bender. Karten zu diesem Neujahrskonzert gibt es in der Touristinfo im Kurzentrum Bad Bevensen oder unter [www.bad-bevensen-tourismus.de](http://www.bad-bevensen-tourismus.de).

### LEONARDO DA VINCI

SALZMUSEUM LÜNEBURG  
BIS 06. MÄRZ

Leonardo da Vinci hinterließ nicht nur mit dem berühmten Konterfei der Mona

Lisa einen großen Schatz, auch mit seinen Erfindungen und wissenschaftlichen Studien sorgt der Maler, Bildhauer, Anatom, Architekt, Naturforscher, Mechaniker und Erfinder noch heute für Furore. Zahlreiche seiner technischen Zeichnungen waren damals so visionär, dass sie moderner Materialien und Technologien bedurften, um sie zu realisieren. Erst 500 Jahre später sollte dies gelingen. Durch sorgfältige Auswertung der in Spiegelschrift verfassten Schriften und mit Hilfe von Computersimulationen



wurden die Entwürfe von der Galerie Extramax Art Exhibitions in dreidimensionale Modelle umgesetzt. Das Deutsche Salzmuseum veranschaulicht anhand von 40 Funktionsmodellen aus den Bereichen der Mechanik, des Brücken- und Festungsbaus, der Wehrtechnik sowie der Fortbewegung zu Lande, zu Wasser und in der Luft die enorme Schaffenskraft des Universalgenies; dabei laden die meisten Modelle zum Anfassen, zum Ausprobieren und Verstehen ein.

### VERENA GRUNA – METAMORPHOSEN

DIE SCHREINEREI, RADBRUCH  
07. JANUAR – 30. APRIL

Eine Welt voller Veränderung, Entwicklung und Verwandlung präsentiert die Künstlerin Verena Gruna in Ihrer Ausstellung mit dem Titel „Metamorphosen“ in der Radbrucher „Schreinerei“ vom 7. Januar bis 30. April. Gezeigt wer-

den Zeichnungen, Acrylbilder und Konzeptfotos aus außergewöhnlichen Blickwinkeln.

### MUSIKALISCHE HELDEN

„NEWCOMER – KLASSIK FÜR  
NEUGIERIGE“  
THEATER LÜNEBURG  
SONNTAG, 09. JANUAR  
18.45 UHR

Der Komponist Richard Strauss hat sich mit seinem Werk „Ein Heldenleben“ ein gigantisches klingendes Denkmal gesetzt. Hat er sich darin selbst zum Helden stilisiert? Wie sieht ein heldenhaftes Leben aus? Brauchen wir heute noch Helden? Mit diesen Fragen beschäftigt



sich die zweite Veranstaltung von „Newcomer – Klassik für Einsteiger“ und lädt alle Neugierigen ein, auf eine gemeinsame wie unterhaltsame Spurensuche zu gehen. Als Gesprächsgast mit dabei: der bekannte Straßenmusiker Felix Meyer, der – entdeckt von einem Produzenten in der Lüneburger Bäckerstraße – gerade mit seiner Debüt-CD einen heldenhaften Aufstieg hingelegt hat. Nach einer lebendigen Einführungsrunde mit Ton- und Bildbeispielen sowie spannenden Fragen an den Gast des Abends hören die Newcomer das neu entdeckte Musikstück im Konzertsaal live gespielt vom Oldenburgischen Staatsorchester. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, den Konzertbesuch bei einem Glas Wein und interessanten Gesprächen ausklingen zu lassen. Treffpunkt: 18.45 Uhr am Bühneneingang.

### PETER WATERHOUSE LIEST

HEINRICH-HEINE-HAUS  
MITTWOCH, 12. JANUAR  
20.00 UHR

Der in Wien lebende Schriftsteller und Übersetzer Peter Waterhouse liest am 12. Januar aus seiner aktuellen Erzählung „Der Honigverkäufer im Palastgarten und das Auditorium Maximum“. Ein Schriftsteller soll im Winter 2009 über ein Tiroler Gebirgstal schreiben, das aber, tief verschneit, nicht begehbar sein wird. Irritiert und ärgerlich beginnt er über diese Leerstelle in der Landschaft nachzudenken und über das, was sie vielleicht verbirgt oder im Gegenteil: in seiner Wahrnehmung erst eröffnet. Waterhouses Geschichten funktionieren wie Zeitmaschinen: Liest man die ersten



Sätze, beginnt die äußere Welt ruhiger und tiefer zu atmen, und spätestens am Ende der ersten Seite ist man in einer konzentrierten Langsamkeit angekommen, so schrieb die FAZ.

### OSTPREUSSEN, DIAVORTRAG

KURHAUS BAD BEVENSEN  
DONNERSTAG, 13. JANUAR  
19.30 UHR

Dr. Kay von Wedel führt in die abwechslungsreiche Landschaft, die Geschichte und zu den Ordensburgen und Hansestädten der ehemaligen preußischen

Provinz Ostpreußen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgten die Abtrennung vom „Reich“, die Teilung durch „Stalins Schwerthieb“ und die Vertreibung der deutschen Bevölkerung. Unverändert geblieben aber ist die



schöne, abwechslungsreiche, von Eiszeiten geprägte Landschaft. Die Geschichte des Landes spiegelt sich in den besuchten Orten wider. Eintrittskarten zu diesem Diavortrag sind an der Abendkasse im Kurhaus oder im Internet unter [www.bad-bevensen-tourismus.de](http://www.bad-bevensen-tourismus.de) erhältlich.

## BACHGEFLÜSTER

THEATER LÜNEBURG  
SAMSTAG, 15. JANUAR (PREMIERE)  
20.00 UHR

Der erste Orchesterballettabend von Francisco Sanchez Martinez am Theater Lüneburg verfügt über zwei gegensätzliche Pole, die zu einem verschmelzen: Die Musik von Johann Sebastian Bach einerseits und Wolfgang Amadeus Mozart andererseits führen in die Sphären von Sinn und Sinnlichkeit. Auf der spirituellen Seite steht mit Bach die Suche nach dem Sinn des Lebens, die wir in Ritualen, in Religion, Philosophie oder Esoterik zu finden suchen. Auf der weltlichen Seite steht mit Mozart die Suche nach körperlichem Erleben und Glück. Eine große Bandbreite von Ausdrucksmitteln, von klassischen bis modernen Bewegungselementen, von kleinen Geschichten bis zu Schattenspielen

verwebt Sanchez Martinez zu einem Erlebnis, mit dem – sinnlich – alle Sinne angesprochen werden. Eine Einführung im Foyer beginnt 30 Minuten vor der Vorstellung.

## „WAG MAL WAGNER“

HEINRICH-HEINE-HAUS  
DIENSTAG, 18. JANUAR  
20.00 UHR

„Wag mal Wagner“ ist eine musikalisch-literarische Annäherung an Richard Wagner und den „Ring der Nibelungen“ der studentischen Initiative KulturRausch e.V. Schauspiel, Musik, Video und Lesung werfen verschiedene Perspektiven auf Wagner und seine Werke, auch werden verschiedene Meinungen und Aspekte der „Wagnerwelt“ dargestellt. Der Abend ist in zwei Abschnitte geteilt: In dem ersten geht es um den Musiker, seine Person und die Legende, im zweiten Abschnitt steht der „Der Ring der Nibelungen“ im Mittelpunkt.

## LEANDRO RIVA

WASSERTURM  
MITTWOCH, 19. JANUAR  
20.00 UHR

Solokonzertreisen führten den Ausnahmegitarristen aus Argentinien nicht nur durch sein Heimatland und Chile,



im Jahr 2004 trat Leandro Riva im Rahmen einer Konzertreise durch Italien, Schweden und Deutschland auch



Seit über **100 Jahren**  
spannen wir uns **für Sie ...**  
**... vor den Karren!**



Starten Sie mit  
unseren Vollkornprodukten  
fit ins neue Jahr!



täglich von 6 bis 18 Uhr  
Soltauer Str. 54/56  
21335 Lüneburg  
Telefon: 0 41 31 / 4 32 80

erstmal in Europa auf. Offensichtlich hinterließ dabei Hannover einen bleibenden Eindruck, denn direkt im Anschluss verlegte Riva seinen Wohnsitz in die Stadt an der Leine. Seitdem gibt er zahlreiche Konzerte in verschiedenen Ländern Europas; sein Repertoire reicht von der europäischen Klassik über Werke lateinamerikanischer Komponisten bis hin zu argentinischer Folklore und Tango Nuevo. Sein Auftritt am 19. Januar im Lüneburger Wasserturm beschreibt eine musikalische Reise durch Spanien, Mexiko und Südamerika.

## AUTORENLESEUNG: WOLFSKIND

OSTPREUSS. LANDESMUSEUM  
MITTWOCH, 19. JANUAR  
19.00 UHR

Ostpreußen 1945: Auf der Flucht vor der Roten Armee verliert die siebenjährige Liesabeth Otto Mutter und Geschwister.



Allein irrt sie durch die Wälder und gerät auf der Suche nach Nahrung und Unterkunft ins benachbarte Baltikum. Unter unfassbaren Entbehrungen schlägt sie sich jahrelang allein durch, umgeben von einer feindlich gesinnten Bevölkerung, stets auf der Hut vor den sowjetischen Besatzern. Ein erschütterndes Schicksal, zugleich ein Panorama

deutsch-sowjetischer Nachkriegsgeschichte, in der tausende Kinder ihre Eltern verlieren. Viele werden in Waisenhäusern untergebracht, andere müssen allein durch kommen – ihr Name: „Wolfskinder“. Liesabeth Otto, die heute bei Hannover lebt, hat ihre ergreifende Lebensgeschichte der ZDF-Journalistin Ingeborg Jacobs erzählt, die sie einfühlsam für ein Lesepublikum aufgeschrieben hat und am 19. Januar in Auszügen dem Lüneburger Publikum vorstellt.

## GENANNT GOSPODIN

THEATER LÜNEBURG  
FREITAG, 21. JANUAR (PREMIERE)  
20.00 UHR

Gospodin hat genug von Konsumzwang, Kaufrausch und Überangebot. Er sucht nach einem Weg, angenehm antikapitalistisch zu überleben. Mit einem Lama zieht er durch die Straßen, bettelt und rüttelt auf gegen Klimaerwärmung und Ausbeutung. Ausgerechnet Greenpeace nimmt ihm das Lama weg! Gospodins neue Lebensführung stößt bei seiner Freundin Anette auf wenig Verständnis. Sie zieht samt einziger Matratze aus, also schläft er von nun an auf dem übrig gebliebenen Lama-Heu und wird radikal. Gospodins Dogma: „Geld darf nicht nötig sein! Jedweder Besitz ist abzulehnen!“ Sein Freund Andi leiht sich seinen Kühlschrank, Norbert erbettelt den Fernseher und Hermann nimmt die Stereoanlage. „Braucht er doch eh nicht mehr.“ Aber dass sich das absolute Glück erst dann einstellt, wenn der Staat ihn engst möglichst umarmt, das hätte sich Gospodin nie träumen lassen.

## DYED IN BLUES

CAFÉ KLATSCH  
SAMSTAG, 22. JANUAR  
21.00 UHR

„Dyed in Blues“ sind die Mitglieder der Teachers' Blues Band – „eingefärbt“ von der Musik, die facettenreich vom Leben, der Liebe, von Leid und Hoffnung erzählt. Eingängig, erdig, hart oder sentimental interpretieren sie dabei Text und Musik von Bluesheroen aus Chicago und vom Mississippi-Delta: von Elmore James, Howlin' Wolf, Muddy Waters, Sonny Boy Williamson bis hin zu Buddy Guy, Otis Rush oder B.B. King. Für sie ist der Blues alles: Ursprung, Quelle und Inspiration der Gegenwartsmusik.

## RASMUS UND DER LANDSTREICHER

THEATER IM E.NOVUM  
SAMSTAG, 22. JANUAR  
16.30 UHR

Eigene Eltern zu haben, das ist der größte Wunsch der Kinder aus dem Waisenhaus. Weil die Leute immer nur Mädchen mit Locken wollen, macht sich Rasmus selber auf die Suche nach Eltern. Eines Nachts läuft er fort, und bald begegnet



ihm Oskar der Landstreicher. Mit ihm geht er „auf die Walz“ und findet das Landstreicherleben herrlich. Ob er unterwegs Leute treffen wird, die seine Eltern werden möchten? Denn zurück ins Waisenhaus geht Rasmus auf keinen Fall. Doch eines Tages werden er und Oskar Zeuge eines Diebstahls. Die Polizei sucht die beiden, aber Oskar und Rasmus verstecken sich. Dieses Versteck dient allerdings auch den wahren Dieben als Unterschlupf. Rasmus und

Oskar stehen bis zum glücklichen Ende jede Menge Aufgaben und Gefahren bevor. Nach einer wunderbaren Erzählung für Kinder von Astrid Lindgren. Weitere Termine: 23., 29. und 30. Januar.

## JUNGE PIANISTEN

KLOSTER MEDINGEN  
SAMSTAG, 22. JANUAR  
19.30 UHR

Kloster und Musik, Klassik und Kultur – in Bad Bevensen passt dies seit vielen Jahren gut zusammen. Bereits zum fünften Mal findet in diesem Jahr die Konzertreihe „Junge Pianisten im Kloster Medingen“ statt. Zwischen Januar und April werden erneut vier junge Künstler ihr großes Können präsentieren. Das Auftaktkonzert gibt die 25-jährige Sae-Nal Lea Kim aus Seoul. Auf dem Programm der jungen Künstlerin stehen „Sechs Variationen über ein Thema von Salieri K 180 – Mio caro Adone“ und die Sonate F-Dur KV 533 von Wolfgang Amadeus Mozart. Es folgen Stücke von Claude Debussy und Frédéric Chopin. Nach der Pause geht es mit Wolfgang Amadeus Mozart und Arnold Schönberg weiter, bevor das Konzert mit der Sonate f-Moll op 2 Nr. 1 von Ludwig van Beethoven endet. Eintrittskarten für dieses



Auftaktkonzert gibt es in der Touristinfo im Kurzentrum oder im Internet unter [www.bad-bevensen-tourismus.de](http://www.bad-bevensen-tourismus.de).

## 1000 JAHRE LÜNEBURG, DIAVORTRAG

KURHAUS BAD BEVENSEN  
DONNERSTAG, 27. JANUAR  
19.30 UHR

„Lüneburg – jahr1000 stark“, so lautet der Slogan, mit dem die Stadt seit Jahren wirbt. Was sich dahinter verbirgt, ist eine tausendjährige überaus spannende Geschichte, denn Lüneburg zählte im Mittelalter zu den bedeutendsten Städten des Heiligen Römischen Reiches.



Seine Bedeutung erlangte die Stadt durch das Salz, das im Mittelalter nicht nur zum Würzen verwendet wurde; es war auch das einzige den Menschen zur Verfügung stehende Konservierungsmittel. Gewonnen wurde das „weiße Gold“ Lüneburgs durch Pfannensiedung. Für die Feuerung dieser Pfannen benötigte man große Holzmassen, so dass die großen Wälder, die die Stadt zu Beginn des Mittelalters umgaben, abgeholzt werden mussten. Auf diesen brachliegenden Flächen wuchs die heutige Lüneburger Heide. Carl-Friedrich Bautsch ist ein profunder Kenner der Geschichte seiner Heimat und erzählt in seiner mitreißenden Art nicht nur historisch Interessantes, sondern bringt dem Zuschauer auch die Mentalität der Lüneburger nahe. Karten zu diesem Vortrag gibt es an der Abendkasse im Kurhaus oder im Internet unter [www.bad-bevensen-tourismus.de](http://www.bad-bevensen-tourismus.de).

## „LALELU“ – A-CAPELLA-COMEDY

KULTURFORUM  
FREITAG, 28. JANUAR  
20.30 UHR

Sie können gut singen, sie sehen gut aus, sie sind urkomisch und sie brauchen kein einziges Instrument, um ihre Zuhörer musikalisch zu packen. Mit ihrem einzigartigen Mix aus Gesang und Komik, Satire und Parodie, Pop und Klassik begeistern „LaLeLu“, die A-cappella-Sensation aus Hamburg, Publikum und Presse zwischen Flensburg und Zürich. Tobias Hanf, Jan Melzer, Sören Sieg und Sanna Nyman vertonen den Beipackzettel für den gefährlichsten Impfstoff, die Wettervorhersage für Sonntag, den 13.3.2011 und das Gesamtwerk von Lao-Tse, Konfuzius und Buddha in



drei Minuten; dabei erwarten die preisgekrönten Hamburger Stimmbandakrobaten wieder jede Menge Gaststars: Angela Merkel erstellt das tagesaktuelle Horoskop für das 13. Tierkreiszeichen, Bob Dylan gibt Tipps gegen Schnupfen und Xavier Naidoo rettet die Welt mit vier Akkorden und einer Wollmütze.

## ROB RYAN ROADSHOW

GASTHAUSBRAUEREI NOLTE  
SAMSTAG, 29. JANUAR  
21.00 UHR

Ob in großen Hallen als Support für The BossHoss, bei Clubshows oder Fernsehauftritten: Rob Ryan und seiner Roadshow gelingt es im Handumdrehen,

ihr Publikum mitzureißen. Der charismatische Amerikaner, der via New York aus Nashville letztendlich der Liebe wegen nach Berlin kam, blieb nicht lange ein Geheimtipp. Und so spielte die Band in den zwei Jahren ihres Bestehens bereits auf Festivals in Italien, Holland, Belgien und natürlich im gesamten



deutschsprachigen Raum. Ihre Mischung aus High Energy Honky Tonk, Rock'n'Roll und Rockabilly garantiert Rockin' Country at it's best – authentischer und urwüchsiger als das Meiste mit dem „Absender“ Nashville. Wer nun immer noch glaubt, dass Ku'damm, Neukölln und die Spree für standesgemäßen Country- und Rock'n'Roll-Sound kaum das inspirierende Umfeld sein können, darf sich am 29. Januar in der Gasthausbrauerei Nolte eines Besseren belehren lassen.

## TANGO FOR BEGINNERS

„IN TANGO VERITAS“  
29. UND 30. JANUAR

Tango ist Improvisation, ist eine Kommunikation von Herz zu Herz, von Seele zu Seele, so heißt es. Die Tangolehrerin Gerrit Swaantje Schüler vermittelt in



AMEL KOEHLER

ihrem Tanzraum „in tango veritas“ in der Rotehahnstraße Nr.5 allen Neulingen auf diesem Terrain die Urform des Tango. An einem Wochenende erhalten Teilnehmer in dem schönen, lichtdurchfluteten Studio erste Einblicke in die wahre Seele dieses Tanzes, lernen Schritte und Figuren zu improvisieren. Willkommen sind Paare wie auch Einzelanmeldungen. Der Wochenendworkshop findet am Sa. von 12.00 bis 15.00 Uhr und am So. von 14.30 bis 17.30 Uhr statt. Anmeldung werden telefonisch unter (04131) 2978865 oder per E-Mail an [post@in-tango-veritas.de](mailto:post@in-tango-veritas.de) entgegengenommen. Weitere Informationen unter [www.in-tango-veritas.de](http://www.in-tango-veritas.de).

## ULITA KNAUS

RITTERAKADEMIE  
DONNERSTAG, 03. FEBRUAR  
20.00 UHR

Ulita Knaus setzte mit „Tambor“ ihre musikalische Vision für das neue Jahrzehnt um. Als Komponistin fand sie mit



ihrem fünften Album den Weg zurück zu ihren Wurzeln: Latinpop, lateinamerikanische Folklore, Weltmusik, gesungen in deutscher Sprache. Ihre Texte versinnbildlichen das Lebensgefühl im Hier und Jetzt – poetisch, witzig und wortgewaltig. „Tambor“ zeigt einmal mehr, dass Ulita Knaus zweifellos eine der ganz großen Stimmen der europäischen Jazzszene ist. (nm)

# Im Zentrum des Abseits

LEBEN UND WIRKEN IN DER „HERBERGEplus.“



sich an den ausgefransten Rändern der Gesellschaft bewegen, Menschen und Bürger wie Sie und ich, die aber aus verschiedensten Gründen unseren gesellschaftlichen Anforderungen nicht gewachsen scheinen und dabei durch das längst nicht mehr so engmaschige soziale Netz unseres Landes gefallen sind – fast.

Die HERBERGEplus. bietet diesen Menschen Halt, symbolisiert und manifestiert als letzte bzw. erste Adresse eine Schwelle, über die man die Möglichkeit zu einer Umgestaltung seines Lebens erhält – zumindest dann, wenn man diesen Schritt wirklich machen möchte: Das Angebot des dort tätigen Sozialdienstes ist ein niedrighschwelliges, das heißt: Niemand wird zu einem „besseren Leben“ gezwungen; stattdessen bietet man den Menschen dort, gesellschaftspolitisch und ganz real, Räume, um sie zunächst so sein zu lassen wie sie sind. Hier soll niemand ausgegrenzt und aufgrund seiner Persönlichkeit diskriminiert werden.

Von daher ist die HERBERGEplus. auch das Epizentrum einer örtlichen Subkultur, der so genannten „Szene“, die viel heterogener ist als man es sich als Außenstehender vorstellen mag. Auch wenn sich in einer Stadt von der Größenordnung Lüneburgs zwangsläufig fast alle Protagonisten dieser Parallelwelt mehr oder weniger gut kennen, so ist das hier entstandene – bitte die folgende Begrifflichkeit ganz soziologisch wertfrei denken – Milieu ein überschaubares mit mitunter fast familiären Strukturen geworden; ein Geflecht, das in der

**B**eim Benedikt 11a? Fachkundige Lüneburger wissen sofort, was es mit dieser Adresse auf sich hat, ist dies doch die Postanschrift der HERBERGEplus., jener Einrichtung, die im Auftrage der Stadt Lüneburg Wohnungslosen Obdach und persönliche Hilfe gewährt.

Mit entsprechenden Vorurteilen mag manch Bürger, ob nun Taxifahrer, institutionell Beschäftigter, potentieller Arbeitgeber oder Vermieter, behaftet sein, wenn sein Gegenüber ihm diese Anschrift nennt. Wer dort angekommen ist, so die landläufige Meinung, dem sei nicht mehr zu helfen – alles nur Säufer, Penner und Junkies, alle selber schuld.

Dass dies so nicht richtig und eine die Sachverhalte sträflich vereinfachende Sichtweise ist, die eher dazu dient das eigene Wegschauen zu rechtfertigen, beweist tagtäglich das HERBERGEplus.-Team um Einrichtungsleiter Stefan Buchholz. Als

## DER WÜRDE DES EINZELNEN MIT RESPEKT ZU BEGEGNEN, DIESE AUFGABE FÄLLT ALLEN ZU, AUCH DENEN, DIE LIEBER WEGSEHEN.

Teil des Netzwerkes um den von Michael Elsner geführten, von der Diakonie als Werk der Evangelischen Kirche getragenen Herbergsverein Wohnen und Leben e. V. nimmt man sich hier derer an, die

HERBERGEplus. kulminiert und von entsprechenden emotionalen und personalen Bewegungsmustern und Fluktuationen, Solidarisierungsprozessen und Konfliktpotentialen gekennzeichnet ist.



Dies erfordert, bei einer außerordentlichen Dichte an von (Auto-)Destruktivität, Missbrauch, Gewalt, Sucht und (Selbst-)Verlust geprägten Lebenswegen, ein hohes Maß an Toleranz und Einfühlungsvermögen. Wer hier arbeitet, dessen Wirken ist von einem Geist geprägt, der auf Nächstenliebe, Empathie und Mitgefühl fußt. Aus dieser Haltung heraus wird man, je nachdem welcher Hilfebedarf artikuliert wurde, im Sinne der sich einem anvertrauenden Bewohner für diese in nahezu allen Lebensbereichen tätig. Man möge sich bewusst machen: Für die hier untergekommenen Menschen wird man als Mitarbeiter – mal mehr, mal weniger – Teil ihres privaten Lebens und Alltags; ein Aspekt, für den man alle Wertschätzung aufbringen und bereit sein sollte, ist er doch prägnant für allen Kontakt und dessen Pflege und Verlauf.

Für nicht wenige ist die HERBERGEplus. der erste Ort, an dem sie innerlich wie äußerlich „sesshaft“ werden, zur Ruhe kommen und wieder in der Lage sind, die eigenen Lebensproblematiken als persönliche Herausforderungen zu begreifen und mit diesen umzugehen; ein Prozess, der seine Zeit braucht. Wer hier ankommt, dem ist erst einmal ein Dach über dem Kopf gegeben. Doch mangelt es den Menschen, die hier anklopfen, nicht nur an Wohnraum, sondern auch an Geld und Arbeit, an Bildung, sozialen Kontakten, Perspektiven und

## WER DORT ANGEKOMMEN IST, SO DIE LANDLÄUFIGE MEINUNG, DEM SEI NICHT MEHR ZU HELFEN.

Hoffnung. Zudem ist eine Vielzahl psychischer Schädigungen und Suchterkrankungen zu vermerken, die oftmals über viele Jahre gewachsen sind in einem gesellschaftlichen und politisch verankerten Klima, das auf Abweichungen von der Norm mit immer restriktiveren Abstoßungsmechanismen reagiert. Dass dabei immer mehr junge Menschen auf der Straße landen und keinen Weg zurück in den Schoß der Gesellschaft finden, erscheint vor diesem Hintergrund umso fataler.

Die HERBERGEplus. könnte dieser Situation ohne ihre Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Diensten – ob nun Kostenträger Stadt und Landkreis, Jugendamt, drobs, Sozialpsychiat-



**V.l.n.r.: Michael Elsner (Herbergsverein), Olaf Ideker-Harr (Pastor), André Pluskwa (QUADRAT-Redakteur und Mitarbeiter) und Stefan Buchholz (Einrichtungsleiter).**

rischer Dienst oder eigene Netzwerke (von der neuen Arbeit über die Anlaufstelle „Wendepunkt“ in der Salzstraße bis zur Sozialen Wohnraumhilfe), nicht Herr werden. In diesem Zusammenhang wurde in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit

der ev. Kirchengemeinde St. Michaelis stetig ausgebaut: So wurde auf gemeinsame Initiative mit Pastor Ideker-Harr die Erinnerungsstätte für verstorbene Menschen aus dem Zuständigkeitsbereich der Herberge eingeweiht – ein Bereich, über den man sich besonders freut.

Da der Herbergsverein aber nicht nur dem Einzelnen behilflich sein, sondern auch die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verbessern will, hinterfragt man die eigene Arbeit auch immer wieder: Wird ein Problem überhaupt behoben, wenn man den Menschen zwar Obdach gewährt, sonst aber vermeintlich nichts geschieht? Befleißigt man sich dann nicht nur einer beschö-

nigten Variante der Internierung? Muss es nicht viel mehr darum gehen, Mensch (und Gesellschaft) fehlendes Rüstzeug zukommen zu lassen, Zu(sammen)gehörigkeit zu generieren?

Tatsächlich ist es meist so, dass der Weg in die Obdachlosigkeit Spuren hinterlassen hat, so dass dem Betroffenen mit der bloßen Vermittlung einer neuen Wohnung nicht geholfen wäre; die Arbeit am und mit dem Menschen bleibt im Kern unabdingbar, um einem zerrütteten Lebensgefüge eine neue Stabilität angeeignet lassen zu können – eine Aufgabe, wie sie vielschichtiger und sinnvoller nicht sein kann. Dabei der Würde und Selbstbestimmung des Einzelnen mit Respekt zu begegnen, diese Aufgabe fällt allen zu, auch denen, die lieber wegsehen, wenn ein Mitmensch auf der Straße sitzt und für seine nächste Mahlzeit betteln muss. Aus den Augen, aus dem Sinn? Nicht mit uns! (ap)

– Gedanken eines Mitarbeiters, inspiriert durch ein Gespräch mit Michael Elsner und Stefan Buchholz.



# Gedanken und Stimme, Geist und Lust

IM GESPRÄCH MIT DER MUSIKERIN PE WERNER

**D**er Winter ist gerade übers Land gekommen, der Horizont verschwindet hinter einer Fläche aus Weiß, auch am Bodensee, von wo aus Pe Werner angerufen hat. Auch sie freut sich über den Schneefall, da er das Leben so angenehm entschleunigt.

Pe Werner, Liedermacherin, Kabarettistin, Chanteuse, sitzt eigentlich zwischen allen Stühlen. Für den Schlager zu anspruchsvoll, für den Pop zu wenig trivial, für den Feuilletonisten zu allgemeinverständlich, will sie so recht in keine Schublade passen. Künstler, die stets bestrebt sind, sich neu zu erfinden, missfallen zuweilen den Marketingabteilungen der Branche, macht ein solch künstlerisches Selbstverständnis ihnen doch die Arbeit schwer. Berechenbar möchte Pe Werner nicht sein.

„Ich bin schnell gelangweilt“ erklärt die gebürtige Dresdenerin, „deswegen bin ich froh, mir inzwischen einen Status erarbeitet zu haben, in dem ich mich ausprobieren kann. Vorbei die Zeiten als Kabarettistin, in denen ich 200 Mal mit dem gleichen Programm auftreten musste. Natürlich ist ein neues Programm immer auch ein Risiko, und die Zuschauer kommen mit einer gewissen Erwartungshaltung, die erfüllt werden will, von daher wird das aktuelle mit dem Titel „Turteltaub“ auch eine Mischkalkulation sein; die Gäste dürfen sich also auch auf Altbekanntes freuen.“

In ihrem letzten Programm drehte sich noch alles um den Mond, eigene Stücke und Klassiker wechselten sich ab, entsprechend bunt liest sich die dazugehörige „von und mit“-Liste, die neben Goethe, Morgenstern und Rilke auch Xavier Naidoo, Stefan Gwildis und Herbert Feuerstein aufführt.

Dieses Mal greift Pe Werner auf ein kammermusikalisches und kabarettistisches Konzept zurück, zumal die Idee im Raume steht, aus den Auftritten eine Live-CD zu generieren, die die Qualitäten der live zur Höchstform auflaufenden Künstlerin dokumentieren soll. „Wir kommen in kleiner Besetzung: Klavier, Cello, Violine, ein Tonmann und ich. So haben wir auch die Möglichkeit, an Orten aufzutreten, wo ein großes Ensemble den Rahmen sprengen würde. Damit erreichen wir auch Freunde, die sonst immer eine Reise in die nächste Großstadt unternehmen müssen. Bei „Turteltaub“ wird es um die schönsten Nebensachen der Welt gehen, um das Essen, das Trinken und natürlich um die Liebe!“

Worum geht es ihr denn in ihrem Schaffen generell, wo verortet sie sich selber? „Dass ich als deutsche Popsängerin wahrgenommen wurde, obwohl ich doch eher aus dem Kabarettistischen komme, ist damals halt so passiert. Ganz vereinfacht gesagt, mache ich Entertainment, es geht also darum, die Leute zu berühren oder zum Lachen zu bringen, dabei gibt es eine breite Palette an Emotionen. Ich sage immer, ich mache ‚Feinkost‘.“

Ein treffendes Bild, denn tatsächlich hat ihre Art mit Sprache umzugehen wenig mit der Wurstbude um die Ecke gemein, dafür ist ihr Angebot zu feinsinnig. Vergleiche mit männlichen Kollegen wie Klaus Hoffmann oder Hermann van Veen liegen auf der Hand, Künstler, die wie sie Poesie und Alltag in Einklang bringen und für jedermann verständlich in Musik transponieren. Dabei liegen die Themen mitunter auf der Straße, immer wieder aber werden auch persönliche Erfahrungen künstlerisch verarbeitet, eine Methode, die Intensität generiert, dabei aber verletzlich macht.

„Ich habe damals eine Ausbildung zur Friseurin gemacht, eine Stufe auf meinem Weg zu den Brettern, die die die Welt bewegen. Als Friseurin habe ich gelernt, den Leuten zuzuhören, habe viele Geschichten erfahren und eine Menge über die Menschen und ihre Lebenswelten gelernt. Auf der anderen Seite bin ich natürlich auch nur ein Mensch, eine Frau, die ein Leben führt, das ebenso von Höhen und Tiefen gekennzeichnet ist wie das Leben anderer.“

Es folgen sehr ehrliche und reflektierte Ausführungen über den Selbstmord ihres Vaters, ein Thema, das seinerzeit medial ausgeschachtet wurde, auf der anderen Seite aber auch von Pe Werner nicht nur musikalisch verarbeitet wurde: Hier ist ein Mensch, der die aufrichtige Konversation sucht über Themen, die ihn beschäftigen – Themen, die noch nicht völlig abgeschlossen sind, Themen, die in der Gesellschaft ein Tabu darstellen und oft entsprechend ungelentk behandelt werden. Dass Pe Werner live inzwischen ein Lied wie „Vater Morgana“ in Kombination mit einem Stück von Georg Kreisler präsentieren kann, macht noch einmal deutlich, wie sehr sich die Musikerin darüber bewusst ist, dass Leid und Freud immer dicht beieinander sitzen – sie sitzt gern dazwischen.

Unterhaltung muss, auch wenn es um die schönsten Nebensachen der Welt geht, nicht immer bequem sein, und auch Scharfzüngigkeit und Sinnlichkeit müssen sich dabei nicht gegenseitig ausschließen. Den Beweis dafür tritt Pe Werner gern via „Turteltaub“ an. (ap)

---

**Pe Werner live**

Donnerstag, 03.02.2011 im Kulturforum



# Erdgas für Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 2 30 39 93

*Tschüs  
Monopol!*



**Stadtwerke**  
Barmstedt in Lüneburg

[www.stadtwerke-barmstedt.de](http://www.stadtwerke-barmstedt.de)

**Kundenzentrum:** Am Alten Eisenwerk 2c · 21339 Lüneburg

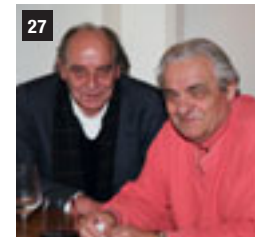
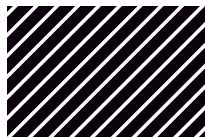
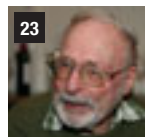
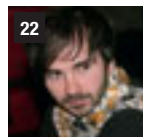
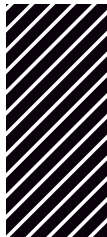
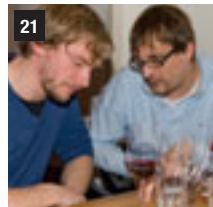
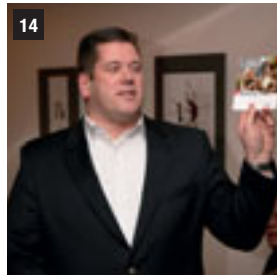
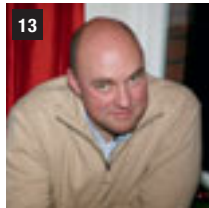
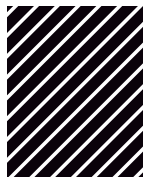
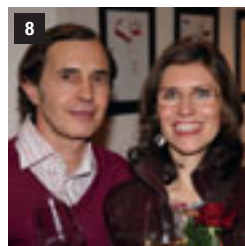
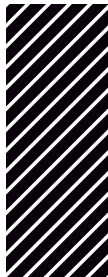
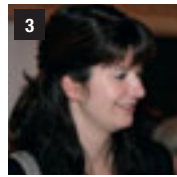
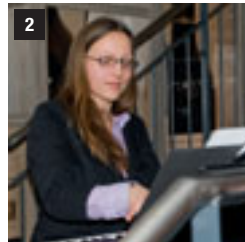
Mo., Mi., Fr.: 08:00 – 12:00 Uhr, Di.: 13:00 – 17:00 Uhr, Do.: 13:00 – 19:00 Uhr

Telefon (0 41 31) 2 30 39 93 · Fax (0 41 31) 2 30 39 95

# „WIP“ BEI WABNITZ

„WIP“ bei Wabnitz hieß es erneut im vergangenen Monat, als QUADRAT Kunden und Freunde des Magazins ins Weinkontor und Kaffeehaus in die Schröderstrasse einlud. Die Gäste erschienen zahlreich, und gemeinsam feierte man die druckfrische Ausgabe, kam bei einem guten Tropfen ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihre QUADRAT-Redaktion!

FOTOS: HORST PETERSEN, ENNO FRIEDRICH, HAJO BOLDT



## Flying Buffet: Rhônetal

Wein & Buffet – Mittwoch, 12. Januar 2011 19.30Uhr

Genießen Sie in fünf Etappen Köstlichkeiten der Küche um Avignon – unser Team bringt das Buffet an Ihren Platz! Dazu: fünf passende Weine aus der Wiege des französischen Weinbaus – den Provinzen entlang der Rhône.

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 34,50 € p.P.

## Seminar: Rum

Seminar – Donnerstag, 20. Januar 2011 19.00Uhr

Rum: ein bekanntes Getränk, über das man wenig weiß. Die Vielfalt der Inseln, die geschmacklichen Unterschiede – wir lüften Geheimnisse mit der Verkostung von sechs edlen Sorten. Zuvor ein kleines Abendessen mit karibischem Einschlag.

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 40,00 € p.P.

## Der Wein & seine Aromen

Weinseminar – Mittwoch, 26. Januar 2011 19.00Uhr

Wie schule ich meine Geschmacksnerven? Ein Sensorik-Seminar von Akazie bis Zimt. Erlebnis-Weinprobe der besonderen Art – lassen Sie sich überraschen...

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 25,00 € p.P. inkl. Verkostung

## Rotweincuvées

Weinseminar – Mittwoch, 2. Februar 2011 19.00Uhr

Entdecken Sie mit uns die Kunst gut komponierter Rotweine: klassische und außergewöhnliches Cuvées in der Verkostung. Fünf internationale Weine stellen wir vor – und entführen Sie in die Welt der Kellermeister.

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 35,00 € p.P.

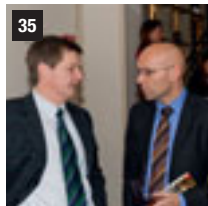
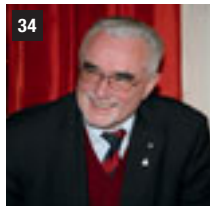
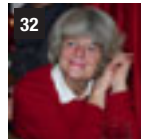
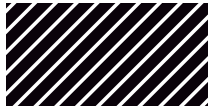
## Menü zum Valentinstag

Wein & Menü – Montag, 14. Februar 2011 ab 19.00Uhr

Mal wieder zu zweit schön Essen gehen, an festlichem Tisch mit perfektem Service: genießen Sie unser Valentinsmenü! Sektcocktail, ein zauberhaftes Drei-Gänge-Menü, dazu eine Flasche Wein aus unserer Weinkarte nach Wahl, Tafelwasser und zur Abrundung einen Espresso. Viel Vergnügen!

Weinkontor Wabnitz, Schröderstr. / Lüneburg – 39,00 € p.P.

Die Teilnehmeranzahl ist bei allen Veranstaltungen begrenzt – bitte reservieren!



1 Kathrin Stehr | 2 Katharina Pasche | 3 Nadine Zenteleit-Reichert | 4 Uwe Rollert  
5 Christos Dovas | 6 Dr. Gerhard Scharf & Eduard Kolle | 7 Bernd Szwirblatt | 8 Jürgen Thiele & Alexandra Brecht | 9 Eckhard Pols & Eberhard Manzke | 10 Cristina Ratz-Täger | 11 David Sprinz | 12 Jesco von Neuhoff | 13 Matthias Ellinger | 14 Heiko Meyer | 15 Jan Baylon & Anne-Katrin Schulze | 16 Ursula Rollert | 17 Ines Müller | 18 Isabell Stelter | 19 Eberhard Manzke & Ed Minhoff | 20 Bianca Richter | 21 Benjamin Redeleit & Matthias Lutz | 22 Nils Junker | 23 Hans-Jürgen Rogge | 24 Michael & Caren Löwenstein | 25 Swantje Schöning & Barbara Heise | 26 Daniela Exner | 27 Rüdiger Albert & Hansi Hoffmann | 28 Stefan Deerberg | 29 Eduard Kolle | 30 Paul-Hermann Kröger | 31 Anne-Katrin Schulze | 32 Valerie Rogge | 33 Barbara Priwall | 34 Dr. Gerhard Scharf | 35 Eckehard Pols & Sven Flecke | 36 Beate Gronostay, Kai Schloßstein & Jesco von Neuhoff | 37 Renate Rudolph & Florian Rollert

**Wabnitz**  
Weinkontor & Kaffeehaus

übrigens kann man im Wabnitz auch privat feiern – Menü nach Absprache bis ca. 40 Personen!

Schröderstraße 9 | Lüneburg | T 22 55 11  
offen für Sie von 10 Uhr bis in die Nacht – Mo bis Sa

## SCHON WAS VOR?

JANUAR 2010

IHR NÄCHSTER TERMIN?

MESTER@QUADRATLUENEBURG.DE

### 04. JANUAR

SYMPHONISCHES NEUJAHRSKONZERT

Kurhaus Bad Bevensen

19.30 Uhr

### 07. JANUAR - 30. APRIL

VERENA GRUNA - METAMORPHOSEN

Die Schreinerei, Radbruch

### 08. JANUAR

„HERR KÖNNIG SINGT...“

Medley

20.00 Uhr

### 09. JANUAR

„NEWCOMER – KLASSIK FÜR NEUGIERIGE“

Theater Lüneburg

18.45 Uhr

### 09. UND 23. JANUAR

GENUSSVOLLE RATHAUSFÜHRUNG

Rathaus Lüneburg

15.30 Uhr

### 12. JANUAR

PETER WATERHOUSE LIEST

Heinrich-Heine-Haus

20.00 Uhr

### 13. JANUAR

OSTPREUSSEN, DIAVORTRAG

Kurhaus Bad Bevensen

19.30 Uhr

### 13. JANUAR

MATTHEW COLLINGS – REVENGE OF THE NICE

Halle für Kunst

19.00 Uhr

### 13. JANUAR

WORKSHOP: „WER BIN ICH - UND WENN JA, WIE VIELE?“

Ostpreußisches Landesmuseum

18.00 Uhr

### 14. JANUAR

PLATTDEUTSCHER DIAVORTRAG ÜBER EDVARD MUNCH

Elbschloss Bleckede

19.30 Uhr

### 15. JANUAR

KONZERT „SPANISCHE IMPRESSIONEN“

Domäne Scharnebeck

19.30 Uhr

### 15. JANUAR (PREMIERE)

BACHGEFLÜSTER

Theater Lüneburg

20.00 Uhr

### 15. JANUAR

HAPPY BIRTHDAY, GARAGE

Garage

21.00 Uhr

### 15. JANUAR

LITERATURSPEKTAKEL MIT BURKHARD SCHMEER

Hotel und Restaurant Zum Roten Tore

Anmeldung erforderlich

### 16. JANUAR

ORIENTALISCHER ABEND

Glockenhaus

17.00 Uhr

### 18. JANUAR

„WAG MAL WAGNER“

Heinrich-Heine-Haus

20.00 Uhr

### 19. JANUAR

LÄNGS-LESEBÜHNE

Salon Hansen

20.00 Uhr

### 19. JANUAR

LEANDRO RIVA

Wasserturm

20.00 Uhr

### 19. JANUAR

LESUNG: WOLFSKIND

Ostpreußisches Landesmuseum

19.00 Uhr



**20. JANUAR**

ANONYMA – DIE FRAUEN VON BERLIN  
Ostpreußisches Landesmuseum  
10.00 Uhr

**26. JANUAR**

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG „AKTION STOL-  
PERSTEINE“  
Glockenhaus  
17.00 Uhr

**29. JANUAR**

STONY WATERS  
Café Klatsch  
21.00 Uhr

**21. JANUAR (PREMIERE)**

GENANNT GOSPODIN  
Theater Lüneburg  
20.00 Uhr

**26. JANUAR**

ANNA MITGUTSCH LIEST  
Heinrich-Heine-Haus  
20.00 Uhr

**29. JANUAR**

ROB RYAN ROADSHOW  
Gasthausbrauerei Nolte  
21.00 Uhr

**21. JANUAR**

LÜNEBURG SINNLICH ERLEBEN & MENÜ  
Hotel und Restaurant Zum Roten Tore  
Anmeldung erforderlich

**27. JANUAR**

VORTRAG VON DIETER MERSCH  
Halle für Kunst  
19.00 Uhr

**29. UND 30. JANUAR**

TANGO FOR BEGINNERS  
„in tango veritas“

**22. JANUAR**

DYED IN BLUES  
Café Klatsch  
21.00 Uhr

**27. JANUAR**

LÜNEBURGS „BLAUE STUNDE“  
Erlebnisführung  
15.30 Uhr

**29. JANUAR**

„GEIHT ODER STEIHT DE ELV?“  
Neu Darchau  
11.00 Uhr

**22. JANUAR**

RASMUS UND DER LANDSTREICHER  
Theater im e.novum  
16.30 Uhr

**27. JANUAR**

1000 JAHRE LÜNEBURG, DIAVORTRAG  
Kurhaus Bad Bevensen  
19.30 Uhr

**29. JANUAR**

„BEAT FOR SALE“ - SONGS PLAYED BY THE  
BEATLES  
Samowar, Am Sande 33  
21.00 Uhr

**22. JANUAR**

JUNGE PIANISTEN  
Kloster Medingen  
19.30 Uhr

**28. JANUAR**

„LALELU“ - A-CAPELLA-COMEDY  
Kulturforum  
20.30 Uhr

**03. FEBRUAR**

ULITA KNAUS  
Ritterakademie  
20.00 Uhr

**25. JANUAR**

TANJA HEITMANN LIEST  
Buchhandlung Perl  
20.00 Uhr

**28. JANUAR (PREMIERE)**

ANNE FRANK TAGEBUCH  
Theater Lüneburg / Junge Bühne  
20.00 Uhr

**BIS 06. MÄRZ**

LEONARDO DA VINCI  
Salzmuseum Lüneburg

### HERAUSGEBER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg

Verlagsbüro Lüneburg  
Auf der Höhe 11  
21339 Lüneburg

Postfach 2123  
21311 Lüneburg

Amtsgericht Hamburg  
HR A 110254

Tel. 0 41 31 / 70 71 72  
Fax 0 41 31 / 70 71 71

[www.quadratlueneburg.de](http://www.quadratlueneburg.de)

### VERLEGER

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)  
[minhoff@quadratlueneburg.de](mailto:minhoff@quadratlueneburg.de)

### CHEFREDAKTION

Natascha Mester (nm)  
[mester@quadratlueneburg.de](mailto:mester@quadratlueneburg.de)

### REDAKTION

Andreas Benecke (ab)  
Emma Piehl (ep)  
André Pluskwa (ap)  
Stephan Brukner (sb)  
Elke Schneefuß (es)  
Christiane Bleumer (cb)

Gastautoren:

Hansi Hoffmann, Achim Köwecker  
Rüdiger Albert, Jan Henze

### LEKTORAT

Martin Rohlfing

### GESTALTUNG

David Sprinz  
[grafik@quadratlueneburg.de](mailto:grafik@quadratlueneburg.de)

### NÄCHSTE QUADRATAUSGABE:

### FOTO

Enno Friedrich  
[www.ef-artfoto.de](http://www.ef-artfoto.de)

Hans-Joachim Boldt  
[hajo.boldt@googlemail.com](mailto:hajo.boldt@googlemail.com)

Horst Petersen  
[www.petersen-lueneburg.de](http://www.petersen-lueneburg.de)

Andreas Schlitzkus  
[www.fotografie-lueneburg.de](http://www.fotografie-lueneburg.de)

Joachim Scheunemann

### ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff  
[anzeigen@quadratlueneburg.de](mailto:anzeigen@quadratlueneburg.de)

### DRUCK

Druckerei Wulf, Lüneburg  
[www.druckereiwulf.de](http://www.druckereiwulf.de)

### ERSCHEINUNGSWEISE

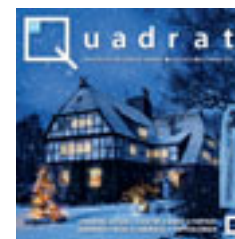
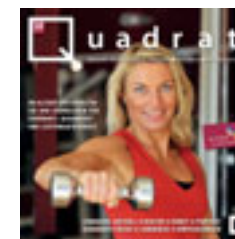
Quadrat ist monatlich und kostenlos  
in Lüneburg erhältlich.

### ANZEIGENPREISE

Es gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 1/2011 vom 01.01.2011  
Download: [www.quadratlueneburg.de](http://www.quadratlueneburg.de)

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte  
beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen  
(auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fern-  
sehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektro-  
nischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung  
des Verlages. — Für unverlangt eingesandte Manu-  
skripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haf-  
tung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete  
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des  
Herausgebers wieder.

### ANFANG FEBRUAR 2011



## Die Post ist da! **QUADRAT im Abo**

**11 Ausgaben QUADRAT im Jahresabo – inklusive Versandkosten für 25 Euro!** Senden Sie uns an [info@quadratlueneburg.de](mailto:info@quadratlueneburg.de) unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

Es grüßt Sie herzlich  
Ihr QUADRAT-Team

### Sie haben unsere letzte Ausgabe nicht finden können? Hier liegen wir u.a. für Sie aus:

ADAC (FSZ Embsen) – ALCEDO – Anna's Café – Anne Lyn's – Auto Brehm – Bar Barossa – Bodega – Brillen Curdt – Buchhandlung Perl – Bürgeramt – Campus Copy – Campus Center – Capitol – Castanea Adendorf – Central – Chandler's – Coffeshop No. 1 – Commerzbank – COMODO – Copy House – Deerberg – Der Salon – Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) – Edeka Supper & Hamann (Schaperdrift, Oedeme) – Edeka Tschorn (Am Sande, Bockelsberg) – Elba Rad – Eldorado – El Toro – Evita Shoes – Felix Borchers Fashion for Women – Ferry's Fashion – Frappé – Frisurenhaus Breuer – Galerie Meyer – Gasthausbrauerei Nolte – Goscha – Boutique pour femme – Gut Bardenhagen – Hemingway's – Hotel Altes Kaufhaus – Hotel Bargenturm – Hotel Bergström – House of Knitwear – Krone – Kunsthôtel Residenz – Lanzelot – Le Petit – Leuphana Universität Lüneburg – Mälzer Brauhaus – Mama Rosa – Marc O'Polo – Mäxx – Media Markt – Meines – News – Ochi's Barcelona – Osteria del Teatro – Pacos – Piazza Italia – Piccanti – Q5 – Reisebüro Rossberger – Restaurant Zum Roten Tore – Ricardo Paul – Samowar II – SCALA Programmkinò – Schallander – Schlachtereier Rothe – Sin Nombre – Sparkasse – Stadtbücherei – Stadtgespräch – Steakhouse Texas – Süpke – Theater Lüneburg – Tourist-Information – Volksbank – Volkshochschule – Wabnitz Weinkontor & Kaffeehaus – Weinfass Wabnitz – Wrede Blumen

# Deerberg®

- Schön & bequem est. 1986 -

25 Jahre Spaß an natürlicher  
Mode und bequemen Schuhen!

Lassen Sie sich auf fast 300 Seiten  
überraschen und entdecken Sie Ihre  
Lieblingsstücke.

Gratis  
Katalog anfordern  
& Elektro-Auto\*  
gewinnen!

\*Peugeot iOn



Den muss ich haben!

Rufen Sie uns kostenlos an!

**0800 / 48 008 002** • **www.deerberg.de**

Gewinnspiel & Teilnahmebedingungen finden Sie im neuen Deerberg-Katalog oder auf [www.deerberg.de/Gewinnspiel](http://www.deerberg.de/Gewinnspiel).

11FS 117



# WER ISST WO?

RESTAURANTFÜHRER FÜR LÜNEBURG

➔ **JETZT IN DER TOURIST-INFORMATION  
AM MARKTPLATZ ERHÄLTlich!**

SCHUTZGEBÜHR 2 EURO

**LÜNEBURG**  
die HANSEstadt./

[www.lueneburg.de](http://www.lueneburg.de)